

Abonnements-Bedingungen:
Abonnementpreis: 3.50 RM, monatlich 1.10 RM.
Wöchentlich 28 Pf., frei ins Haus.

Vorwärts

Die Interflons-Gebühr
Betragt für die festgelegte Kolonial-
zelle oder deren Raum 50 Pf., für
politische und gesellschaftliche Vereins-
und Versammlungs-Anzeigen 30 Pf.

Ercheint täglich.

Berliner Volksblatt.

Telegramm-Adresse:
„Sozialdemokrat Berlin“.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1983.

Sonntag, den 15. Juni 1913.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1984.

Das Fest der Andern.

Seute vor fünfundsanzig Jahren verschied Kaiser
Friedrich III. Mit ihm begrub der deutsche Liberalismus
seine Hoffnungen auf die liberale Ära, deren Anbruch er
von der Thronbesteigung des kranken Thronerben erwartet
hatte.

Gewiß, die Töne, die dann drei Monate später, nach dem
raschen Hinscheiden Friedrichs III., der neue Thronerbe,
Wilhelm II., anstimmte, klangen noch wesentlich anders.
Sie waren schriller, tönender, schneidiger.

Die Geschichte wird ja nicht von einzelnen Personen ge-
macht, sondern von den Verhältnissen. Und auch eine so
liberales temperamentvolle und selbstbewußte Persönlichkeit wie
Wilhelm II. hat die Verhältnisse nicht nach seinem Belieben
zu kneten vermocht.

So vermag gerade die Sozialdemokratie die Person und
die Handlungen Wilhelms II. am unbefangenensten zu beur-
teilen. Ueberhaupt hat gerade sie bewiesen, daß sie bei aller
politischen und prinzipiellen Gegnerschaft weit davon entfernt
ist, den Träger der Krone persönlich zu verlegen.

Beleidigung" den Massen eindringlich zum Bewußtsein gebracht,
daß eben nicht gleiches Recht für alle gilt und daß auf die
Rede des Einen von den Millionen nicht mit gleicher Münze
gezahlt werden darf.

Das freilich darf Wilhelm II. nicht wundern, daß viele
Millionen des deutschen Volkes, daß die deutsche Sozialdemo-
kratie seinem Regierungsjubiläum mit kühlster Gleichgültigkeit
gegenübersteht.

Wir glauben nicht an das sozialliberale Kindermärchen
von der sozialen Monarchie. Wir glauben nicht, daß es
einen sozialen Kaiser geben könnte, der sich frei zu machen
verstände von allen Kasten- und Klassenurteilen.

Nächstens Kronprinzen sind liberal, und soziale Könige
sind vollends ein Unbding. Damit ist aber natürlich nicht ge-
sagt, daß jedes gekrönte Haupt sich der allerschwarzesten
Reaktion verschreiben müsse.

Die Zeiten des Absolutismus sind unwiederbringlich
dahin. Keine höfische Umschmeichelung und kein Bourgeois-
byzantinismus sollte einen König darüber täuschen können.

Schon hat sich überall in den modernen Staaten das
Proletariat zu gewaltigen Massen zusammengeballt. Und daß
die deutsche Sozialdemokratie die stärkste aller sozialistischen
Parteien ist, hat sie nicht nur der eigenen Mührigkeit, sondern
auch der Einsichtslosigkeit und der verfehlten Taktik ihrer
Gegner zu danken.

Wir sagen das natürlich nicht aus Sorge um das
Renommee des jubelnden Preußenkönigs. Wir sagen es
auch nicht deshalb, um ihm listig eine Konzession abzulocken.

Die „Feitsitzung“ des Reichstags.

Der Reichstag sollte am Sonnabend nach dem Beschluß des
Seniorenkonvents auch seine Jubiläumsfeier zu Ehren des Kaisers
haben. Man hatte aber nicht einen ganzen Tag drauf geben lassen
wollen, sondern die Feier sollte lediglich in einer feierlichen An-
sprache des „exzellenten“ Präsidenten des Reichstags bestehen.

Die sozialdemokratische Fraktion hatte sich dem höfischen Er-
öffnungsakt der Sonnabendssitzung fern gehalten. Das leer bleibende
Drittel der Plätze des Deutschen Reichstags sollte eine stumme und
doch beredete Demonstration sein.

Die vielen, vielen Jahre, die deutsche Sozialdemokraten wegen
angeleglicher Majestätsbeleidigung im Gefängnis haben zubringen
müssen, die namenlose Bitterkeit, die dadurch in zahllose Familien
getragen worden ist, der eheliche Kammerschmerz, der die deutschen
Arbeiter über die grausame Benützung dieses mittelalterlichen poli-
tischen Kampfmittels gepakt hat, das alles läßt keinerlei Festes-
stimmung bei den deutschen Arbeitern aufkommen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion blieb also drau-
ßen, als Herr Koenig seine Rede hielt. Bevor aber unsere Genossen
wieder in den Saal eintraten, spielte sich in aller Eile noch ein
programmwidriger Vorgang ab.

Es gibt für diesen unvorhergesehenen Zusammentritt des Brom-
berger Landgerichtsrats, der einer der rabiatesten Patrioten des
Hauses ist, zweierlei Erklärungen. Entweder haben die großen
bürgerlichen Parteien den Herrn vorgeführt, damit der von ihm
vorgebrachte Druck der Abmachungen des Seniorenkonvents mit
der Kundrede gedeckt werden kann, die Reichspartei sei nicht im
Seniorenkonvent vertreten und brauche sich daher an dessen Verein-
barungen nicht zu halten.

Der Sozialdemokratie kann der Verlauf der Dinge auch in
dieser Weise nur recht sein. Das tatsächliche parlamentarische Er-
gebnis des freikonservativen Seitenrungs besteht in einer Ver-
zögerung der Verabschiedung der Wehrevorlage
um mehrere Tage. Das entspricht durchaus unseren Wünschen.

Stockholm, den 8. Juni. (Fig. Ber.) Der schwedische Reichstag
ist jetzt in die Sommerferien gegangen und wird erst zum ver-
fassungsmäßigen Termin am 15. Januar 1914 wieder zusamen-
treten. Es wird ihm nachgerühmt, daß er ungemein fleißig ge-
arbeitet hat, wie überhaupt die zweite Tagung in der dreijährigen
Legislaturperiode recht arbeitsreich zu sein pflegt.

Reichstagschluß in Schweden.

Die „Vollversicherung“. Das eigentliche Prinzip dieses Gesetzes, das gesamte Volk in die Invaliditäts- und Altersversicherung hineinzubeziehen, haben wir bereits bei Erscheinen der Kommissionsvorlage als einen Fortschritt begrüßt. Allein die Ausführung selbst, die Details des jetzt vorliegenden Gesetzes, sind vom sozialdemokratischen Standpunkt aus gesehen, so minderwertig, daß eine rechte Freude über dieses Gesetz nur bei demjenigen aufkommen kann, der eine grundsätzliche Monjurpolitik der sozialdemokratischen Arbeiterpolitik vorzieht. Dabei übersehen wir ganz die festgelegte Rentenhöhe, die im Durchschnitt noch ganz bedeutend unter den deutschen Invalidenrenten zurückbleiben wird, weil jegliche eigene Einnahme des Rentenbesizers in Abzug gebracht wird, sobald sie mehr als 50 Kronen jährlich beträgt. Aber das ist keineswegs das Entscheidende. Niedrige Renten sind nun einmal anscheinend unermittlich im Bereich der kapitalistischen Sozialpolitik, nicht bloß in Schweden, sondern auch anderswo. Aber die schwedische Versicherung gibt dem, der hat; wer höhere Beiträge zahlt infolge höheren Einkommens, bekommt nicht nur absolut, sondern absolut und relativ einen erhöhten Staatszuschuß. Der Unternehmer wird von dem Beitragsanteil für die bei ihm beschäftigten Arbeiter vollständig befreit, auch nicht im Wege der Besteuerung wird er stärker zu dem Staatszuschuß herangezogen, denn dieser soll durch den Tabakkonsum der breiten Volksmassen und durch gesteigerten Export gedeckt werden. Auch im Punkte Gemeindefiskal werden die Unternehmer nicht mehr, sondern infolge der Bewilligung der Armenlasten eher weniger zu leisten haben. Die Präzisierung des Invaliditätsbegriffs ist besonders reaktionär; nur dauernde volle Invalidität berechtigt zum Rentenbezug, sofern nicht die Altersgrenze von 67 Jahren erreicht ist. Die Weglassung des Heilverfahrens berechtigt aus diesem Gesetze das wichtigste Prinzip moderner Sozialversicherung: Die Erhaltung der Arbeitskraft.

Allen diesen Ungleichheiten des Gesetzes hat die sozialdemokratische Partei als solche keinen Protest entgegenzustellen vermocht. Auch das wissenschaftliche Organ der Partei, das eine Waffenschmiede sein und der Orientierung der Parteigenossen dienen soll, hat über diese Vorlage während der ganzen heftigen Diskussion draußen in der Partei keine Zeile veröffentlicht. Erst als nichts mehr zu ändern, als die Annahme der Vorlage im Reichstage gesichert war, dann erst wurde ein, übrigens lesenswerter, Aufsatz Steffens veröffentlicht, der jedoch keineswegs ein Gegner der Vorlage war, sondern ihre vorläufige Annahme mit späterer Revision verfocht. So stehen wir vor der beschämenden Tatsache, daß die schwedische Sozialversicherung mit voller Verantwortung der Sozialdemokratie eingeleitet wurde, ohne, daß die Partei selbst anders als durch die Fraktion zu der für die Arbeiterklasse so wichtigen Frage eine entscheidende Stellung nehmen konnte. Niemand kann und darf der Fraktion einen Vorwurf daraus machen, daß sie nicht mehr erreicht hat. In dieser Hinsicht ist auch sie von der politischen Konstellation abhängig. Aber daß sie zugunsten einer liberal-konservativen Gesetzgebungssaktion auf die Verletzung der klaren Forderungen moderner Sozialversicherung verzichtet hat, wird, befürchten wir, der schwedischen Arbeiterklasse noch manche unangenehme Situation bringen. Wie wird man beispielsweise bei der späteren Lösung der Krankenversicherungfrage die Beitragspflicht der Unternehmer begründen, nachdem im Zentralorgan der Partei die Zahlungsunfähigkeit der kleinen Unternehmer und der Kleinbauern anlässlich der Invalidenversicherung in so herzerweichender Weise dargestellt worden ist? Von manchen anderen Blättern, die man sich zum Schaden künftiger Stellungnahme gegeben hat, ganz zu schweigen.

So bildet diese erste größere sozialpolitische Arbeit des schwedischen Reichstages kein Ruhmesblatt. Das Gesetz hat eine selten große Weisheit in beiden Kammern gefunden, den liberalen und insbesondere konservativen Einfluß auf seine Gestaltung sieht man ja auch auf den ersten Blick; der Einfluß der Sozialdemokratie äußert sich aber nur in einer Detailfrage der Ausführungsbestimmungen. Sonst wird man vergeblich nach Grundrissen in diesem Gesetze suchen, die in der sozialdemokratischen Arbeiterpartei entstanden sein könnten. Ein Mißwerk des bürgerlichen Mißgeschicks, dem die Weisheit der sozialdemokratischen Abgeordneten ihre Stimme gegeben und auf das der Vorsitzende der Partei als Kommissionsmitglied bereits festgelegt war, bevor die Partei dazu Stellung nehmen konnte.

Die übrige Tätigkeit der diesjährigen Reichstagsabteilung hat der Arbeiterschaft positive Resultate von größerer Tragweite nicht gebracht. Einer geringen Herabsetzung der Leber- und Fußzölle steht die Ablehnung der Befreiung des kleinen Zuchtanstaltsgesetzes gegen Streikfänger gegenüber. In der Frage der Gemeindeverfassung kam man nur zur Verlegung der alljährlichen Wahlen auf einen gemeinsamen Tag. Das Expropriationsrecht auf Grund

und Boden für Verammlungsstätten wurde abgelehnt, weil eben nur die Arbeiterklasse davon Vorteile gehabt hätte. Unsere Fraktion wurde mit allen Anträgen in diesen Fragen abgewiesen. Das selbe Schicksal traf sie hinsichtlich ihrer Anträge auf Untersuchung der Frage des gesetzlichen Minimallohnes, was an sich kein Schaden ist, weil ein Gesetz, das zum Vorteil der Arbeiter in dieser Frage gereichen könnte, kaum zu erwarten wäre. Auch der Versuch des sozialdemokratischen Abgeordneten Steffen, die Einwanderung polnischer resp. galizischer Wanderarbeiter zu verhindern, mißlang. Wie die diesbezügliche Aktion mit den Beschlüssen des internationalen Arbeiterkongresses zu Stuttgart in Einklang zu bringen ist, erscheint uns schwer verständlich.

Alles in allem eine arbeitsreiche Tagung, aber leider kann im Arbeiterlager niemand rechte Freude über das Resultat empfinden. Die Annäherung zwischen Liberalen und Konservativen ist zwar noch nicht komplett, aber daß sie auf dem Marsche ist, darüber läßt das Gesamtresultat der Tagung kaum Zweifel aufkommen.

## Politische Uebersicht.

### Das Preussische Abgeordnetenhaus

wählte in seiner zweiten Sitzung am Sonnabendvormittag sein Präsidium. Durch Juro und ohne Widerspruch wurden die drei bisherigen Präsidenten wiedergewählt: Graf v. Schwerin-Löwis (L.) zum Präsidenten, die Abg. Dr. Vorsch (J.) und Dr. Krause (nat.) zu Vizepräsidenten. In seiner Dankrede erbat der Präsident die Unterstützung des Hauses zur Erledigung der Geschäfte und die Unterstützung aller Abgeordneten zur Aufrechterhaltung der Würde der Verhandlungen. Er kündigte strengste und unbedingteste Unparteilichkeit an. Die beiden Vizepräsidenten dankten ganz kurz. Zu Schriftführern wurden drei Konservative, ein Freikonserverativer, ein Zentrumsmann und je ein Nationalliberaler und Fortschrittler gewählt. Der Freikonserverative Abg. v. Jedlich nahm sofort die Funktionen des „Oberpräsidenten“ in die Hand, indem er „anreagte“, daß nicht nur die drei Präsidenten, sondern der ganze Vorstand dem Kaiser die Glückwünsche des Dreiklassenhauses auszusprechen sollen. Als der Präsident am Schluß mitteilte, daß am Dienstagvormittag eine gemeinsame Sitzung beider Häuser des Landtags zur Entgegennahme einer allerhöchsten Botschaft stattfinden werde, rief Herr Hofmann das Zwischen: „Aha, das neue Wahlrecht!“ So nahm die Eröffnungssitzung, in der der Präsident unter allgemeinem Beifall dem Alterspräsidenten von Strombeck gedankt hatte, einen recht harmonischen Verlauf: Das Wahlrecht blieb trotz aller Bemühungen nicht unermöhnt, und der es erwähnte, war natürlich ein Sozialdemokrat!

### Das Steuerkompromiß.

Wie die „Germania“ tritt auch die „Ahn, Volksges.“ mit Feuereifer für das Steuerkompromiß auf der Basis der Vermögenswachstumssteuer ein. Auch sie gesteht zu, daß das Zentrum nur aus Furcht vor der Sozialdemokratie für das Kompromiß eintritt und redet den Konservativen zu, sich gleichfalls anzuschließen, um die Annahme der Erbschaftsteuer durch Sozialdemokratie und Liberalismus zu verhindern, die sonst unvermeidbar wäre. Das Zentrumslager sagt aber dazu auch mit aller Offenherzigkeit, daß die Nationalliberalen es gar nicht nötig hätten, auf den Zentrumslager zu kriechen. Es schreibt nämlich:

Es liegen also zwei Möglichkeiten vor: Die Möglichkeit, daß die Linke unter Führung der Sozialdemokratie und unter ihrem Druck eine Erbschaftsteuer beschließt, so radikal und so drückend, daß sie die Nationalliberalen nur unter dem Druck der Linken eben noch, wenn auch widerwillig, mitmachen können, oder aber — und das ist die andere Möglichkeit — die bürgerlichen Parteien einigen sich auch auf eine Art der Besteuerung des Erbes, die durch gemeinsame Arbeit aller bürgerlichen Parteien entstanden ist, alle unedigen Härten vermeidet und nicht an die Grenze der Vermögenskonfiskation heranzieht. Bei einer Erbschaftsteuer, beschlossen von der Linken unter Führung der Sozialdemokraten, hätten die Gegner der Erbschaftsteuer wenig oder gar nichts zu bessern. Bei der zweiten Möglichkeit bleibt

die Aussicht einer Verständigung auf mittlerer Linie offen. Wer nach einem alten Grundgesetz der Politik stets das Mögliche zu erreichen sucht, wird sich leicht entscheiden. Wir sind überzeugt, daß die Zentrumslager in dieser bedeutungsvollen Entscheidungstunde alle Bedenken gewissenhaft abwägen und darum extremen Stimmen von dieser oder von jener Seite nur bedingten Einfluß gewähren wird. Die Entscheidung kann politisch folgenreicher werden.

Das Zentrumslager selbst also sagt es: die Nationalliberalen könnten die vernünftige und gute Besteuerung, die Erbschaftsteuer machen, wenn sie nur wollten. Statt dessen ziehen sie es vor, nach der Pfeife der Schiffer und Erzberger zu tanzen, dem Zentrum und den Konservativen die Niederlage zu ersparen und den Blauschwarzen aus der Sackgasse wieder herauszuheulen. Und bei diesem politischen Geniestreich leisten die Herren Bassermann und Bayer noch Affizienz! Man begreift da schon den Triumphgesang, den die Zentrumspresse anstimmt; solche Gegner sind die sichersten Bürger der blauschwarzen Nacht.

### Der Kriegsschatz.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde am Sonnabend nach kurzer Debatte die Regierungsvorlage angenommen unter gleichzeitiger Annahme eines Zentrumsantrages, der den Reichszentraler verpflichtet, daß dem Reichstage bei Befriedigung eines außerordentlichen Bedarfs aus dem Kriegsschatz Mittelung zu machen ist. Auf Verlangen des Reichstages müssen die Maßregeln der Regierung wieder außer Kraft gesetzt werden.

### Zur preussischen Wahlrechtsfrage.

Die „Militärpolitische Korrespondenz“ meldet: Ein Wahlreformgesetz wird dem neuen preussischen Landtage voraussichtlich auch nicht bei seiner kommenden Winteression vorgelegt werden, die mit einer feierlichen Eröffnung eröffnet werden soll. Das hat jedoch nicht zu bedeuten, daß die preussische Regierung von einer Aenderung des preussischen Wahlrechts für absehbare Zeit überhaupt Abstand genommen hätte. Es besteht vielmehr die Absicht, den bereits 1910 unternommenen Versuch einer Verbesserung des geltenden Wahlrechts zu wiederholen. Nur ist bis jetzt über den Zeitpunkt, zu dem eine neue Vorlage gemacht werden soll, keine feste Entscheidung getroffen.

Wenn die Korrespondenz glaubt, mit dieser Meldung beruhigend zu wirken, so irrt sie sich.

### Die Abstimmung über die Kavallerie.

Für den konservativen Antrag auf Bewilligung von acht Kavallerie-Regimentern — zwei mehr, als die Regierung verlangt hatte — stimmten 57 Abgeordnete, und zwar Konservative und Reichspartei, ferner die Nationalliberalen Baser und Schmachold, die Zentrumslager Dr. Breuh und Sapletto, der Antisemit Rupp-Warburg und der „Wilde“ Freiberger Hehl zu Herrnshelm. Der Stimme enthielten sich: Dr. Krennd (H.), Graf v. Soden (Antisemit), Löcher (H.), Werner-Hersfeld (Antis.) und Bruhn (Antisemit). Der Rest der Antisemiten hat mit Nein gestimmt.

Bei der Abstimmung über Wiederherstellung der gestrichenen drei Kavallerie-Regimenter stimmte nur das Zentrum gespalten. Es stimmten nämlich im Gegensatz zu ihren Fraktionskollegen mit Ja: Dr. Bell, Dickermayer, Cheviani, Duffner, Fehlbender, Fehrenbach, Graf v. Gales, Dr. Gerlach, Giesberts, Glomahli, Gerold, Dr. Hise, Hubrich-Balkenberg, Kr. v. Kerckring zur Post, Hoffmann, Krings, Kriz, Rudhoff, Dr. Lender, Leser, Fürst Löwenstein, Dr. Marcour, Rary, Paulh (Cochem), Dr. Pfeiffer, Dr. Pieper, Poppe, Graf v. Prosdjama, Dr. Reusch, Richter, Fürst Salm, Sapletto, v. Savigny, Schiffer, Schwarze-Lippstadt, Sittort, Dr. Spahn, Sperlich, Trimborn, Wallenborn, Weißstein, Dr. Werr, Dr. Zehner. Der Stimme enthielten haben sich die Fortschrittler: Althorn, Bruckhoff, Dr. Heckscher, Dr. Kaempf, Dr. Kerschenscheiner, Dr. v. Schulz-Gäberitz.

### Amnestie.

Während in Preußen die erwartete Amnestie noch nicht veröffentlicht ist, kommen aus Oera und Koburg Meldungen über Amnestien. In Neuch erstreckt sich die Amnestie auf Gefangnisstrafen bis zur Höhe von sechs Wochen, Haft und Geldstrafen; aus Koburg wird mitgeteilt, daß sich der Gnadenlaß auf Straf-

maßen gefühlvoll ist, so werden die Unglücklichen alle Teilnahme bei ihm finden, deren sie bedürfen.

Die Mittel, einen Staat emporzubringen, sind das Pfand, welches der Weisheit eines Regenten anvertraut ist und womit er wuchern muß, daß es ihm Nutzen bringe. Der sicherste Beweis, daß ein Land unter einer einsichtsvollen und glücklichen Regierung steht, ist, wenn Handel, Gewerbe, Künste und Wissenschaften in dessen Schoße blühen: dies sind Blumen, die nur in einem wohlgepflegten Boden und unter einem glücklichen Himmel gedeihen, die aber durch sengende Hitze oder durch den Hauch des Nordwindes absterben.

Es finden sich falsche Staatsmänner, die in ihren beschränkten Begriffen glauben, daß es leichter sei, ein unwissendes und dummes Volk, als eine gebildete Nation zu regieren.

Die rechte Wahl der Geschäftsmänner ist sicherlich die wichtigste Pflicht eines Fürsten.

Es hat Aftropolitiker gegeben, die, von dem engen Kreise ihrer Ideen begrenzt, und ohne die Sache bis auf den Grund durchzusehen, geglaubt haben: es sei leichter, ein unwissendes und stupides Volk zu beherrschen, als ein aufgeklärtes. Wahrhaftig ein sehr häßliches Masonnement, da die Erfahrung im Gegenteile beweist, daß ein Volk um so eigenwilliger und hartnäckiger ist, je näher es noch an den tierischen Zustand grenzt. Es macht bei weitem mehr Schwierigkeit, den Starrsinn desselben zu besiegen, als ein Volk, das Bildung genug hat, um Vernunft anzunehmen, zu billigen Dingen zu überreden. Das wäre ein herrliches Land, worin die Talente ewig erstarrt blieben, und worin nur ein einziger Mensch einen weniger begrenzten Geist hätte, als die anderen! Ein solcher mit Ignoranten bevölkerter Staat glücklicherweise verschwinden Paradiese in der Geseß, das nur von Tieren bewohnt war.

Wenn man bis zu dem Ursprunge der Staaten hinaufsteigt, so ist es einleuchtend genug, daß der Regent schlechterdings kein Recht über die Meinungen der Bürger hat. Nicht man nicht wahnwitzig sein, wenn man sich vorstellen wollte, daß Menschen zu einem ihresgleichen gesagt hätten: wir erheben dich über uns, weil wir gern Sklaven sein wollen, und wir geben dir die Macht, unsere Gedanken nach deiner Willkür zu lenken! Sie haben vielmehr gesagt: wir bedürfen deiner, um die Gesetze aufrechtzuerhalten, denen wir gehorchen wollen; um welche Gesetze zu werden und um uns zu schützen. Uebereins aber fordern wir von dir Achtung für unsere Freiheit. Dies ist das Verlangen der Völker, wogegen keine Einwendung stattfinden kann; und diese Toleranz ist selbst so verteidigt für die Gesellschaften, wo sie eingeführt ist, daß sie das Glück des Staates bewirkt.

## Die Kunst des Regierens.

Auch ein Jubiläumsartikel

von

Friedrich II., König von Preußen.

Der Fürst ist nichts anderes als der erste Diener des Staates, und ist verbunden, mit aller Rechenhaftigkeit, Weisheit und Uneigennützigkeit zu verfahren, als wenn er jeden Augenblick seinen Mitbürgern Rechenhaftigkeit ablegen sollte. So ist er strafwürdig, wenn er das Geld seines Volkes, welches durch die Steuern einkommt, in Aufwand und Pompe verschwendet.

Die Monarchen sollten bedenken, daß Ehrsucht und eitle Ruhmbegierde Laster sind, die man an einem Privatmann mit Strenge ahndet und die man immer bei einem Fürsten verabzichtet.

Die Einbildung der Weislichen von einem unmittelbar göttlichen Beruf ist ebenso ungerecht wie das Vorgehen, womit man Souveränen schmeichelt, daß sie das Ebenbild Gottes auf Erden seien. Ich liebe nicht, daß man die Könige die Abbilder Gottes auf Erden nenne; sie stehen zu tief unter ihm, als daß ein Vergleich mit der göttlichen Majestät möglich wäre.

Die meisten Fürsten haben eine sonderbare Leidenschaft für ihre Stammbäume. Diese Art von Eitelkeit geht so weit, daß sie sich auf ihre frühesten Vorfahren etwas einbilden, und macht, daß sie sich nicht nur für den Ruf ihrer Ahnen in gerader Linie, sondern sogar auch für die ihrer Seitenverwandten interessieren. Wenn man die Aufrichtigkeit hat, ihnen zu sagen, daß unter ihren Vorfahren sehr unglückliche und folglich verächtliche Menschen gewesen sind, so sagt man ihnen eine Beleidigung zu, die sie nie vergehen. Wenn man behauptet, daß fünfzig, sechzig Ahnen alle die rechtschaffensten Leute der Welt gewesen sind, so will man die Tugend auf eine einzige Familie einschränken und fügt dem menschlichen Geschlechte also eine große Beleidigung zu.

Ich habe mich über alle Vorurteile hinweggesetzt und Fürsten, Könige und Anbeter wie gewöhnliche Menschen betrachtet. Weit davon entfernt, sich durch die Macht blenden zu lassen und meine Ahnen abgöttisch zu verehren, habe ich das Völkchen an ihnen lächeln getadelt, weil es auf dem Throne keine Freistatt finden muß. Ich habe die Tugend allenthalben gelobt, wo ich sie antraf, und mich sogar gegen den Enthusiasmus, den sie erregt, gesichert, damit einfache und reine Wahrheit in dieser Geschichte herrsche.

Die Fürsten sollen sich mit nichts beschäftigen, als mit dem Nachdenken über ihre eigene Belehrung und über die Regierung

ihres Völkern, um sich desto mehr Kenntnisse zu erwerben, um sich ein desto richtigeres Bild von dem ihnen anvertrauten größten und wichtigsten ihrer Kemter zu entwerfen und demselben gemäß zu handeln.

Sehet hier den Zertum der meisten Fürsten: Ihrer Meinung nach hat Gott, bloß aus ganz besonderer Sorgfalt für ihre Größe, für ihr Glück und für ihren Stolz diese Menge Menschen geschaffen, deren Wohlthat ihnen anvertraut ist, und ihre Untertanen sind bloß zu Werkzeugen und Dienern ihrer ägellosten Leidenschaften bestimmt. Sobald der Grundtag, von welchem man ausgeht, falsch ist, so können die Folgen nicht anders als bis ins Unendliche schlechter sein: und daher entspringt dann dieser unumgängliche Gang nach falschem Ruhm, daher diese brennende Begierde, alles an sich zu reichen, daher die Härte der Steuern, womit das Volk belastet ist, daher die Trägheit der Fürsten, daher ihr Stolz, ihre Ungerechtigkeit, ihre Unmenslichkeit, ihre Tyrannie und all jene Laster, welche die menschliche Natur herabwürdigten! Wenn die Fürsten sich von diesen irdigen Ideen losmachen und bis zu dem Zwecke ihrer Einsetzung hinaufsteigen wollten, so würden sie sehen, daß ihr Rang, auf den sie so eifersüchtig sind, und ihre Erhebung das Werk der Völker sei, daß diese Tausende von Menschen, die ihnen unterworfen sind, sich keineswegs zu Sklaven eines einzelnen hingeeben haben, um ihn fürchtbarer und mächtiger zu machen, daß sie keineswegs einem Bürger unterworfen haben, um Märtyrer seiner Launen und Spielzeug seiner Einfälle zu sein.

So lange ein König lebt, ist er der Abgott seines Hofes; die Großen streuen ihm Weihrauch, die Dichter besingen ihn, das Volk fürchtet ihn, wenn man ihn auch nur wenig liebt. Ist er aber tot — dann erscheint die Wahrheit, und oft rächt der Reid sich nur allzu streng für die abgeschmackten Lobeserhebungen, welche die Schmeichelei an einen König verschwendet.

Diejenigen, welche Staaten regieren sollen, müssen vor allem ihren Verstand üben. Dies ist aber noch nicht genug; wollen sie den Kampf mit dem Schicksal bestehen, so müssen sie sich auch darauf verstehen, ihr Temperament zu beherrschen, um es den Umständen nach zu bilden.

Ein Souverän, mag er nun groß oder klein sein, muß als ein Mann angesehen werden, der die Bestimmung hat, dem menschlichen Gland, soviel als nur immer in seinen Kräften steht, abzuhelfen. Er ist die Not seiner Untertanen zu heilen, wie der Arzt es ist, Kranke zu heilen. Die Stimme der Unglücklichen, das Stöhnen der Elenden und das Geschrei der Unterdrückten muß bis zu seinem Ohr gelangen. Sowohl aus Mitleid gegen andere, als aus Betrachtung über sich selbst muß er von der traurigen Lage derer gerührt werden, deren Gland er sieht; und wenn sein Herz nur einiger-

laten Bezügen soll, die durch Rot, Leidenschaft, Unbesonnenheit oder Verführung veranlaßt worden sind.

### „Moloch braucht Futter.“

Unter dieser Überschrift hatte das Lokalistenblatt „Einigkeit“ einen Artikel gegen die Wehrvorlage gebracht. Der Staatsanwalt erhob deswegen gegen den verantwortlichen Redakteur Anklage. Er sollte zum Ungehörigen gegen Besetze aufgeföhrt haben. Das Gericht verurteilte den Redakteur zu 8 Wochen Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 6 Wochen beantragt. Wegen Gefährdung der Staatssicherheit wurde während der Verhandlung die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

### Das Zeugniszwangsverfahren.

Strasbourg, 13. Juni. Der hiesige Vertreter der „Frankfurter Zeitung“, Redakteur Charles Frey, wurde bei der heutigen abermaligen Vernehmung in der Angelegenheit der Veröffentlichungen des „Matin“ über den Antrag der elsass-lothringischen Regierung beim Bundesrat wegen sorgloser Verweigerung der Zeugnisaussage zu 30 M. Geldstrafe verurteilt. Die auf heute anberaumte zweite Vernehmung des Vertreters des „Matin“, Paul Bourson, wurde einstweilen zurückgestellt.

### Weiterer Rückgang des Alkoholkonsums.

Nach der amtlichen Statistik über den Branntweinverbrauch im Monat Mai dieses Jahres, wurden im genannten Monat 150 759 Hektoliter Alkohol in den freien Verkehr gesetzt, gegen 152 333 Hektoliter im Mai 1912. Vom Oktober 1912 bis Mai 1913 wurden 1 291 395 Hektoliter in den freien Verkehr gesetzt, gegen 1 371 809 Hektoliter in der Zeit vom Oktober 1911 bis Mai 1912.

### Die Situation auf dem Balkan.

#### Eine kühle Antwort.

In einem Antworttelegramm des Königs Ferdinand von Bulgarien auf die Friedensmahnung des Varen heißt es unter anderem:

„Was die serbische Regierung betrifft, so setzte sie nur ihre Politik fort, deren letzte Kundgebung, die Erklärung des Ministerpräsidenten Paschitsch in der Stupschina, in meinem Lande eine um so größere Erregung hervorgerufen hat, als ihre Verlesung in dem Augenblick erfolgte, wo eine Zusammenkunft der Ministerpräsidenten in Vorbereitung stand. Eure Majestät werden es nicht ablehnen, anzuerkennen, daß Bulgarien seinem Worte treu gewesen ist, daß es noch immer erwartet, daß der Schiedsspruch in gleicher Weise und nach seinem Beispiel von Serbien angenommen wird, und daß es wohl die serbische Regierung ist, die indem sie sich diesem Schiedsspruch entzieht und feindliche Kundgebungen gegen Bulgarien häuft, fortfährt, die Gefahren eines brudermörderischen Kampfes heraufzubeschwören. Diesen Kampf würden ich und meine Regierung mehr beklagen als irgendein anderer. Wir wünschen aufrichtig, ihn zu vermeiden, aber wir können nicht den einmütigen Gefühlen der Erbitterung entgegenzutreten, die bei meinem ganzen Volke am Tage nach unethischen Anstrengungen und ruhmreichen Siegen die Versuche untrer Verbündeten hervorgerufen, die ihm dem Rechte und dem beschworenen Glauben zum Hohn die heiligsten Früchte dieser Anstrengungen und dieser Siege entreißen wollen. Bulgarien hat nicht nur Rechte auf Mazedonien, es hat auch unausweichliche Pflichten gegen die Bevölkerung, die stets bulgarisch gewesen ist und es um jeden Preis bleiben will. Und Eure Majestät werden sich zu erinnern gerufen, daß die Pflichten durch Jahre hindurch von Kufland selbst anerkannt worden sind.“

Auch in der serbischen Stupschina wurden Stimmen gegen die russische Vermittlungsaktion laut. Weder Serbien noch Bulgarien haben es offenbar eilig, die angeforderte Demobilisierung in nächster Zeit durchzuführen.

### Vertagung der Stupschina.

Belgrad, 14. Juni. Die Stupschina hat sich des Pfingstfestes wegen bis 29. Juni vertagt. Sie wird aber, falls es erforderlich sein sollte, schon vorher wieder einberufen werden.

### Der Kampf mit den Attentätern des Großwesirs.

Konstantinopel, 14. Juni. Ueber die Festnahme in dem Hause der Virausstraße wird weiter gemeldet: Zur Verewältigung des Widerstandes erschien eine Eskadron Sappoure und eine Feuerwehrrabteilung. Sie versuchten zunächst, durch das Dach in das Haus einzudringen, was sich aber als unmöglich erwies, da die Eingeschlossenen unausgesetzt schossen. Man sprengte nun das Tor, so daß sie sich gezwungen sahen, sich zu ergeben. Das Automobil, in dem die Verbrecher eskortiert wurden, ist daselbe, von dem aus das Attentat gegen Rahmud Schewket verübt worden war. Entgegen den verbreiteten Gerüchten ist bei der Erstürmung des Hauses niemand getötet worden. Außer dem Adjunkten des Ministärgouverneurs von Konstantinopel und dem Untersuchungsrichter Samuel ist auch niemand verletzt. Nach einer Schätzung dürften 200 Schüsse abgegeben worden sein. In den Häusern der unmittelbaren Nachbarschaft beschloß sich der Bewohner anfangs eine Panik. In der Hauptstraße von Pera schlossen einige Geschäftsinhaber ihre Läden. Nach der Verhaftung der Mörder trat vollkommene Ruhe ein. Starke Patrouillen streifen durch Pera. Die drei Personen, die festgenommen wurden, sind der Hauptmann Fikretsch Niazim Bey, der Feuerwehrrabteilungskopf Ali Bey und ein angeblicher Schöff, dessen Identität jedoch noch nicht festgestellt ist. Alle drei sind unversehrt. Mehrere Revolver und einige Raufgewehre sind im Hause mit Beschlag belegt worden.

In Stambul wurden heute 150 Verhaftungen vorgenommen.

### Frankreich.

#### Eine sozialistische Marokkointerpellation.

Paris, 14. Juni. Der Deputierte Bourds kündigt an, daß er am Montag im Namen der vereinigten Sozialisten eine Interpellation über die Kämpfe in Marokko einbringen werde. Die Kammer, schreibt Bourds in der „Humanität“, muß vollständige Aufklärung über die gegenwärtigen marokkanischen Ereignisse verlangen. Sie muß erklären, ob sie diese Politik der Herausforderung, Unklarheit und der verbrecherischen Abenteuer billig, durch welche seit einigen Monaten in Marokko der Kriegsbrand entfacht wurde. Die Kammer muß dem französischen Volke sagen, ob man ihm wegen dieses Feldzuges das dritte militärische Dienstjahr, das „marokkanische Jahr“, auferlegen will. Die republikanische Partei würde sich für immer entehren, wenn sie diesem Korinne der Gewalttätigkeit im Innern und des Wahnsinns im Außern nicht ein Ende bereiten würde.

#### Lehrer gegen die dreijährige Dienstzeit.

Paris, 14. Juni. Das Syndikat der Lehrer und Lehrerinnen des Departements Haute-Garonne fahte einen Beschlufantrag, in dem das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit als eine Verletzung der repu-

blikanischen Grundzüge scharf getadelt und die Verfolgung jener Bürger, welche den Besetzungswurf bekämpft haben, als eine unerträgliche Vergewaltigung der freien Meinungsäußerung bezeichnet wird.

### Italien.

#### Das libysche Abenteuer vor der Kammer.

Rom, 13. Juni. In der Kammer hielt Kolonialminister Bertolini bei der Debatte über den außerordentlichen Kredit für die bei der Besetzung Libyens bis zum 31. Dezember gemachten Ausgaben eine längere Rede. Er führte dabei aus, die Aktion in Libyen habe die größten Anstrengungen erfordert. Zu besetzen sei noch das Hinterland von Tripolitanien, aber man habe das feste Vertrauen, daß auch dieses große Gebiet in einigen Monaten tatsächlich italienischer Besitz sein werde. In der Cyrenaika habe die Unterdrückung der Aufstände und der Hilfeleistung von auswärts die geduldigsten und vielseitigsten Anstrengungen erfordert. Glänzende militärische Operationen, sagte der Minister, haben uns in wenig Tagen den friedlichen Besitz der West-Cyrenaika verschafft. Die Durchbringung der Ostlichen Cyrenaika ist weniger leicht. Bertolini schloß: Obwohl man der baldigen vollständigen Okkupation Libyens entgegensteht, ist doch die Zeit der Opfer noch nicht vorüber. Wer dem Lande die Illusion gibt, daß man die Reichümer der Kolonie ohne Anstrengungen ausbeuten könne, der würde es täuschen. Indem wir uns mit Treue und Energie der neuen Phase Libyens widmen, werden wir neuen Generationen materiellen Nutzen schaffen und mit unserem nationalen Werk zugleich ein Werk der Zivilisation vollbringen.

Der Abgeordnete Treves schlug im Namen der Sozialisten vor, die Beratungen über die Angelegenheit aufzuschieben und Kredite nur von Fall zu Fall bei außergewöhnlichen Ereignissen zu bewilligen. Camandini unterstützte im Namen der Republikaner den sozialistischen Antrag. Hierauf erhob sich Ministerpräsident Giolitti und führte unter großer Aufmerksamkeit des Hauses aus: Die Frage ist von politischer Bedeutung. Wir wünschen, daß das Land sich darüber äußere, ob es das Unternehmen, welches Italien durchgeföhrt hat, billig oder nicht. Wir nehmen Ihre Herausforderung an. (Lebhafte Beifall.) Es ist klar, daß durch einen Aufschub die ganze Sache in Frage gestellt würde. Es ist heute nicht möglich, wo der Feldzug erst eröffnet worden und sein Ende nicht abzusehen ist, ein genaues Ausgabenbudget aufzustellen. Es handelt sich darum, in Libyen zu bleiben oder es aufzugeben. Der Abgeordnete Treves und seine Freunde möchten es aufgeben; wir wollen es behalten. (Lebhafte Beifall.) Wir besitzen uns nicht einer feindlichen Macht gegenüber, wohl aber Feinden, welche sich der friedlichen Besitzergreifung eines Landes widersetzen, von dem das italienische Parlament erklärt hat, es gehöre zu Italien, und dessen Zugehörigkeit zu Italien alle Mächte anerkannt haben. Ich bitte den Antrag Treves abzulehnen. (Sehr lebhafter Beifall.) Hierauf gab die Radikale die Erklärung ab, daß sie gegen den Antrag, die reformerischen Sozialisten, daß sie für den Antrag stimmen würden. Der Antrag Treves wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Das Ergebnis der Abstimmung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und die Sitzung darauf geschlossen.

### Spanien.

#### Das neue Kabinett.

Madrid, 14. Juni. Das neue Kabinett setzt sich endgültig folgendermaßen zusammen: Präsidenschaft ohne Portefeuille Graf Romanones; Inneres Alba; Auswärtiges Lopez Munoz; Finanzen Zanlan; Krieg General Luague; Marine Gimeno; Öffentliche Arbeiten Gasset; Unterricht Borrdoile; Justiz Junenes.

Die parlamentarischen Arbeiten sind durch einen Erlaß auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

### Holland.

#### Provinzialwahlen.

Amsterdam, 13. Juni. (Fig. Ver.) Auch die Provinzialwahlen in der Provinz Friesland haben der Sozialdemokratie wieder glänzende Fortschritte gebracht. Im Wahlkreis Leeuwarden vermehrten sich in drei Jahren unsere Stimmen von 2620 auf 4440, im Kreise Schoterland von 1881 auf 3572, im Kreise Sneek von 849 auf 1402. Unsere Vertreterzahl in der Provinzialvertretung wird wahrscheinlich von 10 auf 16 steigen und damit die der Liberalen überragen. Damit kommen wir in die Lage, auch zum ersten Male Sozialdemokraten in die Erste Kammer (Senat) des Parlaments zu bringen, welche von dem Provinzialkörper gewählt wird. — Die gewaltige Steigerung der sozialistischen Stimmenzahl bei diesen Wahlen wird bei den Parlamentswahlen am kommenden Dienstag für unsere Partei zweifellos von großem Vorteil sein.

### Rußland.

#### Empfindliche Minister.

Petersburg, 14. Juni. Wie die Blätter melden, beschloß der gestrige Ministerrat, daß die Duma seitens der Minister boykottiert werden solle, bis die Duma dem Ministerrat Genußgung gegeben für die durch den Abgeordneten der Rechten, Markow, gegen alle Minister ausgesprochene Beleidigung, sowie bis Schritte getan seien, daß zukünftig die Minister gegen eine Wiederholung derartiger Beleidigungen und Verdächtigungen geschützt werden. Markow hatte bei der Beratung des Budgets gesagt, es dürfe nicht gestohlen werden.

### Marokko.

#### Der Kampf gegen die Kiffablen.

Paris, 14. Juni. Aus Gibraltar wird gemeldet: Es heißt, daß sich die Kiffablen des gestrandeten Kanonenbootes „General Goncha“ bemächtigt haben. Sie plündern das Schiff und schießen mit den Geschützen auf alle, die sich zu nähern wagen. Man glaubt, daß mit Ausnahme einiger Artilleristen alle Mannschaften, die an Bord des Kanonenbootes waren, teils getötet, teils verwundet, teils gefangen wurden.

Alhucemas, 14. Juni. Der Kreuzer „Reina Regente“ eröffnete gegen die in das gestrandete Kanonenboot „General Goncha“ eingedrungenen Eingeborenen ein Geschüßfeuer, tötete neunzehn und verwundete eine große Anzahl der Seeräuber.

Madrid, 14. Juni. Nach einem Funktelegramm des Obersten Salbestre wurde eine spanische Abteilung, die am 12. Juni einen Erkundungszug in der Richtung auf Sal-el-Arba unternahm, von den Eingeborenen lebhaft beschossen. Zwei spanische Offiziere und ein eingeborener Leffizier sowie ein Unteroffizier und 8 Mann wurden verwundet.

#### Die Schloierigkeiten der Franzosen.

Paris, 14. Juni. Die Blätter beschäftigten sich mit dem von dem Obersten Mangin bei El Asima im Taglaggebiete erfolgten Kampf, der als der blutigste der ganzen marokkanischen Expedition bezeichnet wird. — Der „Eclair“ schreibt: Mit dem gegenwärtigen Mannschafstbesande kann man in Marokko die Ruhe in den Ebenen und die Sicherheit der Straßen zwischen Casablanca und Fez aufrecht erhalten, aber zur Unterwerfung der Gebirgsgegen-

den, in denen die kriegerischen Stämme leben, wird eine starke Vermehrung des Expeditionskorps erforderlich sein.

Paris, 14. Juni. Nach den heute hier eingetroffenen Berichten soll Oberst Mangin in den zwei Gefechen bei El Asima im Taglaggebiet im ganzen 70 Tote, darunter 3 Offiziere, und 132 Verwundete gehabt haben.

### Amerika.

#### Die Putumayoquerel.

London, 13. Juni. (Fig. Ver.) Das Untersuchungskomitee, das von der britischen Regierung eingesetzt wurde, um zu erforschen, ob die britischen Direktoren der „Peruvian Amazon Company“ an den von den Agenten dieser Gesellschaft an den Indianern des Putumayo verübten Greuelthaten mitverantwortlich seien und zur Rechenschaft gezogen werden könnten, hat seinen Bericht erstattet. Das Komitee ist zu der Auffassung gelangt, daß der berühmte Senator Arana mit anderen seiner Teilhaber für die verübten Schandthaten die Verantwortlichkeit trägt. Das Komitee hat sich jedoch vergewissert, daß er seine Kenntnisse von den Vorgängen den britischen Direktoren der Gesellschaft nicht mitgeteilt hat, ehe die Zeitschrift „Trust“ mit ihren Enthüllungen begann. Es zieht die britischen Direktoren der schuldigen Fahrlässigkeit, weil sie sich nicht um die im Putumayo herrschenden Arbeiterverhältnisse gekümmert und den guten Ruf Englands aufs Spiel gesetzt haben; doch wurde kein Beweismittel erbracht, auf Grund dessen gegen die Direktoren wegen Uebertretung der Besetze gegen die Sklaverei vorgegangen werden könnte. In Wirklichkeit war die Gesellschaft ja auch weniger eine englische als eine peruanische; Senator Arana und seine Freunde behaupteten bei der Liquidation der „Peruvian Amazon Company“ daß sie 83 Proz. der Stimmen besäßen. Die Schuld der einzelnen britischen Direktoren wird von den Komiteeschiedsrichtern bemessen. Von einem heißt es: „Sir John Lister Kaye kannte andererseits weder Land und Verhältnisse noch das Geschäft, dem seine Gesellschaft nachging; er kannte die Sprache (Spanisch) nicht, in der die Verhandlungen der Direktoren, zu denen er gehörte, häufig geföhrt wurden. Er muß verurteilt werden, weil er eine Direktorenstelle unter so demütigenden Bedingungen annahm, und weil er es zugegeben hat, daß sein Name als ein Lehmittel benutzt wurde, um das investierende Publikum zu einer Gesellschaft zu ziehen, von deren Geschäft und Vorgehen er überhaupt nichts wußte.“

Diese Art Direktoren nennt man in England „guinea-pigs“ oder Neerschweinechen, weil sie nur ornamentalen Zwecken dienen, oder weil sie für jede Sitzung eine „guinea“ (21 Schilling) bekommen. Mehr Schweinechen wäre auch im deutschen ein guter Name für diese Leute, diese raffineren Kapitalisten, die im Produktionsprozeß überhaupt keine Rolle mehr spielen und nur noch als Ornamente und Verzehrter des Mehrwerts in Frage kommen. In dem Bericht wird die Ansicht ausgedrückt, daß die Greuelthaten im Putumayo dem Grade nach außergewöhnlich seien, daß man jedoch allen Grund zu der Annahme habe, daß das Einsammeln von Gummis in tropischen Wäldern durch wilde Eingeborene auch anderswo und fernerhin zu ähnlichen Ausschreitungen föhren werde. Beachtenswert ist folgender Vorschlag des Komitees: „Wir sind der Ansicht, daß die bestehenden Gesetzesbestimmungen etwas ausgedehnt werden könnten, damit sie die schlimmsten Verbrechen gegen die Person und Zwangsarbeit, die der Sklaverei gleichkommt, umfassen. Wenn sich britische Untertanen offen Verbrechen dieser Art in fremden Ländern mitschuldig machen, sollten sie in britischen Gerichtshöfen zur Rechenschaft gezogen werden.“ Zu hoffen ist, daß das englische Parlament den Vorschlag des Komitees bald ausföhrt und das Gesetz abändert. Diesmal sind die Neerschweinechen noch mit einem blauen Auge davongelkommen.

## Letzte Nachrichten.

#### Stellungnahme Serbiens.

Belgrad, 14. Juni. Wie der Vertreter des Wiener A. N. Telegr.-Korr.-Bureaus aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat die serbische Regierung in einer an die serbischen Vertreter bei den Grozmächten gerichteten Zirkularnote die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß eine ersprießliche Lösung der territorialen Streitfragen in der Schaffung eines Kondominiums läge, zumal das Gesamtgebiet von der Türkei gemeinsam an die Verbündeten abgetreten worden sei. Erst dann, wenn über einzelne Teile der eroberten Gebiete zwischen den Verbündeten keine Verständigung erzielt werden könnte, hätte eine schiedsgerichtliche Vermittlung Platz zu greifen, jedoch ohne Rücksicht auf die Bestimmungen des serbisch-bulgarischen Bündnisvertrages, da dieser infolge seiner vielfachen Abänderungen durch Bulgarien seine bindende Kraft verloren habe.

#### Dementi.

Belgrad, 14. Juni. (B. T. B.) Die Blättermeldungen aus Sofia und Saloniki über Desertionen serbischer Rekruten in den neuen Gebieten sowie von Greuelthaten, die angeblich an Männern und Frauen seitens der Serben verübt worden seien, sind nach einer Mitteilung des Pressebureaus tendenziöse Erfindungen. Ebenso sei die Nachricht über eine angebliche politische Mission des Prinzen Nikolaus von Griechenland in Belgrad unzutreffend.

#### Zur bulgarisch-rumänischen Verständigung.

Bukarest, 14. Juni. (B. T. B.) Die rumänischen und bulgarischen Kommissionen werden am Dienstag oder Donnerstag in Silistria zusammentreten.

#### Die Verhaftungen in Konstantinopel.

Konstantinopel, 14. Juni. (B. T. B.) Unter den Verhafteten befinden sich auch der Führer der Entente Liberale, ehemaliger General, Ismail Halki, sowie der frühere Deputierte Serdy. Der Untersuchungsrichter hat erklärt, Topal Tewfi habe gestanden, daß er auf Rahmud Schewket Pascha geschossen habe.

#### Die Spanier in Marokko.

Paris, 14. Juni. (B. T. B.) Wie aus Barcelona gemeldet wird, hat die Regierung angesichts der Lage in Marokko die letzte Jahresklasse der Reserven einberufen. Nach Tetuan werden Verstärkungen gesandt werden.

#### Arbeiter im Kampf gegen Streifbrecher.

New York, 14. Juni. (B. T. B.) Der Streik der Seidenhandweber in Patterson (New Jersey) hat zu schweren Ausschreitungen geföhrt. Mehrere tausend streikende Arbeiter, größtenteils Italiener, veranstalteten lärmende Demonstrationen vor den Werksstätten der American Silk Company. Es kam zu einem regelrechten Feuergefecht zwischen Arbeitswilligen und Streikenden. Die eingreifenden Polizisten gingen mit ihren Eisenknäueln gegen die Kämpfenden vor und nahmen mehr als 50 Verhaftungen vor.

# Morgen Montag den 16. Juni 9 Uhr früh beginnt unser diesjähriger Saison-Ausverkauf

An den  
ersten beiden Tagen  
bleibt unsere Expedition  
u. unsere Maß-Abteilung  
geschlossen.

Derselbe bietet eine ungewöhnlich günstige Kauf-  
gelegenheit für moderne gutgearbeitete Konfektion

Einige wenige Artikel  
sind von der Änderung  
und Zusendung ausge-  
schlossen. Änderungen  
anderer Artikel billigst.

## Jacken-Kostüme

auch in Backfischgrößen

Serie I	Kostüme aus guten Stoffen englischer Art oder vorzüglichen Waschstoffen . . . . . M.	Früher 16—21	jetzt M. <b>7<sup>50</sup></b>
Serie II	Kostüme aus guten Fantasie-stoffen, aparte Sport-Fassons, zum Teil auf Seide gefüttert . . . . . M.	Früher 26—32	jetzt M. <b>12<sup>50</sup></b>
Serie III	Kostüme aus gutem marine Kammgarn oder Fantasie-Stoffen, apart verarbeitet, Jacken auf Halbseide, M.	Früher 33—46	jetzt M. <b>19<sup>50</sup></b>

Serie IV	Kostüme aus marine Kammgarn oder gediegenen Stoffen englischer Art, vorzüglich verarbeitet . . . . . M.	Früher 49—62	jetzt M. <b>32</b>
Serie V	Kostüme aus la marine Kammgarn- und Fantasie-Stoffen, Jacken zum Teil auf reinseidenem Futter. . . M.	Früher 74—96	jetzt M. <b>46</b>
Serie VI	Modell-Kostüme und Kopien aus feinsten Stoffen in erstklassiger Verarbeitung . . . . . M.	Früher 98—135	jetzt M. <b>59</b>

## Jacketts, Reise-, Staub- und Brunnen-Mäntel

Serie I	Staubmäntel, aus praktischen Stoffen, moderne Fassons früher M. 12—14, jetzt M. <b>3<sup>75</sup></b>
---------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------

Serie II	Lange, schw. Tuch-Mäntel, mod. Wickel-Form, sowie aparte Reise-Mäntel früher M. 21—32, jetzt M. <b>8<sup>50</sup></b>
----------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Serie III	Elegante Cover-coat-Jacketts, auf prima Halbseide gefüttert früher M. 39—44, jetzt M. <b>18<sup>50</sup></b>
-----------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Serie IV	Eleg. Seiden-Mäntel und -Jacketts, nur hochmoderne Fasson früher M. 68—96, jetzt M. <b>32</b>
----------	-----------------------------------------------------------------------------------------------

Serie V	Eleg. Modell-Üster- u. Brunnen-Mäntel a. feinst. Stoffen z. T. Original englisch früher M. 96—125, jetzt M. <b>49<sup>50</sup></b>
---------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## Im Parterre: Enorm billiger Blusen-Verkauf

4 Posten

Kinder-Wasch-Kleider	aparte jugendliche Fassons
I	Russenkittel . . . . . <b>95 Pf.</b>
II	60—75 cm lang . . . M. <b>3<sup>50</sup></b>
III	80—85 cm lang . . . M. <b>4<sup>50</sup></b>
IV	90—105 cm lang . . . M. <b>5<sup>50</sup></b>



4 Posten

Morgenröcke	I aus praktischen Waschstoffen . . . . M. <b>2<sup>90</sup></b>
II	aus gutem Wolfmusselin . . . M. <b>8<sup>75</sup></b>
III	aus prima Wolfmusselin . . . M. <b>10<sup>75</sup></b>
IV	aus prima Wolfmusselin . . . M. <b>12<sup>75</sup></b>

Elegante Fassons

Kostüm-Röcke	Serie I	Weißer Waschröcke <b>1<sup>85</sup></b>
Serie II	Weißer Waschröcke <b>2<sup>30</sup></b>	

Serie III	Sport-Röcke aus Stoffen englischer Art, früher M. 6.50—9.50, jetzt M. <b>3<sup>75</sup></b>
Serie IV	Alpaka-Röcke in dunklen und hellen Farben, moderne Fassons früher M. 10.50, jetzt M. <b>5<sup>75</sup></b>

Garnierte Kleider	Serie I	Kleider aus farbig imitiertem Leinen, Matrosenform, u. hochgeschlossen, früher M. 9.75, jetzt M. <b>5<sup>75</sup></b>
Serie II	Kleider aus weißem Batist oder Stickereistoff, moderne Fassons früher M. 16.50—21, jetzt M. <b>9<sup>50</sup></b>	

Serie III	Kleider aus reinwollenem Musselin, jugendliche Formen früher M. 16.50—24.50, jetzt M. <b>14<sup>50</sup></b>
Serie IV	Kleider aus modernen Seiden- oder Voile-Stoffen, in feinsten Verarbeitung, früher 45—75, jetzt M. <b>29<sup>50</sup></b>

Elegante Modell-Kleider für Tees, Ball u. Gesellschaft, früherer Preis M. 215—550 jetzt M. 90—180

R.M. **Maassen** G.m. b.H.  
Oranienstraße 165 BERLIN Leipziger Str. 42  
Ecke Oranienplatz Ecke Markgrafenstraße

Aus der Partei.

Aus der belgischen Partei.

Brüssel, 12. Juni. (Fig. Ver.) In seiner letzten Beratung befahte sich der Generalrat der belgischen Arbeiterpartei mit der von der Regierung ernannten Wahlrechtskommission und der Taktik, die die Arbeiterpartei gegenüber der Tätigkeit der Kommission und in der Wahlrechtsfrage in der nächsten Zukunft einzunehmen haben wird.

In der Debatte wurde auch die Zusammenfassung der Kommission kritisiert, der kein einziger Arbeiter angehört und von der öffentlich jene Mitglieder der Rechten ferngehalten wurden, die der Revision günstig sind.

Das Wahlrechtskomitee der Arbeiterpartei — jenes das den Generalstreik organisiert hat — wird seine Tätigkeit wieder aufnehmen und unverzüglich an die Arbeit gehen, um die Wahlrechtsbewegung im ganzen Lande aufs neue in Fluß zu bringen, und den scheinlichen antidemokratischen Tendenzen der offiziellen Wahlrechtskommission durch eine entsprechende Agitation entgegenzuwirken.

Gewerkschaftliches.

Schwerste Strafe — gefüllte Kompottschüsseln.

Geschwollene Festreden und Zeitungsartikel, Massengelänge, Blodengeläute, Fahnen, Blumen, — eiste und falsche — Trumpfbogen mit imitierten Goldsäulen, Russik, Paraden, Festessen mit Bratenreden, Gläserflirren mit Hurras ohne Ende, Völlerschüsse und Freudenfeuer bilden für freiwillige und unfreiwillige Liebediener, für der Geschäftshaber übergroßen Zahl dieser Tage Inhalt.

Die christlichen Gewerkschaften melden sich denn auch als Statisten, preisen Wilhelm II. als Förderer und Freund. Mehr gedämpft stimmen auch die „Kirche“ in das Fest- und Jubelgeschrei ein.

Auf dem Spartenberge war's, da gab Wilhelm II. das Signal zu einer wüsten Jagd gegen die Gewerkschaften. Er sprach das böse Wort von der „schwersten Strafe dem, der andere an freiwilliger Arbeit hindere“.

So zeugte des Kaisers Androhung das tödlichste Attentat gegen das Koalitionsrecht. Daß er zuschanden wurde, der schändliche Juchtausgeleiertwurf in den Orkus verschwand, ist kein Verdienst Wilhelms II. Aber die Hoffnung auf seine Stimmung hält den Eifer der Scharmacher auf die Erlangung eines Ausnahmegesetzes gegen die Arbeiter lebendig, muntert sie zu stets neuen Angriffen auf.

Und neue Wasserbäche leitete auf ihre Mühlen des Kaisers Wort von den „gefüllten Kompottschüsseln“ der Arbeiter.

Kleines feuilleton.

Der Dichter der Kraft. Camille Lemonnier, der stärkste unter den belgischen Dichtern von heute, ist in Brüssel in der Nacht auf Sonnabend im Alter von 71 Jahren an den Folgen einer Darmoperation gestorben.

Er war der letzte der großen Naturalisten, die neben und mit Jola den Roman der Wirklichkeit geschaffen haben. In Belgien ist er spät zur Geltung gekommen; er war den Modernen zu frei und fleischlich; seine Kunst war den an das Salonklima gewöhnten Bürgern zu robust, zu menschlich und zu wahr.

Camille Lemonnier war als Sohn eines Wallonen und einer Blämin am 24. März 1841 in Avelles bei Brüssel geboren. Er sollte Advokat werden wie sein Vater; aber mit 19 Jahren ging er seine eigenen Wege zur Schriftstellerei.

beiter. War das eine Banne für das Kapitalistenvolk. Hatte es doch der Kaiser bestätigt: Lohnerhöhungen, waren überflüssig, mit der Sozialpolitik muß Schluss gemacht werden! Die Folgen blieben nicht aus. Der Starren der sozialpolitischen Gesetzgebung kann nicht mehr vorwärts, er bekam sogar Rückwärtsstöße, ganz offenbar sind die Verschlechterungen in der sozialen Rechtspflege.

Ob gewollt oder nicht, Wilhelm II. hat einen reichlich bemessenen Teil zu der Voreingenommenheit, zu den Verfolgungen und Belästigungen, zu den Ueberschärfe der Rechtspflege gegen die Gewerkschaften beigetragen.

Gewiß einem Teil des Volkes entspringt das Zaudern und Zuheln tief empfundenen Uebersetzung — im Geldschrank. Die Wirtschaftspolitik des Reiches und Preußens in den letzten Jahrzehnten warf einer Handvoll Junker und Kapitalisten riesenhafte Reichtümer in den Schoß.

Schwerste Strafe — gefüllte Kompottschüsseln.

Berlin und Umgegend.

Die Arbeiterschaft der Hüttenwerke und chemischen Waschanstalten hatte dieser Tage eine interessante Branchenversammlung. Der Gauleiter Kollege Kogge referierte über: „Die Existenzbedingungen der Arbeiterschaft in den Hüttenwerken und chemischen Waschanstalten.“

Aber man spürt die Nacht, die noch schlummert oder sich in Lasteren auslebt.

Fruchtbar und umfassend ist Lemonniers Schaffen. In seinen Romanen und Novellen lebt Volk und Zeit auf; die Einzelfiguren nicht minder wie die Massen haben das volle Blut, das Rubens und die plömische Malerei durchpulte.

Regierungsjubiläum und Sekt. In den bürgerlichen Zeitungen erlucht augenblicklich eine bekannte Sektfirma splendide Annoncen, in denen zum Jubiläum des Kaisers eine „besondere Fällung“ angeboten wird.

Kann man sich beispielsweise denken, daß etwas Rehnliches geschähe, wenn etwa die Verehrer Kanis zu einer Kanisfeier rüsteten? Wenn die Königsberger Wirte bei einer solchen Gelegenheit einen „Kaniskel“ auf den Markt bringen oder ein „prima gepflegtes Kanisbier“ empfehlen würden, würden ihre Annoncen sofort von der Presse als anständig gloriösiert werden.

Wenn sich am Jubiläumstage wirklich ein in seiner Tiefe ergriffenes Volk zu einer nationalen Feier zusammensände: kein Sektfabrikant würde derartige Annoncen riskieren, weil sie allgemein als eine Blasphemie empfunden würden.

Leberers Feinde. Heinrich Heine wird sehr bald sein erstes öffentliches Denkmal in Deutschland erhalten; es soll im Hamburger Volkspark endlich seine lange verweirte und beläufige Stelle finden.

Organisation durch drei Justizräte und einen Doktor der Rechtswissenschaft Rechtsbelehrung zuteil werden zu lassen, wie wir unsere Agitation zu treiben haben, um nicht mit dem Gesetz in Konflikt zu geraten und um uns auf die §§ 823 und 824 des B.G.B. aufmerksam zu machen, die da lauten: Wer vorsätzlich oder fahrlässig das Leben, den Körper, die Gesundheit, die Freiheit, das Eigentum oder ein sonstiges Recht eines anderen widerrechtlich verletzt, dem anderen zum Ersatz des daraus entstehenden Schadens verpflichtet usw.

Deutscher Textilarbeiterverband, Filiale Berlin.

Gewerkschaftsfeindliche Bestrebungen der Firma Peck u. Cloppenburg.

Zu der unter dieser Ueberschrift vor einigen Tagen von uns gebrachten Notiz wird uns vom Verband der Schneider mitgeteilt, daß die schuldigen ersten Zuschneider der Firma, welche die Modelle entwerfen, monach dann die anderen Zuschneider zu schneiden haben, diesen die Schuld für das Nichtpassen der Sachen zuschieben.

Achtung, Tabalarbeiter! Die Ortsverwaltung Berlin des Deutschen Tabalarbeiterverbandes hat beschlossen, der Zigarrenfirma Juhl & Co., Rantow, die grünen Plakate zu entziehen.

Deutsches Reich.

Der Verband der Maler im Jahre 1912.

Das abgelaufene Geschäftsjahr stand für den Malerverband im Zeichen der Vorbereitung zu einer fast alle Mitglieder umfassenden allgemeinen Lohnbewegung. Die bevorstehende große Lohnbewegung befruchtete naturgemäß das Organisationsleben und die Agitationsstätigkeit.

Lohnbewegungen wurden 185 durchgeführt in 1059 Betrieben mit 4947 Beschäftigten. Davon wurden 82 Bewegungen in 814 Betrieben mit 8108 Beschäftigten ohne Streik abgeschlossen.

die Heine als hellenisch-weltfreudig erfaßt. Des französischen Dichters Gautier Schilderung hat ihn dabei vorgeschmeckt:

Das war ein schöner Mann von fünfundsiebzig, sechsundsiebzig Jahren, mit den Merkmalen einer großen Gesundheit wie ein germanischer Apoll, wenn man seine hohe weiße Stirn sah, marmorrein, von schwerem Blondhaar beschattet.

Die Martinielli Schauspieler wurde. Leichtes Künstlerblut floß in den Adern dieses Oberösterreichers mit dem italienischen Namen und dem scharfgeschnittenen romanischen Kopf, der zwar in Äng geboren war, aber dessen Vorfahren aus einer uralten italienischen Adelsfamilie kamen.

Es war am Theater ein Souffleur namens Seiler, der mit den Strich drehte, an welchem er mich an den Theaterstücken band. Er befahte sich auch mit Engagementvermittlungen und ließ mich nicht locker.

Es war am Theater ein Souffleur namens Seiler, der mit den Strich drehte, an welchem er mich an den Theaterstücken band. Er befahte sich auch mit Engagementvermittlungen und ließ mich nicht locker.

Stunden und Lohnhöhen für 4228 Beteiligte wöchentlich um 8115 M., abgesehen von sonstigen Verbesserungen der Arbeits- und Lohnbedingungen und der Abwehr von Lohnkürzungen für 188 Personen.

Die Kosten der Lohnbewegungen erreichten die Höhe von 74 442 Mark; für ein Jahr, das eigentlich ein Jahr der Vorbereitung für einen drohenden Kampf war, immerhin eine recht ansehnliche Summe.

Kohntarife wurden vereinbart 79 für 1110 Betriebe mit 8462 Beschäftigten; davon betreffen 25 Tarife für 90 Betriebe mit 1215 Beschäftigten in der Lederindustrie. — Am Schluß des Berichtsjahres arbeiteten im Maler-, Lackier-, Tüncher- und Weißbinderberuf 83 601 Berufsgenossen unter den vom Verband der Maler abgeschlossenen 434 Tarifverträgen.

Die Kassenverhältnisse des Verbandes haben sich im Jahre 1912 günstig entwickelt. Das Gesamtvermögen betrug am Schluß des Jahres 2 232 788 M., pro Mitglied 6,26 M. mehr als im Vorjahre. Die Ausgaben der Hauptkasse für Unterstützungszwecke betrugen für die obligatorische Krankenunterstützung 135 198 M., für die seit 1. Mai eingeführte fakultative Krankenunterstützung 103 179 M., für Reiseunterstützung 17 110 M., für Sterbeunterstützung obligatorisch 16 080 M., fakultativ 6 425 M., für Gemahrgeldunterstützung 15 702 M., für Rechtschutz 1789 M. und für Streikunterstützung an andere Vereine 8644 M.

Der vorliegende, 248 Seiten umfassende Jahresbericht enthält noch interessante Beiträge zur Frage der Konjunktur, der Produktivgenossenschaften, die auch im Malerberuf einige Anfänge zeigen, des paritätischen Arbeitsnachweises, der internationalen Beziehungen u. a. Besonders wertvoll ist auch eine detaillierte Zusammenstellung der Entwicklung der Tariflöhne seit dem Jahre 1906 für 497 Orte.

Die Tätigkeit im Jahre 1912 und erfolgreiche Abwehr der unberechtigten Angriffe der Unternehmer auf die Hilfsorganisation durch die Aussperrung zeigen von der sicheren Fundierung und starken Widerstandsfähigkeit einer gut ausgebildeten Organisation. Die Ende Juni beginnende Generalversammlung des Verbandes der Maler wird unter Beachtung der bisherigen Entwicklung und der in Aussicht stehenden großen Aufgaben wichtige Fragen des weiteren inneren Ausbaus und der kräftigen Weiterentwicklung des Verbandes zu lösen haben.

**Differenzen bei der Firma Philipp Holzmann in Bremen.** Die Arbeitsplätze der Firma Philipp Holzmann aus Frankfurt am Main in Bremen an der Schleuse sind gesperrt, weil die geforderten Löhne, obgleich vertraglich vereinbart, nicht gezahlt werden. Holzmann ist auf der Suche nach Arbeitswilligen. Er hat sich in Bremen den Schutz der Polizei gesichert und will Baracken erbauen lassen, um in diesen die Arbeitswilligen mit polizeilichem Schutz unterzubringen.

**Die Ziegelarbeiterbewegung in Kolberg dauert ununterbrochen fort.** Die Ziegler lehnen Verhandlungen mit den Arbeitern rundweg ab und versuchen Arbeitswillige heranzuziehen. Das gelingt ihnen aber nicht, denn die Arbeiter kehren stets wieder um, wenn sie erfahren, daß es sich um Streikarbeit handelt. Da wo es wirklich gelang, aus der Umgebung den einen oder anderen Arbeitswilligen zu bekommen, wird Sonntag und Wochentag gekaufte. Die Ziegelarbeiter werden gebeten, Kolberg nach wie vor zu meiden.

**Nachwehen zur Bauarbeiterbewegung.** In Berlin i. Westf. weigern sich die Arbeitgeber beharrlich, die durch den Schiedsspruch angeprochenen höheren Löhne zu bezahlen, obgleich die Arbeitgeber dem Westdeutschen Bauarbeiterverband angehören. Alle Verhandlungen blieben erfolglos. Deswegen haben die Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter die Arbeit eingestellt. Junge von Maurern, Zimmerern und Bauhilfsarbeitern ist von Berlin fernzuhalten.

#### Ausland.

##### Generalfreist in Mailand.

Während des letzten Metallarbeiterstreiks wurden u. a. auch verschiedene Führer und Organisatoren der Streikbewegung verhaftet, darunter auch der Journalist V a c h i. In den letzten Tagen nun hatten sich die Verhafteten, nachdem der Streik bereits wieder beigelegt ist, vor den Gerichten zu verantworten. Nach dem Urteil erhielt hierbei die drakonische Strafe von drei Jahren Gefängnis, wobei noch das Gericht über den Antrag des Staatsanwaltes hinausging. Dieses Urteil hat in allen Arbeiterkreisen Oberitaliens die größte Erregung hervorgerufen, da sich besonders V a c h i großen Ansehens erfreute. Am Freitagabend wurde eine Protestversammlung abgehalten, in der beschlossen wurde, den Generalfreist für alle Betriebe auf unbestimmte Dauer zu eröffnen. Auch in anderen oberitalienischen Städten dürfte der gleiche Beschluß gefaßt werden.

sei und so weiter." Martinelli, der nun einmal das süße Gift des Weiffals gelostet hatte, nahm ein Gastspiel bei Direktor Schwaiger am Volkstheater in München an. „Dort angekommen, bewog ich mich, wie ich war, im Reiseanzug, weiter Hofe, mit seidener Schnur gebunden, ohne Gürtel, das lange Haar und das Gesicht bestrahlt, den grauen Kalbkräuter auf dem Kopfe, den Aufschlag auf dem Rücken, schwere, genagelte Schuhe an den Füßen und einen derben Stod in der Hand, eine kurze Reeschaumpfeife im Munde, in die Vorstadt zu Direktor Schwaiger." Der Direktor hielt den wunderlichen Gesellen für einen „fahrenden Artisten" und fragte ihn, ob er bei ihm als Jongleur arbeiten wolle. Als aber der Artist aufgeföhrt war, errang der Theaternotize prächtige Erfolge in München und ging dann weiter auf allerlei theatrale Verfahren, bis er endlich in Graz landete. Ueber dem Schauspielerei verlag er den Maler nicht, entwarf weiter Dekorationen und beteiligte sich in Amberg sogar an den Wettbewerben zur Ausschmückung des „Polst vor Volkstheater", wobei er den ersten Preis erhielt.

**Die Keckheit von Röntgenstrahlen und Licht.** Durch den Nachweis, daß auch die Röntgenstrahlen den Gesetzen der Berechnung und Interferenz unterliegen, ist dieser Energieform viel von ihren Geheimnissen genommen worden. Es ist jetzt gelungen, die Röntgenstrahlen ebenso wie Licht- oder Wärmestrahlen in einem Brennpunkt zu vereinigen, wodurch auch ihre Stärke außerordentlich gesteigert werden kann. Professor Bartha hat vor der Röntgen-Gesellschaft darauf hingewiesen, daß nach der durch die neuen Experimente gewonnenen Kenntnis eigentlich überhaupt kein Unterschied mehr zwischen Röntgenstrahlen und Licht bestehe, mit Ausnahme der äußerst kurzen Wellenlänge der Röntgenstrahlen. Ob die Fähigkeit, die Röntgenstrahlen zu konzentrieren, auch in der Medizin vielleicht für die Behandlung eines einzelnen Organs nutzbar zu machen sein wird, läßt sich noch nicht übersehen.

#### Humor und Satire.

##### Hauptmann-Glossen.

Gerhart Hauptmann sitzt zwischen zwei Stühlen und reißt sich den Rücken da, wo er aufsteht, einen antänlichen Namen zu führen. Die beiden Stühle: auf dem einen sitzen die Kriegervereine, der Adel, die Tägliche Rundschau und überhaupt — die Patrioten; auf dem anderen die Neumalweisen, die Keßbeißer, die Kritiker und — eine Menge Dichterkollegen, die selbst gern die „Ehre" gehabt hätten.

Wenn man ein Dichter ist, so kann man ein Festspiel nie so dum m schreiben, daß es den Durstschreibern gefällt, und nie so gut, daß es ein Kunstwerk wird.

Welche Verechtigung hatten Sie, Herr Hauptmann, sich an die hehre Breslauer Aufgabe zu wagen, da Sie weder ein Verfälscher noch ein konkurrenzfähiger Wohnungsbauer sind?

Man hatte im offiziellen Deutschland gehofft, auch diesen

## Soziales.

### Wohlfahrtspflege.

Die Kapitalisten bauen ihren Arbeitern Wohnungen auf Fabrikgrundstücken, damit die Arbeiter aus dem Zeit gleich ins Werk flüchten können und kein Profit verloren gehe. Das nennen die dafür angestellten Korbweber und -Schreiber des Unternehmertums dann Wohltätigkeit, womit sie auch gar nicht unrecht haben, denn diese Wohltätigkeit liegt im eminentesten Interesse der Kapitalisten. Wie diese Wohltätigkeit für die Arbeiter aber zur direkten Plage wird, dafür haben wir schon wiederholt Beispiele gegeben. Ein besonders charakteristisches wird uns aus Hagen i. W. berichtet: In der Nähe von Hagen liegt die Papierfabrik K a b e l, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Düsseldorf. Jeder verheiratete Arbeiter, der hier sein Brot verdienen will, muß auch in den Werks- häusern wohnen. Natürlich nicht umsonst, sondern gegen Zahlung von Miete. Im März d. J. wurde einem Arbeiter dort gekündigt. Zugleich erhielt er folgendes Schreiben der Firma:

„Mit dem Ablauf der Kündigungsfrist ist auch bedingt, daß Sie die Wohnung zu dem gleichen Termin räumen. Wir ersuchen Sie deshalb, die Wohnung morgen zu räumen. Wir wollen Ihnen vorläufig gegen Zahlung eine andere Wohnung zur Verfügung stellen und wollen Sie sich deshalb auf dem Hauptkontor bei Herrn Andrews erkundigen, welche Wohnung Ihnen zugebacht ist. Auf jeden Fall verlangen wir, daß Sie die Wohnung unten an der Fabrik morgen verlassen."

Der Arbeiter, der sieben lebendige Kinder hat und als Arbeits- lofer wohl nicht von heute auf morgen eine andere Wohnung finden kann, ging noch dem Fabrikkontor und meinte, daß das bestehende Mietrecht doch mit der Kündigung des Arbeitsverhältnisses nichts zu tun habe. Er müsse dafür doch auch Miete bezahlen. Auf dem Kontor wurde er dann über seinen Irrtum aufgeklärt und ihm gesagt: „Die Ihnen überlassene billige Wohnung stellt einen Teil Ihres Arbeitsverdienstes bei uns dar und hört selbstverständlich mit dem Tage der Auflösung des Arbeitsverhältnisses auf."

Befagter Arbeiter fand sich vorläufig mit diesem Bescheid ab und ging auf die natürlich erfolglose Wohnungssuche. Da er nicht ein noch aus wußte, also am nächsten Tage nicht auszog, so rief die Firma die Instanz der vollendeten bürgerlichen Rechtsgarantien an, damit der widerpenstige Arbeiter auch erfahre, was in Preußen- Deutschland Rechtens ist. Das Amtsgericht Hagen attestierte der Papierfabrik, daß sie vollkommen korrekt gehandelt habe und daß der Arbeiter sofort aus der Wohnung hinaus müsse. In der schriftlichen Begründung des Urteils wurde mit erfreulicher Deutlichkeit ausgeführt:

„... Rein Arbeitgeber aber wird sich in so unglaublicher Weise binden wollen, daß erst von der Kündigung des Dienstverhältnisses ab die dreimonatige Kündigungsfrist für das Mietverhältnis laufe. Auch kein verständiger Arbeiter wird dies dem Arbeitgeber zumuten oder glauben, daß bei Uebergehung dieses Punktes beim Abschluß des Vertrages nunmehr die gesetzliche Kündigungsfrist Platz greife."

Der unverständige Arbeiter sitzt mit seinen sieben Kindern auf der Straße und denkt, nachdem die Richter seine Kenntnisse des bürgerlichen Rechtes also bereichert haben, darüber nach, wie profit- lich es die Unternehmer doch eingerichtet haben, neben den Fabriken gleich die Wohnhäuser zu bauen, wieviel Selbstlosigkeit und Humanität in diesen Wohlfahrtsanstellungen liege. Seit Jahrzehnten verlangt die Sozialdemokratie, daß dem Truchsystem endlich ein Ende gemacht werde und daß der Mietvertrag nicht mit dem Arbeitsvertrag verknüpft werden dürfe. Im Jahre 1908 war auch im Reichstag in der Kommission zur Vorbereitung einer Gewerbeordnungs-Novelle ein dahin gerichteter Antrag durchgeseht. Leider gelangte die Novelle nicht bis ins Plenum.

### Urteil im Prozeß Kaczmarek.

Der gegen den Arbeitswilligenvermittler Kaczmarek seit dem Januar vor dem hiesigen Gewerbegericht schwebende Prozeß ist jetzt zum Abschluß gekommen. Das Gericht hat die Klage abgewiesen, weil die „Union" und nicht Kaczmarek Arbeitgeber gewesen sei. Kaczmarek habe sich zwar im Vertrage mit den Klägern als Arbeitgeber bezeichnet. Er sei es aber nicht gewesen, da er kein Gewerbe betreibe, vielmehr nur als Vorsitzender der „Anti-gewerkschaftlichen Vereinigung" Arbeitskräfte vermittele. Die Arbeitsordnung der „Union" sei für die Kläger verbindlich gewesen.

Hauptmann endlich einmal befördern zu können. Nun muß man ihn mit schließendem Abschied entlassen. Schade nur, daß er sich auch in der Rangliste der Poeten mit diesem „Opfer" im „Opfer- jahr" nicht aufgedrückt hat.

Wenn Hauptmanns eigene Kinder — die Weber, Johannes Boderath, Anna Wahn, der Fuhrmann Genchel, die Wolfen, das Damsel, der Kollege Crampton uhn. — als Publikum das „Fest- spiel" genossen, ich fürchte fast, sie würden es auch — ablehnen.

In dem „Festspiel" läßt der Dichter den lieben Gott recht nett und unbelümmert mit Gröhen wie Friedrich Wilhelm III. und dem allen, ehrlichen Wähler umspringen. Das dürfte er unter seinen Umständen. Hauptmann hat offenbar ganz vergessen, daß der liebe Gott zwar den Titel der „Götter" führt, daß es in Deutschland aber, reichlich und unterschiedlich, noch „allerhöchste Herrschaften" gibt.

### Notizen.

— Im Josef-Kainz-Theater am Heinen Wannsee wird Sonntag, abends 8 Uhr, sowie Dienstag und Donnerstag um 5½ Uhr Uraufführung „Des Meeres und der Liebe Wellen" wiederholt, während Montag, Mittwoch und Sonnabend „Redea" (für Schüler zu ermäßigten Preisen) in Szene geht. Freitag werden die beiden Lustspiele von J. W. Widmann wiederholt.

— Die Kurfürsteneroper, die künftig den Namen Deutsches Künstlertheater führen soll, wird jetzt einem Umbau unterzogen, der zwei volle Monate in Anspruch nimmt und einen Kosten- aufwand von 200 000 M. erfordert. Ein nicht unerheblicher Teil der Kosten entfällt auf die Bühne, deren Ausgestaltung allein etwa 60 000 M. erfordern wird. Eine Drehbühne ist schon eingebaut worden; ferner wird ein Horizontvorhang und eine ganz neue Art von Effektbeleuchtung eingerichtet.

— Ein Führer durch die Bildnissammlung der Nationalgalerie, bearbeitet von Hans Radowsky, ist soeben im Auftrage der Direktion bei Bruno Cassirer in Berlin erschienen. (Preis gebunden 2,50 M.)

— Parsifal in München. Da das angestrebte Monopol Bayreuths für Parsifal fast nirgends respektiert wird, hat sich auch München entschlossen, im Jahre 1914 das Weichspiel im Prinz-Regenten-Theater aufzuführen.

— Der Maler Eduard von Gebhardt, der die christlichen Legenden im niederdeutsch-protestantischen Gewande des 16. Jahrhunderts zu beleben versucht hat, beging in Düsseldorf, wo er seit 1880 tätig ist, seinen 75. Geburtstag. Die fernige Charakteristik seiner Menschendarstellung verschleht sich auch denen nicht, die solcher religiösen Malerei ablehnend gegenüberstehen.

— Die Auswanderung der Kunst. Wieder ist ein Kunstwerk ersten Ranges über den Ozean verkauft worden. In der Londoner Auktion bei Christy wurde das Portrait der Lady Anne de la Pole von Romney für die ungeheure Summe von 827 500 M. an amerikanische Kunsthandler verkauft.

Das Urteil sollte für solche Personen, die sich von Kaczmarek und ähnlichen Personen anwerben lassen, lehrreich sein. Nach dem Urteil hat Kaczmarek die falsche Behauptung, er sei Arbeitgeber, im Vertrage ausgesprochen. Durch die falsche Behauptung sind die Kläger nach ihrer Behauptung geschädigt. Sie sind also Betrogene. Sie hätten demnach wegen Betruges beim ordentlichen Gericht, nicht beim Gewerbegericht klagen müssen und können nach dort klagen, wenn das gewerbegerichtliche Urteil zutrifft. Dies dürfte rückfichtlich seiner Zuständigkeit übersehen haben, daß Kaczmarek das Gewerbe der Vermittelung von Arbeitskräften betriebe und daß die Frage, ob Streitigkeiten, die in einem solchen Gewerbebetrieb zwischen dem Gewerbebetreibenden und den zu vermittelnden Arbeitern entstehen, nicht ohne weiteres zu verneinen ist. Wir behalten uns vor, auf die Gründe des schriftlichen Urteils einzugehen, sobald dies vorliegt.

Schon jetzt zeigt das Urteil zwingend, daß im öffentlichen Interesse Arbeitsvermittlungen von der Art der Kaczmarekschen verboten werden müssen. Die Behörde hat schon jetzt das Recht, den Kaczmarekschen Betrieb im Verwaltungswege zu schließen, wenn die Behauptungen der Kläger zutreffen. Wird sie es tun oder sollen Streifbrettagenturen einen Freibrief für Betrug erhalten?

## Jugendbewegung.

### Vom minderen Recht der Arbeiterjugend.

Unter dem Vorwande, die Anschaffung der Generalkassentarten zu erleichtern, hat die königliche Landesaufnahme am 1. April 1913 eigene Kartentriebsstellen eingerichtet. Die Karten werden zwar nach wie vor an jedermann verkauft, die bürgerlichen Jugendvereine erhalten aber die Karten zum halben Preis. Die Anhänger der proletarischen Jugendbewegung werden auch von dieser auf Kosten der Steuerzahler geleisteten Vergünstigung ausgeschlossen.

Auf ein Gesuch der Zentralkasse für die arbeitende Jugend Deutschlands um Bewilligung der im Interesse der Jugendpflege ermäßigten Preise antwortete die Plankammer der königlichen Landesaufnahme:

„Nach den für die Abgabe von Generalkassentarten zu ermäßigten Preisen geltenden Bestimmungen kann dem dortigen Antrage nicht entsprochen werden."

Die Regierungsorgane können sich nicht genug entrüsten über angebliche politische Verheugung der Jugend durch Sozialdemokraten. Und doch ist es die Regierung selbst, die durch ihre Erlasse über die Jugendpflege und durch ihre ungerechte und ungesellige Verfügung über die Güter der Allgemeinheit den Klassenkampf in die Reihen der Jugendlichen getragen hat und fortgesetzt schürt. Selbst auf den sich so harmlosen Wanderungen sollen die jungen Arbeiter und Arbeiterinnen nicht eingedenk sein, daß sie im heutigen Staate minderen Rechts sind und daß dieser Staat ein Klassenstaat ist. Uns Sozialdemokraten kann diese Ausföhrungsarbeit der Jugend gerade recht sein.

## Gerichts-Zeitung.

### Die rote Fahne.

Ein unhaltbares Urteil fällt nach dem „Spandauer Anzeiger" das dortige Schöffengericht am Freitag. Das genannte Blatt berichtet:

Unter der Anklage, eine rote Fahne auf der Straße an ihrem Lokal geduldet zu haben, stand die Gastwirtin W. aus Staaken. Die Fahne war am 1. Mai d. J. angebracht und bestand sich noch am 2. Mai dort. Sie gehörte dem Sozialdemokratischen Wahlverein. Am letztgenannten Tage — dem 100-jährigen Gedenktage der Schlacht bei Großgörschen — hielt der Kaiser Heerzug auf dem Truppenübungsplatz Döberitz, und die auf dem Marsche dorthin befindlichen Truppen mußten am betreffenden Lokal vorbeiziehen, an dem die Fahne in auffälliger Weise angebracht war. Auf die Anzeige des Kommandanten von Spandau bei dem zuständigen Amtsvorsteher wurde sie dann entfernt. Sowohl der Kommandant wie auch die übrigen Offiziere fühlten sich tief verletzt. Ebenso sei für die Mannschaften, die sich an solchem Tage stets in gehobener Stimmung befinden, der Anblick der Fahne beleidigend gewesen. Die Angeklagte entschuldigte sich damit, die Fahne habe weisse Abzeichen gehabt; daher habe sie geglaubt, die Fahne wie jede andere zur Beflaggung benutzen zu dürfen. Diesen Einwand ließ das Gericht insofern nicht gelten, als dieses Abzeichen aus einer aufgehängten weissen „8" bestand (Achtundzenta). Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses gemäß § 300, Ziffer 11 erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 10 M.

Die rote Fahne — ein öffentliches Aergernis. Aergers kann's politische Voreingenommenheit kaum noch treiben. Vereits im Jahre 1891 erklärte das Oberverwaltungsgericht in der Klage des Genossen Stöven gegen den Holsteiner Oberpräsidenten, der ein ähnliches Aergernis an der roten Fahne nahm, daß nach Fall des Sozialistengesetzes die Sozialdemokratie mit allen Parteien nach dem Gesetz gleichberechtigt sei. Gegen ihre Fahne polizeilich einzufahren, sei deshalb durchaus unzulässig. Das ergangene Urteil verstößt in flagrantester Weise gegen die Elementargrundsätze des Rechts. Die Gastwirtin sollte dagegen Verurteilung erlegen. Hat der Kommandant von Spandau an der roten Fahne Anstoß genommen, so spricht das gegen seinen Geschmack, nicht aber dafür, daß berechtigtes öffentliches Aergernis erregt ist. Konsequenz müsse das Gericht ja auch Offiziere verurteilen, die rote Ligen an der Uniform tragen, Gärtnere, die rote Rosen züchten, nicht minder Frauen mit roten Lippen und Männer mit roten Nasen.

Die Streitigkeiten in der Berliner Secession haben jetzt das erste gerichtliche Nachspiel gezeitigt. Die Kunstmalers Herstein, Ernst Oppler und Reumann haben durch den Rechtsanwalt Dr. Alberg gegen Professor Max Liebermann die Verleumdungsklage einreichen lassen. — Professor Liebermann hatte bekanntlich in der von den sog. Refüsirten zum Zwecke des Ausschusses des Kunsthandlers Paul Cassirer aus der Secession einberufenen außerordentlichen Generalversammlung vom 6. Juni erklärt, daß er durch „perfidie Drohungen" gezwungen sei, die Rede nicht zu halten, die von dem Präsidenten Paul Cassirer als erster Punkt auf die Tagesordnung gesetzt worden war und die den von den „Refüsirten" angeforderten Ausschließungsantrag hindern sollte. Bei der Beschuldigung „perfidie Drohungen" hatte Professor Liebermann die jetzigen Privatkläger im Auge, die am Tage vor der Generalversammlung ihn aufgefücht und gebeten hatten, sie nicht durch seine Rede an der offenen Aussprache gegenüber Cassirer zu hindern. Bei diesem Besuch hatte einer der Herren zum Ausdruck gebracht, daß Cassirer zu Dritten wiederholt in sehr verächtlichem Tone über die Mitglieder der Secession gesprochen habe, daß er sich nicht zum Präsidenten der Secession eigne, nicht einmal der Person Liebermann habe er den schuldigen Respekt erwiesen. — Professor Liebermann hat dann auch, nachdem seitens der „Refüsirten" am folgenden Tage gegen Cassirer ein heftiger Angriff in der Presse erfolgte und somit an einem Ausgleich der Gegensätze zwischen Cassirer und seinen Gegnern nicht mehr zu denken war, von der beabsichtigten Rede Abstand genommen und dann bei der Begründung dieses Ausschusses seinen Verdauern den Vorwurf gemacht, der jetzt zum Gegenstand der Privatklage geworden ist. Es ist zwar in der Folgezeit versucht worden, eine Einigung zwischen Professor Liebermann und den jetzigen Klägern zu erzielen; diese Versuche scheiterten aber daran, daß die Kläger von Professor L. eine entschuldigende Zuschrift an bestimmte Zeitungen verlangten, die den von ihm erhobenen Vorwurf

Weitergegeben hatten. — Der Ausgang dieser Privatklage dürfte übrigens für die Entwicklung der Sezessionsfreiheit insofern von großer Bedeutung sein, als eine Anzahl zusammen mit Cassirer und Liebermann gerade mit der Begründung aus der Sezession ausgetreten sind, daß sich die Privatkläger gegenüber Prof. Liebermann in schwerer Weise vergangen hätten.

**Urteil im Prozeß gegen Rechtsanwalt Ehrhardt.**

Am 2. Juni begann vor der hiesigen Strafkammer ein Prozeß gegen den Rechtsanwalt Ehrhardt und fünf andere Angeklagte wegen Betrugs und Fälschung. Ueber den Inhalt desselben berichteten wir feinerseits. Nach längerer Verhandlung ist gestern der Prozeß beendet. Das Urteil ging dahin: Das Gericht ist auf Grund der Verhandlung zu einer Freisprechung sämtlicher Angeklagten gekommen. Was zunächst die Fälle Rothe-Ellerhorst und Gzeloth betrifft, so haben sie das eine gemeinsam, daß die Tatsachen, um die es sich handelt, in eine an und für sich verjäherte Zeit fallen, d. h. nicht mit voller Sicherheit mehr klargestellt werden können. Die Verjährung ist zwar unterbrochen, trotzdem muß man davon ausgehen, daß weil eben die Ereignisse so lange zurückliegen, man bei Feststellung der Tatsachen sehr vorsichtig sein muß. Es genügt nicht, daß ein Zeuge auftritt und Behauptungen aufstellt; es müssen bestimmte Tatsachen vorhanden sein, die es dem Gericht ermöglichen, nachzuprüfen, ob der Zeuge sich nicht irrt. Die Zeugin Frau Gzeloth hat sich in ihren Behauptungen und Befundungen in Widerspruch gesetzt mit einwandfreien Zeugen. Dazu kommt, daß sie den Vorgang selbst nicht mehr genau schildern kann. Es ist aber vor allem zu bedenken, daß sie sich an den Dr. König gewandt, bevor sie zum Rechtsanwalt Schöne geführt und sie erst nach der dort stattgefundenen Besprechung mit ihrer belastenden Behauptung hervorgetreten ist. Es ist danach möglich, daß suggestiv bewußt oder unbewußt auf sie eingewirkt worden ist. Dazu kommt, daß der Angeklagte Ehrhardt behauptet Frau Gzeloth habe ihm schon 1906 versprochen, daß der Ueberzins über 40 000 M. zur Hälfte ihm gehören solle. Und diese Aussage ist nicht nur nicht widerlegt, sondern zum mindesten glaubhaft gemacht worden. Ist das aber der Fall, dann kann nicht davon die Rede sein; daß sich Dr. Ehrhardt einen widerrechtlichen Vermögensvorteil habe verschaffen wollen. — Was die Fälle Ellerhorst-Rothe und Ellerhorst-Deul betrifft, so sind die von den Zeugen befundeten Vorgänge im höchsten Maße unwahrscheinlich und sie werden noch unwahrscheinlicher, wenn man bedenkt, daß Ellerhorst, obgleich er gewußt haben will, daß ihn Dr. Ehrhardt betrogen, dennoch an ihn Briefe geschrieben hat, die auf innige Freundschaft hindeuten. Die Aussagen des Ellerhorst waren unsicher und unbestimmt und standen so im Widerspruch mit früheren eideschworen Befundungen, daß man darauf nichts geben kann. Was den Fall König betrifft, so kann das Gericht in eine Prüfung dieser Verhältnisse nicht eintreten. Es mag auf sich beruhen, ob ein Betrugsversuch vorlag oder nicht, jedenfalls würde ein Rücktritt vom Versuch vorliegen. Ob die Auffassung des Dr. König über die damalige Offerte richtig ist, kann dahingestellt bleiben. Nebenfalls sei der Angeklagte von dem angeblichen Versuch freiwillig zurückgetreten. — In dem Falle Mathias steht Aussage gegen Aussage, und wenn man berücksichtigt, daß der Zeuge König ein Mann ist, der mit glühendem Haß den Angeklagten und diejenigen, die zu diesem hielten, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln verfolgte, so muß man sagen, daß die Aussage des König allein keine Gewähr dafür bietet, daß er die Tatsachen in objektiver Weise wiedergibt. Mit welcher Vorsicht die Befundungen des Dr. König aufzunehmen sind, hat schon der Staatsanwalt an der Hand des Falles von Scheinich ausgeführt. Eine vollständig harmlose, in lustiger und heiterer Gesellschaft passierte Geschichte ist von König dahin dargestellt worden, daß Dr. Ehrhardt öffentlich ein Verräter genannt worden und ihm Ohrfeigen angeboten worden seien, ohne daß er darauf reagierte. Wenn der Angeklagte v. Scheinich in seiner eideschworenen Versicherung behauptete, daß daran kein wahres Wort sei und wenn der Angeklagte Zander daselbe behauptete, so haben sie in objektiver

Weise die Wahrheit kundgegeben. Aus alledem ergibt sich die Freisprechung aller Angeklagten und die Befreiung der Staatskasse mit den Kosten. Der in dieser Sache erlassene Haftbefehl ist aufgehoben.

**Ein neuer Aufruhrprozeß.**

Vor der Strafkammer in Zürich findet demnächst die Verhandlung gegen die vier anlässlich der Wilhelmshavener Kaiser-Vorkommnisse angeklagten Arbeiter statt. Bekanntlich hatte dort am 1. Mai, als die Massen aus der Kaiserparade kamen, die Polizei eine Straße abgesperrt und suchte sie die angestauten Massen zurück, oder in eine Nebenstraße zu drängen. Ohne daß aus der Schaar der Feiernden irgend jemand aggressiv gegen die Beamten wurde, zogen diese auf Befehl des Kommissars blank und schlugen wahllos in die Menge ein, wobei eine Anzahl Personen, darunter Väter mit Kindern an der Hand, ernstlich verletzt wurden. Einer davon liegt heute noch im Krankenhaus. Zwei Tage später verhaftete dann die Polizei vier der Verletzten, die sie nach etwa vierzehn Tagen wieder freiließ. Gegen diese ist nun die Anklage wegen Aufruhr (§ 115 St.-G.-B.) erhoben. Natürlich wird von Seiten der Angeklagten alles aufgeboten werden, um die völlig grundlose brutale Polizeiatte in ihrem Wert zu charakterisieren.

**Verfammlungen.**

**Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.** Die Ortsverwaltung Berlin hielt am Donnerstag eine außerordentliche Generalversammlung ab. Nach einem überaus fesselnden und gutgeleiterten Vortrag des Genossen Emil Eichhorn über das Thema: „Fünfzig Jahre Arbeiterbewegung“, der mit großem Interesse und Beifall entgegengenommen wurde, verhandelte die Versammlung über die Abänderung des Unterführungs-Reglements für die Beitragsklasse III. Dem 35-Pf.-Beitrag (inklusive Lokalkasse) für die Staatsarbeiter stimmte die Versammlung ohne Debatte zu.

Als Mitglied der Ortsverwaltung wurde einstimmig Gustav Reitner-Kaufhahn gewählt. Unter internen Angelegenheiten berichtete Wukih über Arbeiterentlassungen im Nöhrensystern der Gosanfabrik. Auch in den Revierinspektionen sollten solche vorgenommen werden, doch wurde die Maßnahme durch Verhandlungen mit dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter wieder rückgängig gemacht. Des weiteren ist in Neufölln den sämtlichen Arbeitern der Urlaub erweitert.

**Aus aller Welt.**

**Erdbeben im südöstlichen Europa.**

Die alte Mutter Erde hat wieder einmal rumort und durch ein Beben die Bevölkerung der Balkanländer in Schrecken versetzt. Ueber das Erdbeben, das im allgemeinen ohne bedeutenden Schaden verlief, liegen die folgenden Meldungen vor: **Sabazsch, 14. Juni.** Heute vormittag 10 Uhr 37 Min. wurde in Südungarn, besonders in den Städten Szegedin, Kronstadt, Deba, Baja, Orfoba ein Erdbeben von vier Stunden Dauer verspürt, das keinen Schaden anrichtete.

**Belgrad, 14. Juni.** Heute mittag 11 Uhr 40 Min. wurde hier ein 14 Sekunden lang dauerndes Erdbeben vernehmbar. Der Bevölkerung bemächtigte sich große Erregung und die Leute strömten auf die Straßen hinaus. Es hat sich aber kein besonderer Unglücksfall ereignet.

**Sofia, 14. Juni.** Gegen Mittag wurde heute im ganzen Lande ein Erdstoß fünften Grades verspürt. Aus dem Innern des Landes laufen Meldungen ein von ziemlich bedeutenden Beschädigungen, die durch das Erdbeben verursacht worden sind.

**Salonik, 14. Juni.** Um 11 Uhr vormittags wurde hier ein heftiges Erdbeben verspürt.

**Prompte Arbeit der Polizei.**

Ein sensationeller Mordversuch, dessen Motive in die berühmte Mordaffäre Rosenthal hinüberspielen, ist Sonnabendmorgen in New York verübt worden. Der bekannte Spieler Bridg Weller, der einer der wichtigsten Zeugen in dem Prozeß gegen den Polizeileutnant Becker war und auch in dem neuen Prozeß Becker vor dem Appellationsgericht wieder als Zeuge auftreten sollte, wurde an einer einsamen Straße des Ostens mit zahlreichen Stichwunden tödlich verletzt aufgefunden. Er wurde ins Krankenhaus geschafft und gab an, daß er von mehreren ihm Unbekannten hinterhinter angegriffen sei. In seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Schwere Fliegerabstürze.**

Der Flugsport hat am Freitag wieder mehrere Todesopfer gefordert. In der Nähe von Brookland ist der englische Flieger Gordon Bell beim Landen mit seinem Monoplan so heftig auf die Erde aufgestoßen, daß er schwer verletzt und sein Passagier, Leutnant Kennedy, getötet wurde. — Ein zweiter Todessturz ereignete sich bei einem Flugwettbewerb in Lissabon. Dabei stürzte der Flieger Ranje bei Saadem in der Nähe von Lissabon aus 300 Meter Höhe ab. Er war sofort tot.

**Barbarische Schreckenstat.**

Ein furchtbarer Akt von Lynchjustiz wird aus der nordamerikanischen Ortschaft Madarlo gemeldet. Etwa 1000 Menschen drangen in das Gefängnis, in welchem ein etwa 18jähriger Jeger, der der Bergbewaldung eines weichen Mädchens angeklagt war, gefangen gehalten wurde, und bemächtigte sich seiner. Hierauf wurde der Jeger an einen Baum gehängt und aus Revolvern beschossen, darauf mit Petroleum übergossen und angezündet.

**Kleine Notizen.**

**Dem Schlachtfeld der Arbeit.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem im Hamburger Haffkanal liegenden Dampfer „Nebel“. Hier waren Leute damit beschäftigt, größere Platten zu übernehmen, als plötzlich eine schwere Platte umschlug und vier Leute traf. Ein Hafenarbeiter war sofort tot, drei andere wurden sterbend ins Hafenkrankenhaus gebracht.

**Folgenschwerer Bräutigamssturz.** In dem polnischen Städtchen Zwionice stürzte eine Bräute in dem Moment ein, als eben eine Prozession über den Fluß sehen wollte. 200 Personen stürzten in das Wasser, welches aber glücklicherweise sehr niedrigen Wasserstand zeigte, so daß niemand ertrunken ist. 80 Personen erlitten durch den Fall mehr oder minder schwere Verletzungen.

**Ein „schwerer“ Diebstahl.** Aus der Stadtbibliothek von Boig im Departement Uriège wurden von bisher unbekannt gebliebenen Dieben zwei aus dem 16. Jahrhundert stammende Rehbücher gestohlen, deren Wert auf 50 000 Franc geschätzt wird. Die beiden Bücher wiegen zusammen nicht weniger als 60 Kilogramm.

**Ueberschwemmungen in Indien.** In dem Distrikte Palitana bei Bombay sind durch Regengüsse große Ueberschwemmungen verursacht worden. Dreihundert Personen sollen dort umgekommen sein.

Sonntag  
geöffnet  
von  
8—10 Uhr

# Hahn

Großer Saison-Ausverkauf

**BERLIN C**  
Alexanderplatz  
Landsberger Str. 60-63

vom 16. Juni  
- bis 5. Juli -

In allen Abteilungen ausnahmslos bedeutend herabgesetzte Preise  
:: Für den Reisebedarf eine unvergleichlich billige Kaufgelegenheit ::

**Damen-Mäntel** aus Covert-coat, englisch-artigen und marine Stoffen, vorzügliche Qualitäten und modernste Verarbeitung, früherer Preis bis M. 85,—

Serie	I	II	III	IV
jetzt jedes Stück	M. 12,50	18,—	29,—	45,—

In schwarz und farbig aus Popeline, Alpaka, Voile, Seide usw.

Serie	I	II	III	IV
jetzt jedes Stück	M. 11,50	18,—	29,—	48,—

**Kleider** in Seide, Samt, Voile und Popeline in modernster Ausführung, darunter vornehmste Modell-Konfektion, früherer Preis bis M. 150,—

Serie	I	II	III	IV
jetzt jedes Stück	M. 20,—	36,—	52,—	68,—

Der gesamte Vorrat in farb. **Kinder-Waschkleidern**, nur gute Qualitäten in prima Ausführung, in allen Größen,

Serie	I	II	III
jetzt jedes Stück	M. 4,90	6,90	8,50

Große Posten **Damenhemden u. Beinkleider** in vorzüglicher Stoffqualität und Verarbeitung,

Jetzt Serie I	M. 1,65	Serie II	M. 2,15	Serie III	M. 2,85
---------------	---------	----------	---------	-----------	---------

Mehrere 1000 Paar **Damenstrümpfe**, wirkliche Qualitätsware, Baumwolle, Flor, Musselin-Flor und Seide, eingeteilt in 3 Serien:

Serie	I	II	III
Schwarz, leder und div. bunte Farben.	M. 0,85	1,40	1,75
jetzt durchweg	M. 0,38	0,58	0,98

Ca. 25 000 Meter

**wollene Kleider- u. Blusenstoffe**

darunter hochelegante leichte Sommerstoffe, Eolienne, Voile, Popeline, einfarbige, reinwollene Kammgarnstoffe und Flanelle in hübschen Farbentönen. Sämtlich bedeutend herabgesetzt, zum Teil für die Hälfte des früheren Preises, jetzt Meter Serie I II III IV usw.

M. 0,95	1,25	1,45	1,90
---------	------	------	------

Ca. 10 000 Meter

**gewebte u. bedruckte Waschstoffe**

Reizende Musseline, Foulards, Satins, Zephrs, Organdys, Blusen- u. Kostümleinen usw., nur gute Qualit., Restbestände, zum Teil für die Hälfte des früheren Preises und darunter jetzt Meter Serie I II III IV

M. 0,22	0,36	0,48	0,65
---------	------	------	------

Ein großer Posten **reinwollene Musseline** reizende Streifen, Fantasie- und Punktmuster, sowie moderne Bordüren, früherer Preis bis M. 1,85

jetzt Meter Serie I	M. 0,50	Serie II	M. 0,75
---------------------	---------	----------	---------

**Blusen** in Musselin, Popeline, Voile und Seide usw., früherer Preis bis M. 40,—

Serie	I	II	III	IV
jetzt jedes Stück	M. 2,40	4,75	7,50	12,50

Ein Posten **farbiger Waschblusen** in gemusterten Musselin- und leinenartigen Stoffen,

jetzt jedes Stück	Serie I M. 0,90	Serie II M. 1,60
-------------------	-----------------	------------------

Ein Posten **Knaben-Waschanzüge** Blusen-, Kieler- u. Prinz-Heinrich-Form, nur gute Qualitäten, für 3—11 Jahre, früherer Wert bis M. 12,—

Serie	I	II	III
jetzt jedes Stück	M. 2,50	4,50	8,—

Ein besonders empfehlenswerter Posten **extraweiter Haus-Schürzen** aus prima gestreiftem Schürzenstoff, mit Satinblende u. Paspel,

jetzt Stück	M. 1,35.
-------------	----------

**Für die Reise:**  
**Herren-Trikot - Gesundheits - Oberhemden**, mit farbigen Einsätzen aus Perkal, Zephir, Piqué und Foulard.

Serie	I	II	III	IV
jetzt	M. 1,75	2,10	2,65	3,25

Zahlstelle der Freien Volksbühne 63.

## Damenkleider

- Waschkleid Volle, mit Einsätzen 12.50
- Waschkleid Krepp, mit Einsätzen und Spitzen . . . . . 18.00
- Kleid bedruckter Wollmusselin, moderne Form . . . . . 22.50
- Waschkleid Krepp, Taille und Rock mit Stickerel-Einsätzen . . 29.00
- Waschkleid m. reich. Handstickerei 35.00
- Kleid Wollvolle, Taille mit Spitze, geraffter Rock, gefüttert . . . . 41.00
- Kleid aus Seiden-Liberty, ganz plissiert, mit Spitzenpasse . . . 63.00

## Kostümröcke

- Kostümrock aus imitiert Leinen, mit Blenden und Hohlstickerel . . 5.40
- Kostümrock aus Frotté, moderne Garnitur . . . . . 6.75
- Kostümrock aus Halbleinen, mit Falten und Knöpfen oder mit Einsatz und Raffung . . . . . 7.90
- Kostümrock aus Wollvolle, mit Falten . . . . . 10.50
- Kostümrock aus Seidenliberty, ganz plissiert . . . . . 16.00
- Kostümrock aus Kreppvolle, mit Raffung, Japonfutter . . . . . 20.75

## Mäntel

- Loden-Mäntel imprägniert . . . . . 13.25, 18.00
- Popeline-Mäntel mit buntfarbig. Kragen . . . . . 6.75
- Popeline-Mäntel mit Tüll-Kragen, bekurbelt . . . . . 11.75
- Tennis-Mäntel Raglan weisser Flauchstoff . . . . . 34.75
- Loden-Pelerinen 6.25, 8.25, 10.75 imprägn. sportfarbig oder grau mit Kapuze

# A. Wertheim

Leipzigerstr. Königstr. Oranienstr. Rosenthalerstr.

## Billiger Verkauf

### Blusen

- Bluse aus merzerisiertem Mull, mit Stickerel u. Valenciennes garniert . 1.95
- Bluse aus Batist, halbfrei, mit Stick- und Klöppelspitzen, reich garniert 2.60
- Bluse aus Volle, mit weiss-schwarz gepunktetem Mull, Stickerel und Valenciennes garniert . . . . . 2.75
- Jabot-Bluse aus Volle, mit grossem Plissé garniert . . . . . 2.95
- Bluse aus Volle, mit farbigem Wasch-Frotté und Cluny garniert, halbfrei 3.25
- Bluse aus Volle, mit Klöppel- und Volle-Stickerel garniert . . . . . 3.40
- Bluse aus Mull, mit grossem Kragen Stickerel und Valenciennes garniert 3.75
- Bluse aus Volle, mit farbig. Stickerel, Handstich und Knöpfen garniert . 4.90
- Bluse aus Volle, mit buntgesticktem Kragen und Vorderteil, halbfrei . . 5.00
- Bluse aus Volle, mit Kragen, reich garniert mit Stickerel und Cluny . 5.50

- Bluse aus Mull, m. reicher Stickerel, Kragen aus Säumchenstoff und Sammetbandschleife . . . . . 6.00
- Bluse a. Stickerelstoff, m. Valenciennes und Knöpfen garniert . . . . . 6.25
- Bluse a. Volle, m. Cluny, Valenciennes und feinen Säumchen garniert . . 6.90
- Jabotbluse aus Volle, mit grossem Plissé und Hohlsaum . . . . . 6.90
- Bluse aus gemustertem Voile, mit grossem Kragen aus weissem Voile und Valenciennes garniert . . . . 7.25
- Bluse aus Volle, mit buntgesticktem Kragen und Schnurgehänge . . . . 7.90
- Bluse aus Volle, mit feinem Spachtel-Einsatz und Soutache garniert . . 8.75
- Bluse aus Volle, mit eleg. Tupfen-Stickerel und Cluny garniert . . 10.00
- Bluse aus Mull, mit elegantem Stickerelkragen garniert . . . . . 10.50
- Bluse aus Volle, mit Stickerel und Cluny garniert . . . . . 12.75

Ein grosser Posten

**Blusen** aus merzerisiertem Mull u. Waschvolle, in reichen Ausführungen **3.90**

## Kostüme

Ein besonders preiswerter Posten  
**Reise-Kostüme** Jackett m. halbschleiden. Futter  
 Serie I 26 Mk. Serie II 33 Mk.  
 Loden-Kostüme sportfarb. oder grau, Jackett gefüttert, imprägniert 24.50

## Kleiderstoffe

- Serie I**  
 Blusenstoffe in modernen Streifen . . . } Mtr. 85 Pf.  
 Schwarz-weiße Karos
- Serie II**  
 Reinw. Creponette einfarbig, 110cm breit } Mtr. 1.60  
 Reinw. Marquise moderne Farben  
 Moderngestreifte Voile
- Serie III**  
 Halbseid. Eolienne gute Qual. 110cm breit } Mtr. 2.80  
 Covercoat für Kleider, ca. 130 cm breit.  
 Kostümstoffe ca. 130 cm br.

## Waschstoffe

- Serie I**  
 Baumwoll-Musselin für Blusen } Mtr. 45 Pf.  
 Gestreift. Zephyr
- Serie II**  
 Bedr. Foulardine mod. Muster } Mtr. 75 Pf.  
 Bedruckte helle Voile für Oberhemden  
 Wiener Zephyr
- Serie III**  
 Schweizer bestickt. Plumeti } Mtr. 95 Pf.  
 Wasch-Voile weisse, gute Qual. ca. 110 cm breit  
 Elsasser Wollmusselin

# Phänomen

Qualitäts  
Cigarette



KOM LINON

## Kaulsdorf

Städt. u. Vorkantation. Neu erbaut. Gelände, 1 Min. v. Bahnh. beginnend  
 Rute von 12 M. an  
 Kostenfreie Auskunft bei uns. Vertreter W. Lehmann in unserem Verkaufsbureau Kaulsdorf, Uckermarkstrasse 2.  
 Berlin NO 43, Neue Königstr. 16  
 Fernsprecher: Königsstadt 6376  
**Nieschalke & Nitsche**

Veranstalter: Genium 1890. - Te. car. - Hdr. - Wärdnerhaus.  
**Gardinenhaus Bernhard Schwarz**  
 Erstklassige Bezugsquelle für  
**Gardinen Portiere Teppiche**  
 Berlin, Wallstr. 13 - Spindlershof.  
 Gelegenheits-Posten weit unter Preis!  
 Die Firma unterhält keine Filialen. - Verkauf nur Spindlershof!

## Im Fluge



hat sich die **Uralische Molkereibutter**  
 (Schutzmarke „Garbe“)

die **Gunst der Hausfrauen** erworben.

**Billigste reinschmeckende garantiert reine Naturbutter!**

Zu haben in allen besseren Konsum- und Delikatessgeschäften.

**Nur echt** mit der Schutzmarke



**Verband Uralischer Molkereigenossenschaften**

BERLIN N, Brunnenstraße 14.

90/13\*



## „Hoffnung“

Berliner Schneiderei-Genossenschaft (E. G. m. b. H.)  
 gegründet von organisierten Schneidergehilfen  
 Berlin N.  
 Brunnenstr. 185 (am Rosenthaler Tor).

Großes Lager fertiger

**Anzüge**

und Sommer-Paletots, Sport-Anzüge, Loden-Pelerinen.

Kinder-Anzüge in allen Größen.

Lieferant der Konsum-Genossenschaft Berlin und Umgegend.

Sonntag von 8-10 Uhr geöffnet.

102/1\*

Tel. Amt Norden 1391.

Partei-Angelegenheiten.

6. Wahlkreis.

Die Genossinnen der 18. Abteilung (Gesundbrunnen) veranstalten am Montag, den 16. Juni, also morgen, einen Dampferausflug nach Schmöckwitz...

Am Mittwoch, den 18. Juni, veranstalten die Genossinnen der 13. Abteilung ein Kaffeefest in Plögensee bei Lindenbaum...

Die Genossinnen bitten um zahlreiche Beteiligung.

Charlottenburg. Der Wahlverein hält am Dienstag, den 17. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Volksklub, Köpenickerstraße 3, eine Mitgliederversammlung ab.

Treptow-Baumhuldenweg. Am Dienstag, den 17. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant zur Rennbahn, Eisenstr. 115/16, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht von der Kreis-Generalversammlung...

Ober-Schöneweide. Dienstag, den 17. Juni, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Prochowski die Generalversammlung statt. Tagesordnung: Bericht der Bezirksleitung, Kassenbericht, Diskussion und Neuwahlen.

Friedenau. Die Mitgliederversammlung des Wahlvereins findet am Mittwoch, den 18. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Kaiser-Wilhelms-Garten, Rheinstr. 65, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Behandlung der Frage: „Kann ein Mitglied einer Arbeiterkampforganisation Parteigenosse sein?“

Pantow. Am Dienstag, den 17. Juni, abends von 7 Uhr ab Flugblattverbreitung von den bekannten Stellen aus.

Alt-Hennicke. Dienstag, den 17. Juni, öffentliche politische Versammlung. Tagesordnung: 1. Was nun? Referent: Stadtverordneter Max Groger, Reutköln. 2. Freie Aussprache.

Reinickendorf-West. Dienstag, den 17. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Lokal von Ordes, Hühorn, Ecke Waldstraße: Außerordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Bericht von der Verbandsgeneralversammlung...

Bezirk Waldmannsluft. Dienstag, den 17. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in Hermsdorf, Restaurant „Bellevue“ Inhaber Albert Pfeffer, öffentliche Versammlung. Referat des Genossen Dr. Ross über den Geburtenfreier im Arbeiterheim.

Vorfischwalde-Wittenau. Dienstag, den 17. Juni, 8 Uhr abends, in den Vorfischwalder Festhallen: Mitgliederversammlung des Wahlvereins. Tagesordnung: 1. Wahl eines Schriftführers. 2. Bericht des Gemeindevorstandes. 3. Bericht von der Kreisgeneralversammlung. 4. Vereinsangelegenheiten.

Berliner Nachrichten.

Nach der Wahl.

Die Wahl ist vorbei. Die Reaktionäre jubeln ob ihres „Sieges“ — freuen sich über die „unüberwindlichen Schwierigkeiten und die zudringlichste Schutzwehr der monarchischen Staatsordnung“...

Die Wahl ist vorbei — der Wahlkampf aber dauert fort und zwar so lange, bis wir ein gleiches Wahlrecht errungen haben. Wir werben Kämpfer, und jeder neue Kämpfer ist ein Zoll gewonnener Position.

Es ist Sonntag. Mein Bezirksführer überreicht mir eine Liste roter Wähler, die ich auffuchen soll. Ich mache mich auf den Weg und denke an die Zeit, da ich in einer sächsischen Kleinstadt wohnte...

Leider ist aber in der Großstadt die Indifferenz auch noch sehr groß. Früher hätte ich das nicht geglaubt. Jetzt muß ich meinem Bezirksführer mindestens einige neue Genossen präsentieren können.

Bei einem Wähler hatte ich es leicht. Er hatte schon lange beitreten wollen meinte er. Er sei ja auch schon „Vorwärts“-leser. Die „Volkszeitung“ hätte er vor einiger Zeit abbestellt, die sei überhaupt kein Arbeiterblatt...

Ein anderer meinte, er hätte richtig gewählt und das wäre doch die Hauptsache. Er gehörte einem Sportverein an, einem Statklub und noch manchem andern Verein...

Ein Dritter war sehr hartnäckig. Er war schon einmal Mitglied des Wahlvereins. Er würde jetzt auch noch dabei sein, aber er sei nicht mehr in den Wahlabend gekommen...

kommen, weil zuviel persönlicher Tratsch zum Austrag kommt. „Wenn man immer nur das hören soll, braucht man nicht hinzugehen. Ich war dann viel Beiträge rüchständig und da hat man mich gestrichen.“

Mancher machte allerlei Ausflüchte und war nicht zu bewegen. Ich hatte also für heute zwei Genossen gewonnen. Der Erfolg befriedigt mich und wohlgenut trotte ich die Straße entlang, vor mir hinträuernd...

Zum Briefetale.

Wir begeben uns so zeitig zum Stettiner Vorortbahnhof, daß wir um 7.47 früh mit dem nach Dranienburg fahrenden Zuge abreisen können. Am Schalter verlangen wir aber eine einfache Fahrkarte dritter Klasse nach dem in weiten Kreisen unbekanntem Jülsdorf...

Aus der Berliner Gewerbe-Deputation.

In einer ihrer letzten Sitzungen hatte die Deputation eine Kommission eingesetzt zur Feststellung von Grundfragen, die bei Einladungen zu Festlichkeiten und dergleichen bei Berliner Innungen seitens der Gewerbe-Deputation zu beobachten seien.

Der Allgemeine Deutsche Gärtnerverein wünschte die Unterstützung der Deputation zu einem bei dem Polizeipräsidenten gestellten Antrag, den Schluß der Verkaufszeit an den Sonntagen in den Blumen-Geschäften auch während der Wintermonate auf 2 Uhr nachmittags festzusetzen.

Gegen einen Maschinenbauer Sch. aus der Frankfurter Allee hatte der Polizeipräsident ein Verbot erlassen, dem betreffenden das Recht zu entziehen, in Zukunft Lehrlinge halten zu dürfen. Die Deputation, die um Lenkung hierüber ersucht wurde...

Zu der Frage der Aufhebung der Vormittagsverkaufsstunden (bis 10 Uhr) an den letzten beiden Ausnahmetagen vor Weihnachtien ersuchte der Polizeipräsident um nachmalige Stellungnahme. Die Deputation verließ bei ihrer früher vertretenen Auffassung...

Vom „letzten Mittel“ des Erziehers.

Zur Frage der Prügelstrafe in der Erziehung wird oft gesagt, ganz unentbehrlich seien die Prügel doch wohl nicht, mindestens müßten sie als ein letztes Mittel vorbehalten bleiben.

In der 224. Mädchen-Gemeinschaft (Christianastraße) unterrichtet eine Lehrerin Fräulein Kapp, eine noch junge Dame, die erst seit 5 Jahren im Lehramt steht.

Bei Entblößung des Oberkörpers zeigten sich auf dem Rücken und dem rechten Oberarm zahlreiche didaulegelaufene Striemen, auf deren Spitze frischblutige Streifen verlaufen waren.

Will man wissen, aus welchem Anlaß die Lehrerin Kapp gegen das Kind zum Rohrtod gegriffen hat? Als die Tante des Kindes in Vertretung der durch Krankheit behinderten Mutter sich in der Schule beschwerte...

Die „tätig“ die Lehrerin zugehauen hat, das leidet ja das Attest und davon hatte sich übrigens auch schon Rektor Bösel noch an demselben Tage überzeugt.

Es wird behauptet, Fräulein Kapp habe an demselben Tage nachher nochmals den Stoc gegen das Kind gebraucht. Als die Tante ihr das in Gegenwart des Rektors vorhielt...

Um den hier geschilderten Erziehungsakt der Lehrerin Kapp recht würdigen zu können, muß man nicht nur den Anlaß und die Folgen betrachten. Auch das wolle man berücksichtigen, daß es sich um eine mäßig beschäftigte Schülerin handelt...

Uns wird erzählt, Fräulein Kapp habe schon öfter den Stoc als „letztes Mittel“ ihrer Erziehungskunst angewandt. Wird die ihr vorgelegte Behörde aus Anlaß dieses neuesten Vorkommnisses es für nötig halten...

Kein Polizeihund

war es, der am Donnerstag gegen Abend in der Andreasstraße einen Menschen attackierte. Der Hund wurde von seinem Herrn an der Leine geführt, wie es in der Zeit der Hundsperrre verlangt wird...

Wir denken bei diesem Abenteuer eines Schutzhundes an jenen Polizeihund, der in Friedrichshain in Gegenwart des mit seiner Fährng betrauten Schutzhmanns drei junge Leute biß...

und die doch gegebenenfalls auch mit „Verichtigungen“ vorzugehen versteht, noch immer kein Wort über die Polizeigewaltverlauten lassen? Führt denn das Polizeipräsidium gar nicht das Bedürfnis, den Schutzmann oder seinen Hund zu verteidigen? Und begreift es noch immer nicht die Notwendigkeit, der Bevölkerung die wünschenswerten Aufklärung darüber zu geben, wie jenes Vorkommnis möglich geworden ist?

Die Post hat am Montag Sonntagsdienst. Für die Zeitung bestimmte wichtige Mitteilungen müssen entweder persönlich abgegeben oder durch Rohrpost eingesandt werden. Auch die städtischen Bureaus und Kassen sind am Montag geschlossen.

Von denen, die nicht alle werden. Ihre Leichtgläubigkeit hat eine reiche Dame aus der Jansbrüder Straße bitter lähen müssen. Während die Dame allein zu Hause war, klingelte es und der öffnende Haustür stand eine junge Pigeunerin gegenüber, die erklärte, daß sie auf Wunsch der Köchin käme, der sie hätte wahrzujagen sollen. Obwohl die Köchin ausgegangen war, ließ die Dame des Hauses aus Neugier den sonderbaren Besuch näher treten. Sie ließ es schließlich auch geschehen, daß die Pigeunerin ihr die Zukunft weissagte. Während die Tochter der Puffa die Hand der Dame in der ihren hielt, fielen ihre Blicke auf die halbgeöffnete Handtasche ihrer Kundin, die die Eigentümerin im Arme hielt. Die Pigeunerin verlangte nun bei ihrer Prophezeiung die Herausgabe der Tasche, mit der sie dreimal um die nächste Kirche herumgehen müsse, da der Besitzerin sonst ein schweres Unglück widerfahren würde. So unglücklich es auch klingt, so ist es doch Tatsache, daß die gebildete Dame der Pigeunerin die Handtasche, in der sich ein Portemonnaie mit 150 M. Inhalt, zahlreiche wertvolle Schmuckgegenstände befanden, übergab und nun gespannt der Rückkunft der Wahrsagerin harrete. Natürlich ließ sich die Pigeunerin nicht mehr sehen. Die neugierige Dame hat ihre Leichtgläubigkeit bitter lähen müssen, denn der Wert der Juwelen beträgt mehrere Tausend Mark. Wahrscheinlich hat die Pigeunerin ihr einträgliches Gewerbe auch mit ähnlichen Erfolge schon an anderen Stellen ausgeübt. Geschädigte wollen sich im Zimmer 16 des Schöneberger Polizeipräsidiums melden.

### Jubiläumsfreibilletts

haben die Direktionen des Berliner Theaters und des Theaters in der Königsgräberstraße ausgegeben für Theatervorstellungen, die für Montag abend stattfinden sollen. Der Andrang zu den Theaterlässen war enorm, wie noch nie zuvor. Um 11 Uhr sollten die Kassen geöffnet werden, um 8 Uhr früh standen die Menschen schon vor dem Theater. Die Polizei schritt ein, um Ordnung in das Gedränge zu bringen. Die Theater dürften am Montag auf ein gefülltes Haus und auf ein beifallsfreudiges Publikum rechnen können.

Der Schillerpark wurde gestern von den städtischen Behörden besichtigt und offiziell übergeben. Ueber die prachtvolle Anlage haben wir wiederholt das Nötige gesagt. Für Spaziergänger ist ein Gang nach dem Schillerpark nur empfehlenswert und lohnend.

Blüthner-Orchester. Am Mittwoch, den 18. Juni, abends 8 1/2 Uhr, findet im Moabiter Gesellschaftshaus, Dielestr. 24, das nächste Volks-Sinfonie-Konzert des Blüthner-Orchesters unter Leitung von Guido v. Busch statt. Das Programm besteht lediglich aus Werken von Richard Wagner und enthält u. a. Meistersinger-Vorpiel, Botans Abschied und Feuerzauber aus „Walküre“, Schmiedelieder aus „Siegfried“, Ouvertüre zu „Tannhäuser“. Eintrittskarten a 30 Pf. sind in den durch Plakate kenntlich gemachten Ausgabestellen zu haben.

Arbeiter-Bildungsschule. Die Kurse in Nationalökonomie und Redebung fallen heute, Sonntag, aus. Die nächsten finden statt: Dienstag, den 17. und Mittwoch, den 18. d. M., abends 8 Uhr bezw. 7 1/2 Uhr.

Öffentliche Bibliothek und Besuche zur unentgeltlichen Benutzung für jedermann, SO., Adalbertstr. 41. Geöffnet werktäglich von 5 1/2 bis 10 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9-1 und 3-6 Uhr. In den Besuchen liegen zurzeit 617 Zeitungen und Zeitschriften jeder Art und Richtung aus.

Zwei große Dachstuhlbrände, von denen einer auf Brandstiftung zurückzuführen ist — der Täter ist ermittelt und durch die Polizei verhaftet —, kamen gestern in der Prinzenstraße 18 und in der Kleinendörfer Straße 18 zum Ausbruch. Das Feuer in der Prinzenstraße wurde gegen 8 1/2 Uhr morgens bemerkt, als die Flammen aus dem Dachstuhl des linken Seitenschüßels hervorschlüßten. Hausbewohner haben zwei verdächtige Männer, die auf dem Boden des Seitenschüßels genächtigt hatten und flüchten wollten. Sie verfolgten aber die Fliehenden und es gelang auf der Straße, einen der beiden Männer zu ergreifen und der Polizei zu übergeben. Der zweite ist leider entkommen. Inzwischen war die Feuerwehre auf der Brandstelle erschienen. Es dauerte fast eine Stunde, ehe das Feuer erlosch war. Nach der Ablösung wurde bei einer genaueren Besichtigung der Brandstelle Brandstiftung festgestellt. Der Dachstuhl des Seitenschüßels ist fast vollständig vernichtet worden. Auch das Feuer in der Kleinendörfer Str. 18 hatte schon größere Dimensionen angenommen, als Brandinspektor Hammer mit den Lösen 13, 21 und 23 anrückte. Es bedurfte auch hier längeren Wassergebens aus mehreren Rohren, um die Gefahr zu beseitigen. Der Dachstuhl des Wohnhauses ist ebenfalls größtenteils zerstört worden. Ueber die Ursache dieses Feuers konnte nichts Bestimmtes mehr festgestellt werden.

Der Verband der Staats- und Gemeindearbeiter veranstaltet am Montag für die dienstfreien städtischen Arbeiter Ausflüge nach dem Rüggeberg. Die Abfahrt erfolgt früh 8 1/2 Uhr vom Schlesischen Bahnhof ab.

## Vorort-Nachrichten.

### Neukölln.

Die Abtei Neuköllner Eigentum. Der Stadtgemeinde Neukölln wurde am Freitagmittag vom Amtsgericht Neukölln im Zwangsversteigerungsverfahren das dem Restaurateur Breißler gehörige Zwangsgelände zur Insel Abtei für 115 100 M. ohne Uebernahme des Zwangsgeländes zugestanden; die auf dem Grundstück befindliche elektrische Ledestation ist dagegen nicht in den Besitz von Neukölln übergegangen. Das sogenannte Festlandsgelände der Abtei, von dem aus der Zugang zur Insel erfolgt, umfaßt das Grundstück Al.-Kreptow 7 und liegt zwischen diesem Straßenzug und der Spree.

### Friedenan.

Ferienausflüge für Arbeiterkinder werden auch in diesem Jahre wieder von einem aus den Reihen der organisierten Frauen gebildeten Komitee veranstaltet. Trotzdem die Gemeindeverwaltung für diese lobenswerte Einrichtung der Arbeiterkinder jegliche Unterstützung abgelehnt hat, ist es den Genossinnen möglich gewesen, durch Sammlungen in der Arbeiterkassen die hierzu notwendigen Mittel aufzutreiben. Die Ausflüge finden während der großen Ferien täglich außer Sonnabend und Sonntag statt. Für den Nachmittagskaffee ist den Kleinen Kaffee und Brot mitzugeben. Andere Verfrüchtungen und kleine Imbisse werden unentgeltlich verabreicht. Notwendig ist für jedes Kind ein eigenes Trinkgefäß. An die Eltern ergeht die Bitte, keine Glasflaschen mitzugeben. Im vergangenen Jahr benutzten täglich über 100 Kinder die hier gebotene Gelegenheit, einmal auf ein paar Stunden die frische Waldluft zu genießen. Es wird bestimmt damit gerechnet, daß die Beteiligung in diesem Jahre noch stärker wird. Nähere Auskunft erteilt Frau Löbe, Handjerystr. 60/61.

### Tempelhof.

Der oft geforderte und ebenso oft versprochene Schularztbericht ist nunmehr erschienen. Die Gemeindeverwaltung, der der Bericht in ihrer letzten Sitzung vorlag, bewilligt zwar seit einigen Jahren 1000 M. für die schularztliche Tätigkeit, aber bis zum Erscheinen des Berichts ist bei der Verwaltung die Anweisung für den schularztlichen Dienst in — Vergeffenheit geraten. So wird denn in diesem Bericht, der eine hektographierte Folienseite füllt, vorausgeschickt, daß dieser nach Aufzeichnungen gemacht ist, die sich nicht mit den Anforderungen dieser nunmehr vorliegenden Dienstausweisung decken. Es sind von den zur Aufnahme gelangten 863 Kindern 275 als krank befunden worden. An Blutarmut litten allein 188 Kinder, 92 hatten Nervenwucherungen, 16 besaßen Nervenbildungen und 12 Kinder plagte ein Nervenleiden. Die Zahl der unter ärztlicher Kontrolle stehenden Schüler betrug 70. Klassenbesuche wurden im Berichtsjahre überhaupt nicht ausgeführt, ebenso auch nicht eine besondere ärztliche Behandlung. In 24 Sprechstunden wurden 135 Erkrankungensfälle unterzucht und 129 schriftliche Mitteilungen an die Eltern verhandelt. Genosse Schmidt vermehrte in dem Bericht die Jahrunterforschungen, während Franz eine vorübergehende Zulassung derartiger Berichte zwecks Information verlangt und an ein in diesem Sinne bereits gegebenes Versprechen erinnert. Die bürgerlichen Herren mit dem Arzt Dr. Richter hielten sich über diesen Bericht in Schweigen. Der Bürgermeister Wiesener sagte die Aufnahme der Jahrunterforschung in die Dienstausweisung zu; ebenso werde in der Schuldeputation die Frage erwogen, gegen einen geringen Beitrag auch die Behandlung der Kinder vorzunehmen. Jetzt stehe dem Schularzt nur eine Untersuchung, nicht aber eine Behandlung zu.

Die Feststellung der Beiträge für den Ausbau der Kaiserin-Augusta- und Molltestraße führte zu einer längeren Debatte. Genosse Schmidt bezeichnete es als ungerecht, daß die betreffenden Grundbesitzer, die schon einmal zu den Kosten des Ausbaues der Straßen beigetragen, bei einer Verbesserung der Straßen abermals zu den Kosten herangezogen werden. Schöffe Jung gab zu, daß diese Kritik nicht ungerechtfertigt sei. Er habe zwar in der Baukommission für eine Heranziehung der Anlieger bis zu 50 Proz. gestimmt, freue sich aber, daß diese Sache hier zur Sprache komme. Dr. Schmidt wies noch auf den Ausbau der Schöneberger Straße hin, die vor 40 Jahren in demselben Sinne als ortsfähige Straße gegolten habe; die Belastung der Anlieger erfolge demnach dreimal. Ein Antrag Franz, die Anliegerbeiträge auf 40 Proz. zu ermäßigen wurde gegen die Stimmen unserer Genossen abgelehnt. Bemerkenswert ist, daß auch der schwerreiche Vertreter der ersten Klasse, Herr Lehne, als einziger Bürgerlicher mit der sozialdemokratischen Fraktion stimmte. Ihm wurde, da er persönlich dabei interessiert ist, vom Vorsitzenden bedeutet, daß er sich in diesem Falle der Abstimmung doch enthalten müsse.

Weil sich die bürgerlichen Vertreter der Veteranen der drei letzten Kriege nicht gern erinnern, muhten sich anlässlich des Regierungsjubiläums unsere Genossen ihrer annehmen. Der Gemeindevorstand schlug in der letzten Sitzung dauernde Befreiung von der Gemeindesteuer für alle Veteranen, welche ein Einkommen bis 1500 M. haben und Bewilligung eines einmaligen Geschenks von 90 M. für alle Veteranen vor, deren Einkommen 900 M. nicht übersteigt. Genosse Schmidt bedauerte, daß der Staat seinen moralischen Verpflichtungen nicht nachkomme und die bedürftigen Veteranen der privaten Mühseligkeit und den Gemeinden überlasse. Da die Gemeinde etwa 80 Veteranen beherberge, von denen ein Teil in sehr dürftigen Verhältnissen lebe, beantragte Redner eine einmalige Unterstützung von 100 M. für jeden bedürftigen Veteran. Gleich legte das bei solchen Gelegenheiten übliche Gesanmer über die Aufbringung der Mittel ein. Nach der Erwiderung, daß in der vorigen Sitzung 25 000 M. zu einer Kaiser-Wilhelmstiftung bewilligt worden seien ohne noch der Deckung zu fragen, wurde der Antrag des Vorstandes angenommen.

### Röpenitz.

Städtische Arbeiter und Sozialpolitik. Aus den Kreisen der städtischen Arbeiter wird uns geschrieben: Als im Februar d. J. der Magistrat Vorschläge zur Neuordnung des Urlaubes, Zahlung der Differenz zwischen Lohn und Krankengeld und Bezahlung der Ueberstunden machte, wendete mancher bürgerliche Stadtvater ein, daß die Vorschläge weit über das Maß des Zulässigen hinausgingen. Nur mit Not und Mühe konnten einige Verbesserungen vorgenommen werden. Bedauerlicherweise hatte der Magistrat verkannt, auch die Arbeiter oder den als Arbeitervertreter beständigen Arbeiterausschuß zu hören. Da nun diese Institution am 1. April dieses Jahres selb. aufgelöst, eine Neuwahl bis jetzt nicht anberaumt worden ist, so waren die Arbeiter gezwungen, dazu Stellung zu nehmen. Insbesondere schon deshalb, weil die neuen Bestimmungen von den unteren Instanzen nicht richtig gehandhabt werden. Am markantesten tritt dies bei den Stundenlöhnen hervor. Der Magistrat glaubte eine ausgleichende Gerechtigkeit walten zu lassen, wenn er für die alten Arbeiter Wochenlohn, für die jüngeren aber Stundenlohn festsetzte. Bei einem Lohnsatz von 45 Pf. pro — Stunde die nach dem Tagelohn und zeitständiger Arbeitszeit ermittelte Lohnstunde betrug 43 1/2 Pf. — und ständiger Arbeitszeit ist für die Mehrzahl der Arbeiter nach 3 Dienstjahren ein Rednerdienst von 10 Pf. pro Woche zu verzeichnen. Nach 4 Jahren 4 Pf. Dagegen tritt nach dem 5. bis 9. Jahre ein Weniger von 2, 8, 24, 20 und 28 Pf. pro Woche ein. Jedenfalls zeigt sich hier, daß ein großer Fehler gemacht wurde, indem man nicht alle Arbeiter zu Wochenlöhnen machte. Es heißt jetzt ausdrücklich, daß allen Arbeitern, die im Dienste der Stadtverwaltung stehen, auch die Zeit angerechnet werden soll, die sie früher in einem anderen Betrieb (Kommission) zurückgelegt haben. Beim Konalsweil glaubt man anders verfahren zu müssen, indem dort bei der Urlaubverteilung die Dienstzeit in einem anderen Refort nicht angerechnet wird. Welch unsozialer Geist in den einzelnen Betriebsabteilungen herrscht, kann man daraus erkennen, daß denjenigen, die vor ihrem Urlaub krank waren, der Urlaub verweigert wird. Auch heißt es ausdrücklich, daß als Grundlage für die Berechnung der Lohnzulagen und der Gewährung von Urlaub die am 1. April und 1. Oktober zurückgelegten vollen Dienstjahre gelten. Wie die Arbeitskraft des einzelnen ausgenutzt wird, zeigt sich am besten darin, daß die neunstündige Arbeitszeit nur dem Namen nach eingehalten wird. Bei der Gartenverwaltung läßt man einfach die Arbeiter, die mit Sprengen beschäftigt sind, mittags 2 bis 4 Stunden aussetzen, um dann die dadurch gewonnene Zeit abends wieder nachzuarbeiten. Beim Straßenbau werden dringende Arbeiten abends länger ausgeführt und dafür die Leute am anderen Morgen dementsprechend später zur Arbeit bestellt. Der Zweck ist, die Erspargung des Zuschlages für Ueberzeitarbeit. Auf dem Räckowert (Kohlenmühle) geht man für Ueberstunden wohl den Ausschlag von 25 Proz., aber nicht in der richtigen Höhe. Bei einem Wochenlohn von 31,20 M. legt man nicht diesen der Berechnung zugrunde, sondern nur 30 M. Noch kleiner wird auf dem Gadowert verfahren. Infolge der Einführung der Vertikalrolle ist die Arbeiterzahl im Offenbaufe reduziert. Nun müssen zwei frühere Offenarbeiter als Vertretung im Refortshause Dienst tun. Jeder vernünftige Mensch würde hier erwarten, daß der für diese Gruppe übliche Lohn auch in dieser Vertretungszeit gezahlt werde. Dies ist jedoch nicht der Fall. Man gibt einfach den Hofarbeiterlohn weiter. Die Bezahlung geleisteter Ueberstundenarbeit wird verweigert. Ängstlich ist es bei der Gartenverwaltung und in anderen Betrieben. Der Stundenminimallohn soll 45 Pf. betragen. Die Betriebsleiter kennen ancheinend die neuen Bestimmungen nicht, denn sie stellen neue Arbeiter mit einem Lohne von 40 bis 42 Pf. pro Stunde ein. Wie können sich in so kurzer Zeit solche Uebelstände herausbilden? Hätte der Magistrat die Arbeiter oder den bis 1. April bestandenen Arbeiterausschuß gehört, so wäre manches anders geworden. Dies wollte man nicht, man diktierte einfach und die Mehrheit der Stadtverordneten stimmte bei der Beratung der Vorlage dem Beginn des Magistrats zu. Wenn eine solche Erledigung fernherhin Platz greifen soll, wird es seine Wirkung auf die Arbeiterkassen nicht verfehlen. Jedenfalls zeugt sie von keinem großen sozialen Verständnis in Arbeiterfragen. An der Arbeiterkassen wird es nun liegen, diese Verschlechterungen zu beseitigen.

### Grünau.

In der gutbesuchten Mitgliederversammlung des Wahlvereins erhebt der Vorsitzende in anerkennenden Worten das Andenken an die verstorbenen Mitglieder Brandt und Vorger. Hierauf referierte Genosse Bendig über die Grundlagen der „Volksfürsorge“. Der Vortrag wurde mit großem Interesse aufgenommen. Genosse Richter erstattete den Bericht von der letzten Verbandsgeneralversammlung. Einige Genossen beurteilten das Vorgehen gegen den Genossen Vorger, da die Angelegenheit lange Jahre zurückliege und bisher keinen Anlaß zum Einschreiten gegeben habe. Den Bericht von der Kreisgeneralversammlung erstattete Genosse Litzmann. An Stelle des verstorbenen Genossen Vorger wurde Genosse Nischke zum Bezirksführer gewählt. Nach einem kurzen Bericht des Genossen Richter über kommunale Angelegenheiten wurden lebhaft Klagen über einige Gemeindefachlehrer laut, die besonders denjenigen Kindern gegenüber ein bestrebliches und unichönes Verhalten an den Tag legen sollen, die nicht getauft sind. Von einem Redner wurde sogar behauptet, daß ein Lehrer die Kinder eines verstorbenen Genossen, der nicht der Kirchengemeinschaft angehört hatte, ermahnt haben soll, dem Beispiel ihres Vaters nicht zu folgen. Es wurde allgemein der Wunsch geäußert, solche Vorkommnisse in der Schule dem Vorsitzenden des Wahlvereins zu melden.

Die Sammelliste zur Landtagswahl Nr. 18 618 ist verloren gegangen. Bezeichnet waren 70 Pf.

### Bohnsdorf.

Ueber das Thema: „Ferdinand Lassalle und die Gründung der deutschen Sozialdemokratie“ referierte in der letzten gutbesuchten Mitgliederversammlung Genosse Larnow-Friedrichsdagen. Der Redner erntete für seine vorzüglichen Ausführungen lebhaften Beifall. Nachdem die Wahl des Delegierten zur Verbandsgeneralversammlung vorgenommen worden war, wurde der übrige geschäftliche Teil für eine am Mittwoch, den 25. Juni, anberaumte Sitzung zurückgestellt.

### Nieder-Schönhausen, Nordend.

Die Kinderspiele nehmen heute wieder ihre Fortsetzung und zwar von nun an jeden Sonntag und Mittwoch. Treffpunkt nachmittags 8 Uhr am Hertaplag, von da zum Spielplatz bei Sattelhorn am Bismarckplatz. Am Sonntag, den 22. Juni, früh 8 Uhr: Gemeinsamer Ausflug für größere Kinder und Eltern sowie deren Angehörigen nach Hermsdorf. Näheres wird an den Spieltagen durch die Spielleiter sowie den Genossen Reich bekannt gegeben.

### Tegel.

Ein schwerer Straßenbahnunfall hat sich gestern nachmittag zugetragen. Als gegen 1/5 Uhr ein Herr Kompa an der Ecke Haupt- und Trebbowstraße den Beiwagen eines von Berlin kommenden Zuges der Straßenbahnlinie 28 während der Fahrt besteigen wollte, glitt er vom Tritt ab und kam zu Fall. Bei dem Sturz auf das Straßenpflaster zog er sich eine klaffende Kopfwunde, einen Bruch des rechten Oberarmknochen und einen Bruch des linken Fußknöchels zu. Der Verunglückte fand im Rudolf-Birchow-Krankenhaus Aufnahme.

### Trebbin (Kreis Teltow).

In der Stadtverordnetenversammlung wurde gegen die vier Stimmen unserer Genossen ein Jahresbeitrag von 600 M. für den Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen beschlossen. In die Einbürgerungskommission zur Grundwertsteuer wurden die beiden Herren Thile und Genosse Kargel gewählt. Sodann wurde einstimmig beschlossen, einen Teil der Tränke von 407 Quadratmeter zur Erweiterung des Elektrizitätswerkes an die A. G. G. zum Preise von 1200 Mark zu verkaufen. Bei einer Ortsbesichtigung stellte sich heraus, daß die Wohnung des Wassermeisters auf dem Wasserwerkgrundstück vollständig unzulänglich ist. Das vorliegende Projekt fand jedoch nicht die Zustimmung der Versammlung, es soll deshalb eine neue Zeichnung vorgelegt werden. Mit 7 gegen 6 Stimmen wurden die hierzu benötigten 5000 M. bewilligt. Sodann teilte Herr Bürgermeister Vaudach mit, daß er am Dienstag, den 10. Juni, in Leipzig zur Kanalvereins-Vorstandsitzung gewesen sei. Dort habe sich eine Gegenströmung des Boranhaltes über Lindenwalde, Trebbin, Potsdam dahin bemerkbar gemacht, daß das Kanalbett von Lindenwalde unter Benutzung des Mellener Sees und des Rottebettes nach Königswinterhausen geführt werden sollte. Hierfür schien sich auch der Landrat des Kreises Teltow interessiert zu haben. Durch seinen, des Bürgermeisters, Protest und durch Unterstützung von Potsdam sei in der Sitzung einstimmig der Weg Leipzig, Eilenburg, Lindenwalde, Trebbin, Potsdam festgelegt und der Auftrag zur Anfertigung des Projekts einer Fachfirma überwiesen worden. Man glaubt auch den noch fehlenden Rest der erforderlichen Kosten von 5000 Mark ohne Inanspruchnahme der Mitgliederbeiträge aufbringen zu können. Es sollen in nächster Zeit über dieses Projekt Propagandaschriften und Postkarten herausgegeben werden.

### Nowawes.

In der Mitgliederversammlung des Wahlvereins teilte der Vorsitzende mit, daß der Wahlverein sich an der am letzten Sonntag in Groß-Berlin entfalten Agitation zwecks Gewinnung neuer Mitglieder und Vorwärts-leser desselben nicht beteiligt habe, weil die Funktionäre von einer am nächsten Sonntag, den 15. Juni, festgesetzten Agitation, bei der ein kurzgefaßtes, den tatsächlichen Verhältnissen angepaßtes Flugblatt Verwendung finden soll, sich besseren Erfolg versprechen. — Das diesjährige Sommerfest soll auf Vorschlag der Funktionäre mit Rücksicht auf die vielen von Oetwertschäften und Vereinen veranstalteten Sommerveranstaltungen in Fortfall kommen, dafür soll auf eventuellen Wunsch der Mitglieder ein Herbstveranstaltungen veranstaltet werden. — Der Zugang an neuen Mitgliedern beträgt 17; davon sind 8 Mitglieder aus anderen Vereinen übergetreten. — Die Abrechnung von der Kasse ergab einen Ueberfluß von 51,45 M., die dem Kassabuch überwiesen wurden. — An den vom Genossen Gehrmann erstatteten Bericht von der Kreisgeneralversammlung schloß sich eine längere Debatte, in der zunächst Genosse Paul Neumann für Einführung des 25 Pf.-Wochenabonnements auf den „Vorwärts“ eintrat. Auch die übrigen Redner sprachen sich für eine baldige Durchführung dieser Neuerung aus, von der sie sich guten Erfolg im Kampfe gegen die bürgerliche Presse versprechen. — Bei der Besprechung kommunaler Angelegenheiten wurde auch auf den bevorstehenden Bau der neuen Badeanstalt am Havelufer hingewiesen, wobei die Redner ihrer Entrüstung darüber Ausdruck gaben, daß die im Interesse der Volksgesundheit und Hygiene zu begründete Verwirklichung des Projekts nicht der Gemeinde, sondern dem Ortsausschuß für nationale Jugendpflege gelte, der es nun in der Hand habe, über die Benutzung der Badeanstalt nach eigenem Gutdünken zu verfügen. — Bezüglich des geplanten Ausbaues der elektrischen Straßenbahn vertrat Genosse Reich den Standpunkt, daß eine Linienführung durch die Großbierenstraße bis zum Drewitzer Bahnhof der Verlängerung bis zum Bahnhof Neubabelsberg vorzuziehen wäre, während Genosse Neumann die letztere Linienführung als die vorteilhaftere bezeichnete. — Einige Genossen bemängelten den langsamen Fortgang der Arbeiten am Bahnbau und wünschten, daß die Gemeinde den Eisenbahnfuß in energischer Weise an seine Verpflichtungen erinnern möchte. Zum Schluß wies Genosse Hahn auf die vor kurzen erfolgte Auflösung des bürgerlichen Jugendklubvereins hin und warnte die Eltern davor, ihren jugendlichen Söhnen den Beitritt zu dem von Offizieren und Lehrern geplanten neuen nationalen Verein zu gestatten.

### Schönow (Kreis Niederbarnim).

Aus der Gemeindevertretung. Bis her war es üblich, daß ein Besitzer zweier zusammenliegender Parzellen zum vollen Betrage zu den Ueberkosten herangezogen wurde, auch wenn derselbe nur eine Parzelle bebauen wollte. Genosse Dackwig beantragte, in solchen Fällen die Pflasterkosten nur für eine Parzelle einzutragen, da sonst dem Besitzer bei einem eventuellen Verkauf der unbebauten Parzelle Schwierigkeiten erwachsen könnten. Die Vertretung beschloß demgemäß. Einem Gemeindevorstandesbeschlusse vom 22. Mai zufolge, war den Anliegern an der Königsstraße die Verleumdung mit

**Wohnungsrecht** erteilt worden, weil die Voraussetzung hierzu, nämlich die Eintragung der Pfandlasten als Sicherheitshypothek der Gemeinde erfolgt war. Der Amtsvorsteher hatte jedoch, nachdem in dieser Sache der Gemeindevorsteher ein Schreiben an ihn gerichtet hatte, den Anliegern die Bauerlaubnis verweigert. Genosse Ludwig kritisiert das Verhalten des Gemeindevorstehers in dieser Angelegenheit. Die Vertretung beschloß, die Bauzeichnung nochmals an den Amtsvorsteher einzusenden, damit die Bauerlaubnis bewirkt werde.

**Wochen-Spielplan der Berliner Theater.**

**Königl. Opernhaus.** Sonntag: Geschlossen. Montag: Lohengrin. (Anfang 8 Uhr.) Ab 17. Juni: Geschlossen.

**Königl. Schauspielhaus.** Sonntag: Geschlossen. Montag: Die Luitpold. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Ab 17. Juni: Geschlossen.

**Neues Opernhaus.** Sonntag: Der Trompeter von Säckingen. Montag: Tannhäuser. Dienstag: Der Evangelist. Mittwoch: Tristan und Isolde. (Anfang 7 Uhr.) Donnerstag: Lohengrin (Anfang 7 1/2 Uhr.) Freitag: Die Weiserfinger von Nürnberg. (Anfang 7 Uhr.) Sonnabend: Der Trompeter von Säckingen. Sonntag: Wagnon. Montag: Lohengrin. (Anfang 7 1/2 Uhr.) (Anfang 8 Uhr.)

**Deutsches Opernhaus.** Sonntagnachmittag 3 Uhr: Fidelio. Abends: Der Mikado. Montag: Fidelio. Dienstag: Die Königin von Saba. Mittwoch: Der Hoffensmied. Donnerstag: Der Mikado. Freitag: Oberon. Sonnabend: Die Königin von Saba. Sonntag: Oberon. Montag: Der Mikado. (Anfang 8 Uhr.)

**Deutsches Theater.** Sonntag und Montag: Der lebende Leichnam. Dienstag: Romeo und Julia. Mittwoch bis Sonnabend: Der lebende Leichnam. (Anfang 8 Uhr.)

**Kammertheater.** Sonntag und Montag: Kaiserliche Hoheit. Dienstag: Frühling Erwachen. Mittwoch: Kaiserliche Hoheit. Donnerstag: Die Einnahme von Berg-op-Joom. Freitag und Sonnabend: Kaiserliche Hoheit. (Anfang 8 Uhr.)

**Kleines Theater.** Abends: Professor Vernhardt. (Anfang 8 Uhr.)

**Berliner Theater.** Abends: Himmelsdau. (Anfang 8 Uhr.)

**Theater in der Königgräzer Straße.** Sonntag: Die fünf Frankfurter. (Anfang 8 Uhr.) Montag: Rache. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Dienstag: Die fünf Frankfurter. Mittwoch: Das Buch einer Frau. Donnerstag: Die fünf Frankfurter. Freitag: Das Buch einer Frau. Sonnabend: Die fünf Frankfurter. Sonntag: Das Buch einer Frau. Montag: Geschlossen.

**Reising-Theater.** Bis auf weiteres täglich: Alt-Bien. (Anfang 8 Uhr.)

**Wionts Operetten-Theater.** Abends: Der laufende Ehemann. (Anfang 8 Uhr.)

**Deutsches Schauspielhaus.** Sonntag: Der Dieb. (Anfang 8 Uhr.) Abends bis Montag: Eine Bergangzeit. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

**Volks-Theater.** Abends: Der lustige Kolada. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

**Schiller-Theater O.** Sonntag: Prinz Friedrich von Homburg. Montag: Gedächtnis und Liebe. Dienstag bis Montag: Der Leibarzt. (Anfang 8 Uhr.)

**Schiller-Theater Charlottenburg.** Sonntag: Jopf und Schwert. Montag: Jopf Wappen. Dienstag: Holcmanns Töchter. Mittwoch: Jopf Wappen. Donnerstag: Jopf Wappen. Freitag: Holcmanns Töchter. Sonnabend: Jopf Wappen. Sonntag: Jopf Wappen. (Anfang 8 Uhr.)

**Friedrich-Wilhelmstadt. Schauspielhaus.** Abends: Das Farmermäddchen. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

**Neues Volks-Theater (Neue freie Volkstheater).** Sonntagnachmittag 3 Uhr: Ernst sein. Abends (außer Donnerstag und Sonntag): König Krause. Donnerstag und Sonntag: Ernst sein. Sonnabend: Mutter Weiss. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

**Thalia-Theater.** Sonntagnachmittag 3 Uhr: Autoliebchen. Abends: Wappchen. (Anfang 8 Uhr.)

**Rose-Theater.** Im Garten: Abends: Achtung, es geht los. — Im Saale: Der Traum ein Leben. Ab Sonnabend: Das Tagebuch einer Verlorenen. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

**Theater am Kolonnenplan.** Abends: Der Mann mit der grünen Maske. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

**Urania-Theater.** Sonntag: In den Dolomiten. Montag: Geschlossen. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: Höhenjollernfahrten. Freitag und Sonnabend: Heber der Brenner nach Bened. Sonntag: In den Dolomiten. Montag: Unbestimmt. (Anfang 8 Uhr.)

**Luise-Theater.** Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die drei Schwestern. Abends: Die Wälder. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

**Romdiendhaus.** Abends: Hochherchliche Wohnungen. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

**Folies Caprice.** Abends: Ein Pechvogel. Die Krampfsache. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

**Admiralpalast.** Abends: Pakt in St. Moritz. (Anfang 9 Uhr.)

**Metropol-Theater.** Abends: Die Prinzessin. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

**Prater-Theater.** Abends: Das Pummelmäddchen. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

**Reichshallen-Theater.** Abends: Stettiner Säger. (Anfang 8 Uhr. Sonntag 7 1/2 Uhr.)

**Vasage-Theater.** Abends 8 Uhr: Spezialitäten.

**Wintergarten.** Abends Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

**Arbeiter-Radsfahrberein Groß-Berlin.** Mittwoch, den 18. Juni, 8 1/2 Uhr, im Lokal Märkischer Hof, Admitralstr. 18a, Vortrag des Herrn Dr. Gald. Gäste willkommen.

**Briefkasten der Redaktion.**

Die juristische Sprechstunde findet Lindenstraße 69, vorn über Treppen — Fahrstuhl —, wochentäglich von 4 1/2 bis 7 1/2 Uhr abends, Sonnabends, von 4 1/2 bis 6 Uhr abends statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Antrag ist ein Buchstabe und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Briefliche Antworten wird nicht erteilt. Anfragen, denen keine Anwesenheitskarte beifügt ist, werden nicht beantwortet. Eilige Fragen trägt man in der Sprechstunde vor.

**Amalie W. 22.** Sie können, bevor Sie zahlen, den Nachweis verlangen, daß die Forderung auf den ursprünglichen Gläubiger wieder übergegangen ist. — **S. R. 1000.** Sie werden für die Zeit Ihrer Abwesenheit von der Gemeindeeinkommensteuer befreit, jedoch nicht von der Staats-einkommensteuer. — **A. W. 10.** Falls keine anderweitige Vereinbarung getroffen ist, kann von jedem Teil bis zum 15. eines jeden Monats mit Wirkung zum darauffolgenden Ersten aufgekündigt werden. Vor Ablauf der Kündigungsfrist brauchen Sie nicht auszusagen. — **J. B. 5. R.** Sie können beim Regierungspräsidenten in Potsdam einen Antrag auf Naturalisation stellen. — **W. W. 100.** Klage erscheint anstandslos. — **G. R. 93.** Die in Potsdam wohnhaften Deutscherinnen sind zurzeit noch nicht krankenversicherungspflichtig. Diese Verpflichtung tritt erst ab 1. Januar 1914 ein. Bei einem Bezüge von Berlin nach Potsdam kann die betreffende innerhalb einer Woche bei der Berliner Kasse ihre freiwillige Mitgliedschaft erklären. — **W. W. 30.** 1. Obenbacher Frauenasse, Obmann Wilhelm Ding zu Berlin, Brinzenstr. 66. 2. Rein. — **L. 82.** Eine derartige Klage ist unzulässig. — **R. G. 200.** Ihre Einwendungen beziehen nicht von der Zahlungspflicht. — **G. 135.** Falls die drei Jahre verstrichen sind, beanspruchen Sie Rückzahlung. **J. 2. 88.** 1. Rein. 2. Ja, und zwar bei dem Amtsgericht, in dessen Bezirk Ihre Tochter verstorben ist. 3. Die Kosten richten sich nach der Höhe des Objekts. — **C. W. Rein.** — **W. P. Neutöke 30.** Uns ist nicht bekannt, in welcher Höhe die Entschädigung erfolgt, aber eine feste Anstellung besteht natürlich nicht. — **R. V. 100.** Stützungsdeputation des Magistrats, Poststr. 16. — **W. W. 81.** Freier Ruderklub Charlottenburg, Sophie-Charlotten-Str. 47, Postl. — **W. 2. 16.** Dr. Blagis, Neue Jakobstr. 1-3. — **R. 12.** Befragen Sie sich im Bureau des Metallarbeiterverbandes, Untenstr. 83/85. — **R. W. 11.** Wenden Sie sich an den Kreisvorstand von Lütow-Deeslow, Volkshaus, Charlottenburg, Kollnstr. 3. — **W. W. 33.** Volkshaus, Kollnstr. 3, von 6-10 Uhr. — **R. J. 1913.** Da läßt sich schriftlich nicht raten. Stellen Sie den Jungen zur Verfügung im Bureau der Berliner Buchdruckerzunft, Friedrichstr. 239, vor. — **C. J. 45.** Rein. — **G. M. 99.** Vielleicht kann Ihnen die Redaktion des „Hamburger Echo“ auf Anfrage Auskunft erteilen. — **R. 31.** Baitenhaus, Alte Jakobstraße 33/35. — **R. 88.** Wenn Ihnen nicht ein Baugeschäft helfen kann, wird Ihnen wohl niemand Geld auf ein Haus geben, das nicht da ist. — **G. 33.** Circa zweimal in der Woche. — **S. 21.** 1. Beim Schöffengericht, in dessen Bezirk die Schuldigte wohnt oder in dessen Bezirk die Verleumdung geschehen ist. Wenn beide Parteien in derselben Gemeinde wohnen, muß ein Verfahren vor dem Schiedsmann vorangehen. 2. Ohne Kenntnis des Sachverhalts nicht zu beurteilen. Nebenfalls sind Sie für die Behauptung beweispflichtig. Das Gericht fordert einen Kostenvorschuß

von 11 M. ein. — **Operants.** Ja, sofern intimer Verkehr stattgefunden hat und die Frau Kenntnis hat. — **R. 7.** Die Erklärung ist bei dem Standesamt, bei dem der Geburtsfall gemeldet ist, abzugeben. Kosten entstehen nicht. Die Erklärung ist sofort rechtswirksam. — **G. W. 7149.** Es liegt eine strafbare Handlung vor. Wir raten jedoch, es zunächst mit einem Zahlungsbefehl zu versuchen. Der Ehemann haftet für die Schuld ebenfalls. — **Heidentüder.** Das erstgeborene Kind gehört der Religionsgemeinschaft an, dagegen nicht das nach Ihrem Austritt geborene. — **W. G. 5.** Geschäftsstelle Otto Hille, Brunnenstraße 84. — **R. P. Hartweg.** Das Mädchen. — **L. R. W. 6.** Der Anspruch ist verjährt. — **S. R. 2.** Rein. — **R. 13.** Soweit ersichtlich, liegt Verjährung vor. — **G. 2.** Falls in den Versicherungsbedingungen eine Kündigungsfrist vorgegeben ist, sind Sie auf ein Jahr gebunden. Sie brauchen jedoch nur die bisherige Prämie zusätzlich der Verlängerungskosten zahlen. Nach Ablauf des Versicherungsjahres teilen Sie der Gesellschaft mit, daß Sie den Versicherungsvertrag auflösen. — **J. 2. 195.** 1. und 2. Rein. 3. Nur dann, wenn Sie vermöge Ihres Berufs und öfteren Besuchs der Arbeitsstelle genötigt sind. — **H. a. 17.** Ihr Bruder ist zur Besteuerung verpflichtet, jedoch erscheint eine Geldminderung des Anspruchs im Ausland ausnahmslos. Sie selber würden zur Zahlung von etwa 15 M. monatlich herangezogen werden können. — **R. G. 10.** Beantragen Sie beim Amtsgericht den Erlaß eines Zahlungsbefehls. — **R. R. 6.** 1. Ja. 2. Sie können beim Versicherungsamt einen Antrag auf Befreiung von der Versicherungspflicht stellen. Die Stellung eines solchen Antrags ist aber nicht ratsam, da wahrscheinlich alsdann das Rentenentziehungsverfahren eingeleitet würde. — **S. 100.** Die Höhe des Krankengeldes richtet sich nach dem Statut. Ab 1. Januar 1914 sind auch Portierfrauen versicherungspflichtig. — **R. G. 34.** 1. Eine Verpflichtung zur Gehaltszahlung über die vereinbarte Dauer besteht unseres Erachtens für die Firma nicht. 2. Für die Frau 1,04 M., für jedes Kind 36 Pf. täglich. 3. Wenden Sie sich an einen Fachmann. — **W. 13.** Ja.

**Wasserstands-Nachrichten**

der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau

Wasserstand	am		Wasserstand	am	
	13. 6.	12. 6.		13. 6.	12. 6.
	cm	cm <sup>1)</sup>		cm	cm <sup>1)</sup>
Remel, Elbt	118	-2	Saale, Großh.	90	-2
Bregel, Ankerburg	-20	+7	Saale, Spandau <sup>2)</sup>	23	-3
Beißel, Thorn	145	-1	Elbe, Rathenow <sup>2)</sup>	-2	+4
Dber, Raitzbor	144	-5	Spree, Spremberg <sup>2)</sup>	74	+2
Krossen	135	+6	Deeslow	80	0
Frankfurt	122	+7	Wenden	167	-1
Wartze, Schrumm	66	0	Winden	248	0
Landberg	10	0	Reichen, Maximiliansau	454	-10
Reitz, Borsdamm	-22	0	Kaub	238	-4
Elbe, Zeitmeritz	-37	-3	Röln	231	-6
Dresden	-152	-14	Redar, Heilbronn	56	-3
Borbis	93	+1	Rain, Qanau	138	-5
Magdeburg	88	0	Rosel, Trier	40	-1

<sup>1)</sup> + bedeutet Wuchs, - Fall. — <sup>2)</sup> Unterpegel.

**Witterungsübersicht vom 14. Juni 1913.**

Stationen	Barometere-höhe mm	Wind-richtung	Windstärke	Wetter	Temp. u. G. 5 u. 9 Uhr	Stationen	Barometere-höhe mm	Wind-richtung	Windstärke	Wetter	Temp. u. G. 5 u. 9 Uhr
Swinemünde	770,9	S	3	bedeckt	18	Dapartanda	761,9	W	3	bedeckt	9
Hamburg	773,9	SW	3	halb bb.	10	Petersburg	756,9	W	3	1 wolkg	9
Berlin	772,9	W	3	wolkenl	11	Seilh	768,9	W	3	1 wolkg	12
Frankfurt	772,9	W	3	bedeckt	12	Übersee	770,9	W	3	bedeckt	9
München	772,9	W	3	wolkg	12	Paris	771,9	W	3	bedeckt	14
Wien	770,9	W	3	bedeckt	12						

**Wetterprognose für Sonntag, den 15. Juni 1913.**  
Vorwiegend heiter und trocken, nachts wieder sehr kühl, am Tage wärmer bei mäßigen nordöstlichen Winden.  
Berliner Wetterbureau.

**Leipzig 1913**

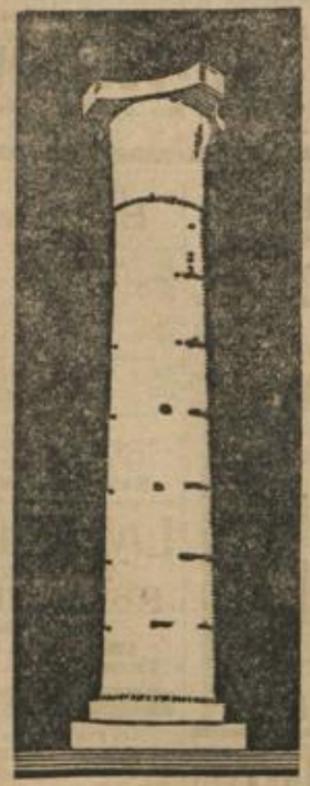
Internationale Baufach-Ausstellung  
mit Sonderausstellungen

**Welt-Ausstellung**  
für Bau- und Wohnwesen

Mai bis November

Am Fuße des Völkerschlachtdenkmal erbaut auf einer Fläche von 400 000 qm. Besondere Sehenswürdigkeiten:  
Leipzig zur Zeit der Völkerschlacht — Dörfchen mit anschließender landwirtschaftlicher Sonderausstellung —  
50 000 qm großer Erholungspark — Gartenvorstadt Marienbrunn — Täglich große Künstler-Konzerte auf der Straße  
des 18. Oktober — Abends Festbeleuchtung der Ausstellungsbauten und Leuchtspringbrunnen :: :: :: :: :: :: ::

**Wissenschaftliche Abteilung:** Ingenieurbauwesen, Städtebau, Architektur, Arbeiterschutz.  
**Industrie-Abteilung:** Baumaterialien, Baumaschinen, Bauindustrie, Ausstellung von Städten, Bau-Einrichtungen und -Hygiene, Raumkunst, Turn-, Spiel- und Sportwesen.  
**Sonderausstellungen:** Landwirtschaftliches Bauwesen, Gartenvorstadt Marienbrunn, Krankenhausbau, Deutscher Werkbund, Kunstaustellung.



(Siehe Wochen-Spielplan.)  
**Neue Freie Volksbühne.**  
 Sonntag, den 15. Juni, nachm. 3 Uhr:  
 Neues Volks-Theater: Ernst sein.  
 Kleines Theater: Lotisches Geburtstags-Tag. — Der Krat seiner Ehe. — Der Ueberhämte.  
 Deutsches Opernhaus: Fidele.  
 Abends 8 Uhr:  
 Neues Volks-Theater: König Krause.  
 Abends 8 1/2 Uhr:  
 Neues Volks-Theater: Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag: König Krause. Donnerstag: Ernst sein. Sonnabend: Rubber Wems.  
**Schiller-Theater O.**  
 Sonntag, abends 8 Uhr:  
 Prinz Friedrich von Homburg.  
 Verkauf von Karten findet nicht statt.  
 Montag, abends 8 Uhr:  
**Geographie und Liebe.**  
**Schiller-Theater**  
 Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Zopf und Schwert.**  
 Verkauf von Karten findet nicht statt.  
 Montag, abends 8 Uhr:  
 Zwei Wappen.

**Berliner Theater.**  
 8 Uhr: Filmzauber.  
**Theater in der Königgrätzer Straße**  
 8 Uhr:  
**Die fünf Frankfurter.**  
**Deutsches Schauspielhaus**  
 8 Uhr: Der Dieb.  
**Kroll-Oper**  
 8 Uhr:  
**Der Trompeter von Säckingen.**  
 Montag: Tannhäuser.

**Montis Operetten-Theater**  
 (fr. Neues Theater), Amt Nord 1141.  
 Sommerprelle. Gastsp. Jul. Spielmann.  
 8 Uhr: Der lachende Ehemann.  
**Theater am Nollendorferplatz**  
 Abends 8 1/2 Uhr:  
**Der Mann mit der grünen Maske.**  
**ROSE-THEATER**  
 Große Fleischerei Str. 192.  
 Anfang 8 1/2 Uhr.  
 Der Traum ein Leben.  
 Auf der Gartenbühne:  
**Achtung! Es geht los!**  
 Große Besse. Anfang 4 Uhr.

**Metropol-Theater.**  
 abends 8 Uhr:  
**Die Kino-Königin.**  
 Operette in 3 Akten von Jul. Freund und G. Olfand.  
 Musik von Jean Gilbert.  
 In Szene gesetzt v. Dir. Rich. Schulz.  
**Voigt-Theater**  
 Badstraße 58.  
 Sonntag, den 15. Juni 1913:  
 Zum vorletzten Male:  
**Auf nach Amerika!**  
 Auftreten von Spezialitäten allerersten Ranges.  
 Kassenöffnung 10 Uhr. Anfang 4 Uhr.  
**Stadt-Theater**  
 Wilhelmstr. 47/48.  
**Theater und Spezialitäten.**  
 Größter Schläger des Thalia-Theaters  
**Bis früh um fünf.**  
 Musik von Paul Linde.  
 Anfang Konzert 4, der Vorstell. 5 Uhr.

**Admiralspalast.**  
 Eis-Arena  
 Angenehm kühler Aufenthalt.  
**Heute 2 Vorstellungen**  
 nachm. und abends  
 Das sensationelle Eis-Ballett  
**Flirt in St. Moritz.**  
 Beg. d. Nachm.-Vorst. (z. halb. Preis.) um 4 1/2 U., Schluß 7 U.  
 Beginn der Abend-Vorst. um 9 Uhr. Einlaß ab 7 1/2 Uhr.  
 Ab 10 1/2 Uhr halbe Preise.  
 — Erste-Klasse Küche. —  
 Wein- u. Bier-Abteil.

**Puhmann's Theater**  
 Schönehauser Allee 148  
 Kastanien Allee 97/98  
**Lilliputaner-Truppe**  
 sowie allererste Spezialitäten-Kräfte.  
**Reichshallen-Theater**  
 Stettiner Sänger.  
 „Stücke's Pfingstfahrt“  
 Berliner Burleske von Meysel.  
 Anfang 7 1/2 Uhr.

## :: Deutsches Musikfest ::

# Zwei Volkskonzerte

### 400 Musiker :: 300 Sänger :: 4 Festdirigenten

**1. Volkskonzert** **Sonntag, den 23. Juni, mittags 12 Uhr,**  
 im großen Saal der Brauerei Friedrichshain  
 Programm: Ouvertüre Leonore III. Beethoven × Sinfonie Militaire, Haydn × Tod und Verklärung, Richard Strauß × Schottische Sinfonie, Mendelssohn × Waldwanderung, Leo Blech.

**2. Volkskonzert** **Sonntag, den 20. Juni, mittags 12 Uhr,**  
 im großen Saal der Brauerei Friedrichshain  
 Programm: Ouvertüre Tannhäuser, Wagner × Sinfonie A-moll, Cords × Vorspiel, Einleitung zum 3. Akt und Festwiese aus den Meistersingern, Wagner.  
 Hans Sachs: Kammergesänge Braun vom Deutschen Opernhaus, Charlottenburg.

× × × Karten a 50 Pf. × × ×  
 Die Verkaufsstellen werden im Inserat am Mittwoch, 18. Juni, bekanntgegeben.

## Freireligiöse Gemeinde.

Sonnabend, den 21. Juni 1913, im Café Bellevue, Rummelsburg,  
 Hauptstr. 2 (5 Minuten vom Bahnhof Stralau-Rummelsburg):

# Gr. Sonnenwendfeier

**Vokal- u. Instrumentalkonzert | Festrede: Waldeck Manasse**  
 □ □ Im Saale: **Tanz** □ □ □ □ Kinderaufführungen □ □  
**Bengalische Beleuchtung des Sees und des Gartens. — Feuerwerk.**  
 Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr ab geöffnet.  
**Erwachsene 30 Pfennig. Kinder 10 Pfennig.**  
 Jedes Kind erhält eine Stocklaterne. 55/19

## Passage-Panoptikum

### Die 3 Schwestern Liliput

die kleinste Schwest. der Welt.  
 Der weltberühmte amerikanische  
**Negerboxer**  
**Andrea Johnson**  
 bei seinem Training,  
 die schwebende  
**Aga, Jungfrau!**  
 Alles lebend!  
 Alles ohne Extra-Entree!

## ZOOLOGISCHER GARTEN

**Heute Sonntag: Eintritt 50 Pf.**  
 Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.  
 Ab nachm. 4 Uhr:  
 Großes Militär-Konzert  
 (3 Kapellen).  
 Täglich: Militär-Doppel-Konzert.

## UNA PARK

**Heute Sonntag:**  
**GALA-Feuerwerk.**

## Volksgarten-Theater.

Badstr. 8. Belfermannstr. 20/25.  
 Sonntag, den 15. Juni 1913:  
 Auf stiefeligen Füßen! Zum 2. Male:  
**Der Sonnenhof.**  
 Schauspiel in 3 Akten von Rosenfeld.  
 Dazu das große Spezialitäten-Program.  
 Ab Montag, den 16. Juni: Das neue Mitte-Programm.

## City-Theater

**Hackescher Markt 2-3.**  
 Täglich: Jugend-Vorstellung  
 von 4 1/2-7 Uhr — Sonntags von 3-6 Uhr.  
 Besucher unter 16 Jahren zahlen auf  
 allen Plätzen 20 Pf.  
 Erwachsene: 30, 40, 50 Pf.  
 inkl. Programm und Genderteil.  
 Von 7-11 Uhr Vorstellung nur für  
 Erwachsene.

## Kreuzberg-Festsäle und Garten

Ref. Otto Ernert, SW., Kreuzbergstr. 48  
 Jeden Sonntag:  
 Große Spezialitäten- und  
 Theater-Vorst. Entr. 15 Pf.  
 Jeden Mittwoch:  
**Rekbenz - Sänger.**  
 Jeden Freitag:  
**Paul Manthoy's lust. Sänger.**  
 Besess. u. Borzugst. gütig.  
 Stets neues Programm!  
 Einige Sonnabende und  
 Zelensonntag am Vereine zu vergeben.

## Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“

Kreis  
 Gau 9, Bezirk II, Teltow.

Sonntag, den 15. Juni: X. Bezirksfest im Stablfeldent  
 „Neu-Deeland“ (Moderator: Hvr. G. Schoner) in Mit-Stralau.  
 Gartenkonzert. Spezialitäten. Volkshelmsitzungen, Kunst-  
 und Reigenfahren, Ball, Lebrude Bilder, Preisfesten.  
 Punkt 3 Uhr: **Korsfahrt mit Musik zum Festlokal.**  
 Start 2 Uhr: Wartgrafenstraße (Anhaber Scholz), Wartgrafenstamm 34,  
 an der Stralauer Allee. Musikl. Festprogramm an der Kasse gratis.  
 Eintritt 25 Pf., Tanz für Herren 50 Pf.  
 Kassenöffnung 2 Uhr. Konzertanfang 4 Uhr.  
 Um zahlreichen Besuch bitten  
 Der Festauswah. Die Bezirksleitung.

## „Cines“ Nollendorf-Theater

Nollendorferplatz 4.  
 Ebniges Theater Deutschlands mit verschönbarem Dach

### Die Ritter von Rhodos

Historisches Drama.  
 und  
**Kaiser-Jubiläums-Bilder**  
 Erste Serie.  
 Vorstellung 7 und 9 Uhr. Sämtliche Plätze sind numeriert.

## „Cines“-Palast

früh. Theater  
 Gross-Berlin

Das größte, schönste und bequemste Lichtbild-Theater der Welt

### Die letzten Tage

Das gewaltigste Film-Drama aller Zeiten!  
 Vorstellung 7 und 9 Uhr.  
 Von 50 Pf. b. 3.25 M. inkl. Steuer. Plätze von 1 M. an sind numeriert.

## Schloß Weißensee

Inh. E. Niemann.  
 Heute Sonntag:

### Großes Doppel-Konzert

ausgeführt vom Radetzki-Orchester, Dir. Wilh. V. Leob  
 aus Wien und einer bestrenommierten Wiener Damen-  
 Kapelle. Ferner: Gr. Land- u. Wasser-Feuerwerk:  
**Die Beschießung von Adrianopel**  
 Anfang des Konzerts 4 Uhr. Entree 20 Pf.  
 Im Bal-champêtre: Großer Elite-Ball.

## Berliner Kindl-Brauerei-Ausschank

Hermannstr. 214/18 Neukölln Fernspr.: Neukölln 79.  
 Oekonom: Robert Bergner.

Täglich **Großes Gartenkonzert**  
 Anfang: Wochentags 7 Uhr, Sonntag nachmittags 4 Uhr.  
 Entree: Wochentags 15 Pf., Sonntags 20 Pf.  
 Saisonkarte pro Person 1 H.

## Schwarzer Adler, Lichtenberg

Dir. Richard Arnold  
 Frankfurter Chaussee 5, am Ringbahnhof Frankfurter Allee.  
 Heute, Sonntag, den 15. Juni 1913:  
**Sommerfest des Männer-Gesangv. „Namenlos“**  
 mit d. alleidig als „erstklassig“ anerkannten Spezialitäten-Program.  
**Erstes Gastspiel Willini le masque,**  
 verteuert in jeder Vorstellung Geschenke von hohem Werte.  
 Ab Montag, den 16. Juni: Vollst. neue Kunstkräfte.

## Brauerei Friedrichshain, am Königstor

# Sommerfest

am Sonnabend, den 22. Juni 1913,  
 veranstaltet vom  
 Zentralverband der Fleischer u. Berufsgenossen (Fille Berlin)  
 und Gesangverein Männerchor Ost (M. d. A.-S.-B.)

### Konzert d. Berliner Tonkünstler-Orchesters (Dirigent Fr. Blume)

### Gesang vom Männerchor „Ost“ (Dirig. Obermeister Emil Thilo)

#### Auftreten erster artistischer Kräfte.

Kassenöffnung 3, Konzertanfang 5 Uhr. × Eintritt 25 Pf., an der Kasse 30 Pf. × Programm und Liedertexte gratis. × × × Kaffeeküche von 3 Uhr ab geöffnet. × × ×  
 Im großen Saale von 6 Uhr ab: **Tanz.**  
 Bei ungünstiger Witterung sämtliche Darbietungen im Saale.  
 Billetts sind zu haben bei: Rich. Klaene, Posener Str. 15; Paul Schneider, Hufelandstr. 31, Laden; Max Massenth, Marienburger Str. 7; Paul Kupfer, Landsberger Allee 58; Prita Huppke, Woldenberger Str. 8; Br. Massenth, Tilster Str. 66; Karl Behring, Frankfurter Allee 160.

## Arbeiter-Wanderbund „Die Naturfreunde“.

### Billige Gesellschaftsfahrt nach Dessau u. dem Wörlitzer Park

am Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 22. Juni.  
 Dessau. Beschäftigung der Stadt. Wanderung über Steglitzer Berg nach Borsig. Beschäftigung des berühmten Parks. Abendwanderung durch herrlichen alten Eichenwald längs der Elbe nach Coswig. — Teilnehmerkarte 8,40 M. (Eisenbahnfahrt 4 M., Radlois mit Kasse, Mittagessen und Beschäftigungskosten), ohne Mittagessen 7,40 M.  
 Infolge Verweigerung des Sonderzuges nach Dessau erhöht sich der Preis der Teilnehmerkarte von 8 M. auf 8,40 M., resp. 7 M. auf 7,40 M.

**Ausführliche Programme und Teilnehmerkarten** sind bei  
 Hebe, Bogenstr. 19, P. Gorch, Engelstr. 15, und G. Bepmessel, Neu-  
 külln, Hermannstr. 176.  
 Schluß der Kartenausgabe zwei Tage vor dem Start.  
 finden der betr. Fahrt.

## Märkische Spiel-Vereinigung.

Mitglied des Arbeiter-Turner-Bundes.  
 Sportplatz in Weißensee, Rennbahnstr. 40 (Rennbahngelände).

Sonntag, den 15. Juni, nachmittags 5 Uhr:  
**Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der M. S.-V.**  
 zwischen  
**Forst, Abteil. II u. Luckenwalder Ballspielverein**  
 Meister d. Bez. Kottbus-Forst × Meister d. Bez. Luckenwalde  
 Von 8 Uhr ab leichtathletische und turnerische Vorführungen:  
 Fußballwettkämpfe, Stafettenläufe 600 Meter, Stabhochsprünge,  
 Ruffballspiel, Faustball mit 2 Bällen.  
 Eintritt 20 Pf. Der Spielausschuß.

## Am Königstor. Schweizer-Garten

Am Friedrichshain 20/32.

Heute sowie täglich:  
**Theater und Spezialitäten.**  
 Zum Schluß: **Die Seekadetten.**  
 Ausstattungsgstück in 2 Bildern.  
**Anfang Sonntags 4 Uhr, wochentags 5 1/2 Uhr.**  
 Ab 16. Juni cr.: Neue Spezialitäten.

## Brauerei Friedrichshain

Am Königstor. Dir. Ernst Liebing.  
 Jeden Dienstag- und Donnerstagnachmittag:  
**Kaffee-Frei-Vorstellung**  
 der Norddeutschen und Apollo-Sänger  
 bei freiem Entree.

## Alhambra

Wallner-Theater-Str. 15.

Jeden **Großer Ball.**  
 Sonntag:  
 Großes Orchester. Anfang Sonntags 5 Uhr.  
**A. Zamelat.**

## Neue Welt

A. Scholz, Hasenheide 108-114

Sonntag, d. 15. Juni:  
**Doppel-Konzert und Vorstellung.**  
 Anf. 4 Uhr. Entree 25 Pf.  
 Im Riesen-Festsaal:  
**Großer Ball.**

## Berliner Uik-Trio

Adz. Neukölln Lahnstr. 74 L.

Heute Eröffnung der  
**Eichbornsäle**  
 Größtes Balletttheater der Gegend,  
 Reinickendorfer-West, Eichbornstr. 60.  
 Zinsen 22, 25, 30, 31 u. vom Strittner  
 Obj.: Stat. Eichbornstr. Vollständig neu  
 u. umgebaut. Gr. Saal, 1150 Pers.  
 Im großen Ball. Gr. Ballorchester.  
 Saal: Anf. 4 Uhr.  
 Tansleitung Max Boffart u. Max Rot.  
 Im Familien-Künstler-Freikonzert  
 restaurant: (E. Hahn.)  
 Erstklass. Biere u. Münchener Bier,  
 ff. Kaffee, gute Küche.  
**Rudolf Schmidt, Besitzer.**

**Elysium, Allee 40/41.**  
 Täglich Konzert  
**Spezialitäten**  
 mit Frans Sobanski.  
 Großer Ball.  
 Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 10 Pf.

Für den Inhalt der Inserate  
 übernimmt die Redaktion dem  
 Publikum gegenüber keinerlei  
 Verantwortung.

# Bürgerliche Jugendliteratur.

I.

Die neueren Bestrebungen zur Pflege der männlichen Jugend. Vortrag von Martin Jaeger, Pfarrer in Frankfurt a. M. Verlag der Buchhandlung des Ostdeutschen Jünglingsbundes, Berlin C. 30 Pf.

Eine interessante Uebersicht über moderne Jugendbestrebungen. Die Uebersicht ist nicht vollkommen und nicht wissenschaftlich objektiv. Der Verfasser ist ein gläubiger Christ, was sich um so weniger verleugnet, als es auch gar nicht verleugnet werden soll. Trotzdem ist das Schriftchen auch für uns lesenswert, weil der Verfasser dem Anschein nach eine in sich geleitete Persönlichkeit ist, die den Mut besitzt, auch gegenwärtige Erscheinungen vorurteilslos zu prüfen. Wenigstens besitzt Jaeger den Mut zu diesem Willen, was nicht auch zugleich heißt, daß ihm das Wollen gelungen ist. Er erkennt deshalb trotz seiner grundsätzlichen Gegnerschaft an, daß sich in der proletarischen Jugendbewegung „starke sittliche Triebkräfte“ regen, die es zu würdigen gelte. Die Leidenschronik, die die „Arbeiter-Jugend“ in jeder Nummer über die Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter in ihrem Arbeitsverhältnis bringt, veranlaßt den Verfasser sogar zu der Bemerkung: „Wären diese Fälle nicht so grenzenlos läugerhaft übertrieben und verallgemeinert, so müßten wir als Christen uns wirklich auf die Seite der Sozialdemokraten stellen.“ Wir haben also Aussicht, Herrn Jaeger noch einmal in unseren Reihen zu begrüßen. Denn bei einigem Eifer wird er sich schnell überzeugen können, daß „diese Fälle“ nicht „grenzenlos läugerhaft übertrieben“ sind, sowie daß sie nicht nur vereinzelte und nicht einmal besonders traurige Fälle aus den Leidensjahren junger Arbeiter wiedergeben. Mit besonderer Liebe schildert der Verfasser verschiedene evangelisch-christliche Versuche, die Jugendlichen zu gewinnen, so besonders die Bestrebungen der Hamburger Clemens-Schule und Walter-Claffen, des Essener Weigle und des Frankfurter Stengel. Mit Entschiedenheit tritt er dafür ein, daß mit den älteren Jugendlichen Fragen der Weltanschauung erörtert werden. Er vergißt freilich, dabei ausdrücklich zu bemerken, daß in diesem Falle den Arbeitern recht sein muß, was den kirchlichen und sonstigen bürgerlichen Jugendvereinen billig ist.

Die Jugendpflege. Grundsätze und Ratschläge zur Gründung und Leitung von Jugendvereinen von Otto Gansker, Rektor in Waldmannslust. Verlag der Dükerschen Buchhandlung, Leipzig 1912.

Dem Buche ist auf jeder Seite anzumerken, daß es aus unmittelbarer Erfahrung heraus entstanden ist. Zwar ist der Verfasser nur mit der Praxis der bürgerlichen Jugendpflege vertraut; aber er ist in erster Linie Pädagoge und wohlwollender Menschenfreund, nicht ein arbeiterfeindlicher Politiker, so daß auch die Mitglieder der proletarischen Jugendausschüsse aus seinen Ratschlägen Gewinn ziehen können. Er sieht ohne Gefährdung ein, daß die Achtzehnjährigen nicht mehr in seinem Jugendbund zu halten sind, weil sie der Gewerkschaft beitreten. „Ohne Zustimmung darüber, daß sie gehen, mit herzlichem Glückwunsch“ — sie der Leiter. Der Jugendbund hat ihnen gegeben, was er „konnte: freie und frohe Tätigkeit in einem Gemeinschaftsleben und Förderung ihrer geistigen und sittlichen Kräfte.“ Wenn die bürgerliche Jugendpflege allgemein so frei von politischer Profiteuremancie betriebe würde, wie es in diesem seltenen Einzelsatze zu geschehen scheint, würde zu ihr ein anderes Verhältnis als heute möglich sein. Das Buch sucht in den ersten Kapiteln zunächst die soziale Lage der Arbeiter und Arbeiterjugend zu erklären. Da der Verfasser sich dabei im wesentlichen auf sozialistische Literatur stützt, wenn auch nicht immer auf die wichtigste und grundlegende, so gelangt er im wesentlichen zu richtigen Ergebnissen. Aber wichtiger als diese Untersuchungen, die man an anderen und sachkundigeren Stellen besser finden könnte, sind die Ausführungen des Verfassers über die verschiedenen Zweige der Jugendpflege. Was er über die Gründung und Leitung eines Jugendvereins und über das innere Leben eines solchen Vereins ausführt, werden auch proletarische Jugendpfleger mit Interesse lesen. Zwar können sie seine Anregungen nicht für Jugendvereine anwenden, da selbst völlig unpolitische proletarische Jugendvereine verfolgt und verboten werden; aber die Leiter von Jugendheimen, die Führer bei Wanderungen und sonstige in der proletarischen Jugendarbeit tätige Genossen und Genossinnen können sich doch manchen Wink des pädagogisch wohl bewanderten Verfassers zunutze machen. Wohin sie dem bürgerlichen Ratgeber nicht folgen dürfen, werden sie selbst sehr leicht erkennen.

## Verbandstag der Gutarbeiter.

Am Sonnabend wurde die Statutenberatung beendet. Unter anderem wurde beschlossen, daß die Filialen mit einer Mitgliederzahl bis 250 einen und auf je weitere 250 Mitglieder einen weiteren Delegierten zur Generalversammlung wählen. Bei den großen Filialen ändert sich das Verhältnis dement, daß auf 1000 Mitglieder fünf, auf 2000 Mitglieder sechs, auf 3000 Mitglieder sieben Delegierte kommen. — Zu einem Antrage auf Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung sollen nicht, wie bisher  $\frac{1}{10}$ , sondern  $\frac{1}{5}$  der Mitglieder erforderlich sein. — Von den sonst noch gefassten Beschlüssen ist zu erwähnen, daß der Verbandsvorstand zur Förderung der Agitation unter den Berufsgenossinnen Arbeiterinnenkonferenzen einberufen kann. — Die Anstellung eines Bezirksbeamten für Süddeutschland soll der Vorstand in Erwägung ziehen.

Nach einer kurzen Besprechung über das Verbandsorgan wurde ein Antrag angenommen, der die Mitglieder um rote Mitarbeit am „Korrespondent“ ersucht.

Zur allgemeinen Streifenunterstützung wurde folgender Antrag des Verbandsvorstandes angenommen:

Die 11. ordentliche Generalversammlung stimmt dem Beschlusse der Konferenz der Vertreter der Verbandsverbände vom 25. März 1912 betr. einer anderen Regelung der allgemeinen Streifenunterstützung zu. Der Beschlusse lautet:

Bei Streifen und Ausperrungen, deren Weiterführung oder Abwehr infolge ihres Umfangs oder anderer Ursachen nur mit außerordentlichen Mitteln möglich ist, soll von allen der Generalkommission angeschlossenen Gewerkschaften (Verbänden) ein der Mitgliederzahl entsprechender Beitrag erhoben werden.

Die Anbringung der Mittel soll den Gewerkschaften überlassen bleiben, darf aber keinesfalls durch Sammlungen über die eigene Mitgliedschaft hinausgehen.

Ueber die Notwendigkeit derartiger Aktionen soll die Generalkommission in Verbindung mit den Verbandsverbänden beschließen.

Unter der Voraussetzung, daß der nächste Gewerkschaftskongress die vorstehenden Beschlüsse sanktioniert, beschließt die 11. ordentliche Generalversammlung:

Die bei Anwendung des Umlageverfahrens zur Unterstützung von Streifen und Ausperrungen auf jedes Mitglied ent-

fallenden einmaligen oder Wochenbeiträge leisten die Filialen aus ihren Lokalkassen an den Verbandsvorstand.

Hierauf beschloß die Versammlung, daß das neue Statut am 1. Januar 1914 in Kraft tritt.

Als Delegierter zum internationalen sozialistischen Arbeiterkongress wurde Wechske gewählt. — Zum deutschen Gewerkschaftskongress wurden Kahl-Reudamm und Graichen-Altenburg gewählt. Einen dritten Delegierten bestimmt der Verbandsvorstand. — Zum internationalen Gutarbeiterkongress wurden Siebert-Altenburg, Herrmann-Dresden, Braun-Ilm delegiert.

Damit hatte die Generalversammlung ihre Arbeiten beendet. Der Verbandsvorstand Wechske betonte in seiner Schlussrede, daß sich der Verband durch Schaffung der Lokalkassen sowie durch die Lösung der Tarifvertragsfrage neue Stützpunkte im wirtschaftlichen Kampf geschaffen habe. Er schloß mit dem Wunsche, im Sinne dieser Beschlüsse zu handeln und den Verband zur Erfüllung seiner Aufgaben zu stärken.

## Genossenschaftliches.

Zur Volksfürsorge.

Ueber die Bedingungen und die Leistungen der „Volksfürsorge“ wird von zuständiger Seite das Nachfolgende mitgeteilt:

Bei der Festsetzung der Tarife der „Volksfürsorge“ kam es hauptsächlich darauf an, sie so zu gestalten, daß den Bedürfnissen der Versicherungsnehmer in ihren verschiedenartigen Lebens- und Erwerbsverhältnissen Rechnung getragen wurde. Das ist dadurch erreicht, daß vermieden wurde, den Versicherungsnehmer, wie dies von anderen Gesellschaften geschieht, auf eine lange Periode, event. auf die ganze Zeit seines Lebens, zu binden. Auch bei der reinen Todesfallversicherung ist eine abgekürzte Prämienzahlung von längstens 15, 20, 25, 30, 35 und 40 Jahren vorgesehen. Der gleiche Grundhalt ist bei allen Tarifen gewahrt, bei der Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall, bei welchem das versicherte Kapital beim Tode, spätestens nach Ablauf von 15, 20, 25, 30, 35 und 40 Jahren fällig wird, ebenso bei der abgekürzten Todesfallversicherung mit zehnjähriger Prämienzahlung. Das versicherte Kapital wird bei diesem Tarif beim Tode, spätestens mit vollendetem 65., 60., 55., 50., 45., 40. und 35. Lebensjahre fällig.

auch der Arbeiter gern sein Ohr leihen darf; besonders dann soll er es tun, wenn er im übrigen so gefestigt ist, daß er gelegentliche politische Entgleisungen des Schriftstellers richtig einschätzen und sie von seinen sachlichen Ausführungen zu trennen weiß. Mit diesem Vorbehalt ist den proletarischen Jugendausschüssen bestens das vorliegende Buch zu empfehlen. Es ist die Neuauflage einer älteren Schrift der Zentralstelle über Jugendclubs. Die einzelnen Beiträge behandeln die Seelenkunde der Jugendlichen, das Vortragswesen, das Bücherwesen, Gesang und Instrumentalmusik, Zimmerspiele, Turnen, Wandern, Feste, kurz alle die Dinge, die im Laufe des Jahres ständig oder vorübergehend auch die Tätigkeit eines proletarischen Jugendausschusses ausmachen. Die Aufsätze sind fast alle unmittelbare Niederschläge praktischer Arbeit, und da diese Arbeit meistens von geschulten Pädagogen, die mit Lust und Liebe bei der Sache sind, geleistet worden ist, so enthalten die Aufsätze wirklich eine Fülle nützlicher Winke. So etwas braucht keineswegs nur der bürgerlichen Jugendpflege zugute zu kommen; unsere Genossen und Genossinnen, die sich besonders der Jugendarbeit widmen, sollen sich mit den Erfahrungen bürgerlicher Jugendpfleger, die etwas von der Sache verstehen, vertraut machen, sie mit den eigenen Erfahrungen vergleichen und mit Hilfe der eigenen theoretischen Erkenntnis auf diese Weise allmählich zu einer praktischen proletarischen Pädagogik gelangen.

Handbüchlein für Diskussionsübungen in Arbeiter-, Männer- und Jünglingsvereinen von D. R. Hennig, Direktor des Rauhen Hauses in Hamburg, und W. Thiele, Pfarrer am Dialonissenhaus in Witten. 6. und 7. Bändchen der Sammlung „Aus der Arbeit für die Arbeit“. 2. Auflage. Buchhandlung des Ostdeutschen Jünglingsbundes, Berlin. Preis je 60 Pf.

Im ersten Teile werden Thematika religiöser und kirchengeschichtlicher Natur, im zweiten Teile kulturhistorische und soziale Stoffgebiete behandelt. Im wesentlichen handelt es sich um Grundrisse für Vorträge von Rednern in christlichen Vereinen, die auch völlig gleichgültig sein könnten, wenn die Vorträge nicht auch für Jünglingsvereine und für den Religionsunterricht in der Fortbildungsschule bestimmt wären. Aus den Anleitungen geht unzweideutig hervor, daß die Leiter der christlichen Jünglingsvereine gar nicht daran denken, politische Erörterungen aus ihren Versprechungen auszuschalten. Heber Vorträge über das Lotteriespiel und über die Feuerbestattung, gegen die natürlich Stimmung gemacht wird, soll noch gar nichts gesagt werden. Aber in munterer Weise wird schon politisiert, wenn es gegen die römische Kirche losgeht. Grimmig wettern die Verfasser gegen das Zentrum: „Es ist damit gar nicht viel gewonnen, daß der Arbeiter von der Sozialdemokratie zum Zentrum bekehrt ist. Auch das letztere ist an sich keine haltbare Partei.“ Besonders aber die Vorträge über „Darwinismus und Sozialdemokratie“, „Wie stehen wir zur Revolution?“, „Das Privateigentum“, „Der Normalarbeitsstag“, „Der Streik“, „Die Pressefreiheit“ und andere sind von Anfang bis Ende politische Darlegungen. Natürlich hätten wir an sich nichts dagegen, wenn vor den jungen Leuten gelegentlich solche Fragen besprochen werden, besonders wenn dies im positiv belehrenden, nicht im agitatorisch-polemischen Sinne geschieht; aber wenn durch den Jugendparagrafen des Reichsvereinsgesetzes den jungen Arbeitern und Arbeiterinnen die Erörterung solcher Fragen verboten wird, darf sie evangelischen Jünglingsvereinen nicht erlaubt sein.

Jugendwanderungen. Winke zur Ausführung von Schülerreisen. Von J. Vadez, Lehrer. Zürich 1912. Verlag der Buchhandlung des Schweizer Grüttvereins. 60 Pf.

Der Verfasser, ein Züricher Lehrer, hat eigentlich nur Schülerreisen im Auge. Doch können die meisten seiner Vorschläge auch für Reisen von jugendlichen und erwachsenen Arbeitern gelten. Was das Büchlein vor der plötzlichen in die Hände schießenden Wanderliteratur in Deutschland auszeichnet, ist der echte volkstümliche Geist, in dem es geschrieben ist. Es macht weder mittelbar noch unmittelbar Stimmung für den Militarismus oder für den Chauvinismus oder gegen die Sozialdemokratie. Es sieht statt dessen in dem Wandern von Stadt- und Landkindern ein „mächtiges Mittel, den Eigenbüchel der Jungen zu brechen. Wenn der Leitende ihnen sagt und zeigt, wie ein Mensch ohne den anderen nicht leben kann, wie alle aufeinander angewiesen sind und wie es die Arbeit ist, die alle Werke schafft... dann gehen ihm die Augen auf. Er wird seine Mitmenschen als Brüder lieben lernen...“ Bei seinen praktischen Hinweisen geht der Verfasser von dem richtigen Grundsatz aus: „Man muß es so einrichten, daß auch der Ärmste mitkommen kann.“ Jugendausschüssen und Wandervereinen ist das Büchlein zu empfehlen. Heinrich Schulz.

Bei der Kinderversicherung ist die Prämienzahlung ebenfalls auf eine längere Periode als bei anderen Gesellschaften, je nach dem Eintrittsalter von 0 bis 6 Jahren, auf 15 resp. 9 Jahre beschränkt.

Dem Versicherungsnehmer ist auch unbenommen, gleichzeitig mehrere Versicherungen bei der „Volksfürsorge“ einzugehen, z. B. eine Todesfallversicherung und eine Todes- und Erlebensfallversicherung. Eine Beschränkung tritt nur insofern ein, daß die Gesamtversicherungssumme auf Grund der bisher genannten und der Militärversicherungssumme 1500 M. nicht übersteigen darf. Die Versicherungssumme von 1500 M. ist die höchzulässige Versicherungssumme bei der sogenannten kleinen Lebens- oder Volksversicherung, bei welcher eine ärztliche Untersuchung nicht stattfindet. Ueber diese Summe hinaus kann bei der „Volksfürsorge“ ein Versicherungsnehmer seine Versicherungssumme noch steigern, indem er zu seiner Kapitalversicherung mit festen Halbmontatsprämien eine Versicherung mit zwangloser Prämienzahlung nimmt.

Der Höchstbetrag der Einzahlungen bei dieser Sparversicherung beträgt 60 M. in einem Jahre. Jede Einlage gilt als die Zahlung einer einmaligen Prämie und wird mit der dem Alter des Versicherten entsprechenden Position des Tarifs kapitalisiert. Zur Sparversicherung werden Marken im Werte von 10 und 50 Pf. beibehalten; der Versicherte kann also je nach seinen Verhältnissen, wann immer es ihm möglich ist, Sparversicherungsmarken kaufen und in seine Prämienkarte einlösen. Zur Gutschrift gelangen die auf einer Prämienkarte geliebten Marken erst dann, sobald sie einen Wert von mindestens 5 M. erlangt haben. Die Sparversicherung ist eine Todes- und Erlebensfallversicherung. Die Versicherungssumme wird beim Tode, spätestens mit vollendetem 65., 60., 55., 50., 45., 40. und 35. Lebensjahre gezahlt. Ferner besteht eine Kindersparversicherung in Verbindung mit einer Sparversicherung für die Schulentlastung, Leistung der Militärpflicht oder die Beschaffung der Aussteuer. Bei den Sparversicherungen und ebenfalls bei der Lebensversicherung ist eine Gewinnbeteiligung vorläufig nicht eingeführt. Diese Tarife sind mit ganz geringen Verwaltungskosten falluliert, so daß es, bevor nicht eine Erfahrung aus den Ergebnissen einiger Jahre vorliegt, bedenklich ersehen, bei den für die Versicherten ungünstigen Tarifpositionen einen Gewinn in Aussicht zu stellen. Stellt sich aber ein günstiger Tarif zu führende Spezialabrechnung heraus, so kann ein Gewinn regelmäßig sicher ist, so wird auch bei den Tarifen die Gewinnbeteiligung der Versicherten eingeführt werden.

Die Risikoversicherung ist in der von der „Volkspflege“ gewählten Form zum erstenmal eingeführt. Die ihr zugrunde liegende Idee ist eine höchst einfache. Auch die Sterblichkeit der Menschen unterliegt, sofern es sich um Massen handelt, einer gewissen Gesetzmäßigkeit. Das wahrscheinliche Risiko, welches eine Gesellschaft bei Lebensversicherungen zu tragen hat, läßt sich für Personen gleichen Alters für ein Jahr feststellen. Die „Volkspflege“ legt ihrer Risikoversicherung eine Periode von 10 Jahren zugrunde. Die Risikoversicherung ist nur in Verbindung mit der Sparversicherung in der Art zulässig, daß der Versicherungsnehmer für jede Mark Sparversicherungsprämie, die er während der ersten 10 Jahre der Versicherung durchschnittlich zu zahlen beabsichtigt, die in dem Risikofarif bezeichnete Anfangsversicherungssumme zusätzlich der Versicherungssumme des Sparversicherungstarifs, einmal bezahlen kann.

Die für die Zusatzversicherung zu zahlende einmalige Risikoprämie beträgt pro Mark der durchschnittlich jährlich für zehn Jahre zu zahlenden Sparversicherungsprämie 1,50 M. Die Risikoversicherung ist bei Beginn der Versicherung auf einmal oder in regelmäßigen Halbmonatsraten im ersten Versicherungsjahre zu zahlen. Die zusätzlich versicherte Risikoversicherungssumme ermäßigt sich jährlich um den zehnten Teil und wird nur gezahlt, wenn der Tod nach Ablauf einer Karenzzeit von einem Jahre in den nächsten 10 Jahren eintritt; im ersten Versicherungsjahre werden nur die eingezahlten Prämien zurückgezahlt. Risiko- und Sparversicherung ergänzen sich gegenseitig. Durch die Einzahlungen auf Sparversicherung steigt die Gesamtversicherungssumme trotz der zehnprozentigen Herabsetzung der Risikoversicherungssumme.

## Aus Industrie und Handel.

**Ein Stabeisenverband.** Wie aus Köln telegraphiert wird, hat die aus 16 Werksvertretern bestehende Arbeitskommission der Stabeisenwerke in dreitägiger erfolgreicher Verhandlung die Grundlagen für ein der Vereinsbildung zugrunde zu legendes Statut geschaffen. Dieser Vertragsentwurf wird familiären Werken schon in den nächsten Tagen vorgestellt werden, um in der zum 24. Juni in Köln einberufenen Vollversammlung als Grundlage der Beratungen zu dienen. Sämtliche Werke haben sich inzwischen für die Zeit bis zum 31. Juli bestimmten Verkaufsbeschränkungen unterworfen, so daß die Entscheidung wegen der Verbandsbildung längstens bis zum genannten Datum erfolgen muß.

### Aus der Spiritusindustrie.

In den letzten Tagen erregte es Aufsehen, daß die Leitung der Aktiengesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhofabrikation vorm. G. Sinner beabsichtigt, eine Million Mark Prioritätsaktien herauszugeben. Diese Art der Kapitalbeschaffung ist sehr ungewöhnlich für eine Gesellschaft, deren Aktien auf 250 Proz. stehen und die für mehr als das Vierfache dieses Betrages Bankkredite in Anspruch nimmt. Diese Summe steht zu dem gesamten Betriebskapital in gar keinem Verhältnis und es war daher bei den Aktionären die Vermutung aufgetaucht, die Verwaltung wolle sich auf dem Wege der Ausgabe von Vorzugsaktien die dauernde Herrschaft über das Unternehmen sichern, weil bei einer ganzen Reihe wichtiger Transaktionen der Besitz der Majorität von Vorzugsaktien auf Grund des gesonderten Stimmrechts der verschiedenen Aktienkategorien von ausschlaggebender Bedeutung ist. Die Verwaltung der Gesellschaft ließ mitteilen, daß die Spirituszentrale trotz aller öffentlichen Ableugnungen versuche, die Mehrheit der Aktien der Brauerei sowie anderer sogenannter gewerblicher Branntweimbrennereien an sich zu bringen, um auf diese einen maßgebenden Einfluß auszuüben. Die Ausgabe von Vorzugsaktien solle diesem Bestreben entgegen-

treten und eine Majorisierung der Generalversammlung von seiten der Spirituszentrale verhindern.

Hat diese Erklärung nach Lage der Dinge innere Wahrscheinlichkeit für sich?

Um dies zu beurteilen, müssen wir einen Augenblick auf die Verhältnisse der Branntweimbrennerei eingehen. Die Besteuerung des Branntweins ist so eingerichtet, daß durch sie künstlich alle Vorbedingungen für ein Kartell mit Monopolproften geschaffen ist. Es wird von Reichs wegen ein Kontingent an trinkbarem Branntwein geschaffen, das absichtlich unter dem notwendigen Bedarf festgelegt ist und der unter die einzelnen Brenner verteilt ist. Was darüber gebrannt wird und wegen des Bedarfs gebrannt werden muß, wird mit 20 Mark pro Hektoliter höher versteuert, so daß an dem Kontingentbranntwein 20 M. pro Hektoliter außer dem normalen Unternehmerprofit verdient werden, weil der Marktpreis sich nach dem höchstbesteuerten Branntwein richten muß. Von zehn zu zehn Jahren wird das Kontingent unter die einzelnen Brenner neu verteilt, und zwar das nächste Mal im Jahre 1918. Das Kontingent wird in dem Verhältnis neu verteilt, wie der einzelne Brenner in den letzten drei Jahren, in unserem Falle von 1914 bis 1917, steuerpflichtigen Spiritus überhaupt produziert hat. Bei der Neuberechnung des Extraprofits im Jahre 1918 ist es daher für jeden Teilhaber des Spirituskartells wichtig, wieviel der geliebte Kontrahent in den letzten Jahren produziert hat. Kann daher ein Teil gegenüber dem anderen in dem prozentualen Verhältnis der Gesamtproduktion in Vorteil kommen, so ergattert er künftig ein größeres Stück vom Kuchen als bisher. Auf die Komplikationen bei diesem Wettlauf durch die Steuergesetzgebung sehen wir hier ab. Wir bemerken nur, daß neben den sogenannten landwirtschaftlichen Brennereien, die an einen landwirtschaftlichen Betrieb angeschlossen sind, auch gewerbliche Brennereien bestehen wie die erwähnte Sinnerbrauerei. Die Spirituszentrale, die die junckerlichen Brenner organisatorisch zusammenhält, hat daher ein großes Interesse, den gewerblichen Kontrahenten den Dornen aufzubrechen und sie möglichst in ihrer Produktion einzuschränken, damit sie möglichst viel vom Extraprofit in die Taschen der Junker leiten kann. Aus diesen inneren Gründen ist der Verwaltung der Brauerei daher zu glauben, daß Absichten der Spirituszentrale auf die Gesellschaft bestehen, und sie durch Ausgabe von Vorzugsaktien dem entgegenwirken will. Wie nun der Kampf zwischen den feindlichen Brüdern bis Anno 1918 ausläuft, kann den Proletariern ganz gleich sein. Beide Teile bereichern sich auf Kosten der Armen, nämlich der Branntweintrinker. Aber ein Moment ist auch für uns ganz interessant. Angenommen, die Verwaltung der Gesellschaft habe in ihrem Kampf gegen die Spirituszentrale das Profitinteresse aller Aktionäre gewahrt, und setze diesen Kampf auch zum glücklichen Ende durch. Was bedeuten dann aber zum Schluß die eine Million neuer Vorzugsaktien für die Verteilung des Einflusses auf die Gesellschaft? Es werden diejenigen gestärkt, die jetzt die meisten dieser Aktien übernehmen können, also naturgemäß die Großaktionäre. Augenblicklich werden zwar die Kleinaktionäre mit ihren eingangs erwähnten Bedenken durch die an und für sich berechtigten Schachzüge gegen die agrarischen Brenner beruhigt. Und schließlich schreibt die „Frankfurter Zeitung“: „Zu verlangen ist jedenfalls, daß diese Prioritätsaktien, wenn ihr tatsächlicher Zweck erfüllt sein wird, wieder verschwinden.“ Daß dies geschehen wird, wagen wir füglich zu bezweifeln. Einführen lassen sich die neuen Aktien leicht, aber die damit verbundene Machtverfestigung der Großaktionäre hinterher wieder zu beseitigen, dürfte recht schwer werden. In jedem Fall führt also der ganze Prozeß, wie er auch ausgehen mag, zu einer Zurückdrängung des Einflusses der kleinen Aktionäre. Das bringt nun eben die berühmte „Demokratisierung“ des Kapitalbesitzes durch die Aktien einmal mit sich.

## Aktiengesellschaften in Preußen.

Nach der nun vorliegenden amtlichen Statistik der Aktiengesellschaften in Preußen für das Jahr 1911 ist die durchschnittlich von allen Gesellschaften zur Verteilung gebrachte Dividende auf 8,3 Proz. gestiegen, von 8,1 Proz. im Jahre vorher. Für die letzten 4 Jahre ergeben sich folgende Ziffern:

	1908	1909	1910	1911
Zahl der Gesellschaften	2761	2701	2842	2874
Gesamtes Kapitalvermögen Mill. Mark	10 681	11 060	11 565	12 290
Aktienkapital	8 617	8 058	8 318	9 751
Reingewinn	956,6	978,2	1 079	11 560
in Proz. des Aktienkapitals	11,9	11,6	12,2	12,5
Verteilte Dividende Mill. Mark	664	683,2	758,3	811,4
Verteilte Dividende in Proz. Aktienkapital	7,7	7,8	8,1	8,3

Aus dieser Aufstellung geht klar und deutlich die günstige finanzielle Entwicklung der Aktiengesellschaften hervor. Die Gunst der Verhältnisse kommt nicht nur in der höheren Dividende zum Ausdruck, sondern vor allem auch in der Zunahme der dividendenverteilenden Gesellschaften. Daher die Erklärung, daß die Summe der ausgetheilten Dividenden stärker gestiegen ist, als der sich ergebende Prozentlay. Während beispielsweise im Jahre 1910 nur 8850 Millionen Mark Aktienkapital an dem Reingewinn beteiligt waren, ergibt sich für 1911 eine Summe in Höhe von 9310,7 Millionen Mark. Das Gedeihen der Aktiengesellschaften beunruhigt angesichts der verlogenen Klagen der Unternehmerpresse besonders Interesse. Angeblich sind es die schrecklichen sozialen Lasten und die unverschämte hohen Löhne, die den armen Aktionären die sauer verdienten Dividenden unerschwinglich beschneiden. Hier kann man nun sehen, wie die Armen leiden.

## Eingegangene Druckschriften.

**Kubens.** Von Verhaeren. Gebunden 3 M. Insel-Verlag, Leipzig.  
**Die Weiberrhatschaft in der Geschichte der Menschheit.** Von Edward Fuchs und Alfred Rind. Mit vielen Illustrationen. In dreifacher Foliierung zu je 1 M. K. Langen, München.  
**Flammensturm.** Roman von H. Krause aus den Tagen des Sturzes und der Erhebung Preußens. E. Reichel u. Co., Berlin W. 4 M.  
**La Bataille de Saint-Privat (Die Schlacht von St. Privat).** Von Germain D'Amiens. 635 Seiten mit Karten. Verlag: Plon-Nourris u. Co., Paris, rue Garancière 8.

## Die reellsten und billigsten Möbel

und Polsterwaren erhält man zu Kassapreisen in der seit 35 Jahren bestehenden Möbelabrik von **A. Schulz, Reichenberger Straße 5.** Größte Auswahl in allen Holz- und Stilarten mit zehnjähriger Garantie. (5 Proz. Kassaskonto.) Ev. auf Ratennahung.

## Wohnungen. 10 Mark

Bitte beachten Sie meine schönen **Einzimmerwohnungen** im Garten mit Warmwasserheizung, Spülisch, Nachtbeleuchtung usw. in der **Otavistr. 32-35,** monatliche Teilzahlung liefert elegante Herrengarderobe nach Maß, eigenes Stofflag. Der Halse Dreiermähigung. **J. Tomporowski,** Schneidernst. 47, an der Bellealliancestr. u. Tempelhofer Feld. Vertreterbesuch jederzeit.

# Das gute Kiebeck Bier

Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei

## F. V. Grünfeld

Größtes Leinen- und Wäschehaus

Berlin W 8, Leipziger Straße 20-21.

## Der Inventur-Ausverkauf

bietet eine ganz besonders hervorragende Gelegenheit zur vorteilhaften Beschaffung oder Ergänzung von

## Wäsche jeder Art

und zur Zusammenstellung von

## Braut-Ausstattungen

In allen Abteilungen sind große Posten verbürgt guter Waren

zu wesentlich

## zurückgesetzten Preisen

zum Verkauf gestellt.

Bettwäsche  
Tischwäsche  
Gartendecken  
Küchenwäsche  
Hauswäsche  
Badewäsche  
Damenwäsche  
Morgenkleider  
Morgenröcke  
Morgenjacken  
Blusen  
Unterröcke  
Strümpfe  
Taschentücher  
Schürzen

Damenrikofagen  
Handarbeiten  
Kinderwäsche  
Herrenwäsche  
Halbfert. Kleider  
Halbfert. Blusen  
Halbfertige  
Kinderkleider  
Stickerstoffe  
Waschstoffe  
Gardinen  
Steppdecken  
Daunendecken  
Schlafdecken  
Bettstellen  
Bettfedern

## Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

## Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30-40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Nach Fabrikanten der allbeliebtesten

Henkel's Bleich-Soda.

# Wahlverein Charlottenburg.

Dienstag, den 17. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

## Mitglieder-Versammlung

im Volkshaus, Rosinenstraße 3.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen Dillhoff, 2. Bericht von den Generalversammlungen, 3. Vereinsangelegenheiten, 4. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

# Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Verwaltung Berlin.

Wegen des Umzuges ist das Bureau Engelstr. 14 am 19. Juni geschlossen.

Vom 20. Juni ab befindet sich das Bureau und der Arbeitssachverwalter des Verbandes im Gebäude des Holzarbeiter-Verbandes, Rungestraße 30, parterre und 1 Treppe.

Die arbeitslosen Kollegen, die am Donnerstag, d. 19. Juni, Unterstützung zu bekommen hätten, erhalten dieselbe am Freitag, d. 20. Juni.

### Achtung! Die Bibliothek Achtung!

wird wegen Umzug und Inventur am 15. Juni bis auf weiteres geschlossen. Vom 15. Juni ab werden keine Bücher mehr abgegeben. Bis zum 30. Juni müssen alle Bücher zurückgeliefert werden und zwar vom 20. Juni ab nach unseren neuen Räumen Rungestraße 30, I.

Mittwoch, den 18. Juni, abends 8 1/2 Uhr,

in den Konfordia-Festsälen, Andreasstr. 64:

Gemeinsame

## Vertrauensmänner-Versammlung für sämtliche Bezirke und Branchen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Kollegen R. Kasper, Redakteur der Holzarbeiter-Zeitung, über „Die wirtschaftliche Lage“, 2. Verbandsangelegenheiten.

Freitag, den 20. Juni 1913, abends 8 Uhr,

in den Konfordia-Festsälen, Andreasstr. 64:

## Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Stichwahl von 2 nichtbefohlenen Mitgliedern im Hauptvorstand, 2. Anträge mehrerer Branchen auf Einführung einer niedrigeren Beitragsskala.

## Mitglieder-Versammlungen Möbeltischler, Bez. Neukölln.

Montag, d. 16. Juni, abends 8 1/2 Uhr, bei Kutzner, Weichselstraße 8:

Tagesordnung:

1. Vortrag des Kollegen Pappas vom Hauptvorstand über: „Gewerkschaftliche Zeit- und Streitfragen.“

2. Bericht von der letzten Generalversammlung.

## Modell- und Fabriktschler.

Montag, den 16. Juni 1913, pünktlich 8 Uhr,

im Rosenhaller Hof, Rosenhaller Str. 11-12:

Tagesordnung:

1. Vortrag des Kollegen Franz Kibner: „Die Presse als Kampfmittel.“

2. Bericht von der letzten Generalversammlung, 3. Verbands- und Branchenangelegenheiten.

## Laden- u. Kontormöbelbranche.

Montag, den 16. Juni 1913, abends 6 Uhr,

im „Englischen Hof“, Alexanderstraße 27c:

Tagesordnung:

1. Vortrag des Arbeiterssekretärs Genossen Kd. Ritter über: „Die Volksfürsorge.“

2. Bericht von der letzten Generalversammlung, 3. Verbands- und Branchenangelegenheiten.

## Vergolder.

Dienstag, den 17. Juni 1913, abends 8 1/2 Uhr,

im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15, Saal 1:

Tagesordnung:

1. Bericht der Kommission, 2. Entschluß zu der Kommission.

## Korbmacher.

Dienstag, den 17. Juni 1913, abends 8 1/2 Uhr,

Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15, Saal 4, Arbeitslofenaal:

## Öffentliche Versammlung aller in der Korbmacherei beschäft. Personen.

Tagesordnung:

Die Regelung des Submissionswesens und was erwarten wir als Korbmacher davon? Referent: Reichstagsabgeordn. Genosse Leutert.

Frauen haben Zutritt.

84/14

Die Ortsverwaltung.

## Deutscher Tabakarbeiter-Verband

Ortsverwaltung Berlin.

## Zahlstellen-Versammlung

am Freitag, den 20. Juni, abends 1/9 Uhr,

„Rustlerstraße“, Kaiser-Wilhelm-Straße 18m I.

Tagesordnung:

1. Die Anträge zur Verbands-Generalversammlung in Heidelberg, 2. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung sind die Mitglieder aller Sektionen dringend eingeladen. Die Ortsverwaltung.

## Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter

Villate Groß-Berlin.

Alle am Montag dienstreifen Kollegen treffen sich am Montag, vormittag 8 1/2 Uhr, am Schlesischen Bahnhof in einem Ausflugszug nach den Müggelseen.

Die Ortsverwaltung.

## Birkhorst

am Bahnhof Nassenheide, Nordbahn, billige Acker- und Waldparzellen an Chaussee und Königl. Forst. Verkäufer am Bahnhof anwesend. 19008

## Billige Landparzellen, Max Suckholz, Kniprodestr. 19.

# Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin C 54, Finienstr. 83-85.

Verwaltung: Kaffierer: Arbeitsnachweis: Telefon: Amt Norden 1087. Amt Norden 185. Amt Norden 1239, 9714

Montag, den 16. Juni 1913:

## Bezirks-Versammlungen für die gesamte Verwaltungsstelle Berlin in folgenden Lokalen:

Norden: Pharusstraße, Müllerstr. 142, abends 8 1/2 Uhr.  
Norden: Obiglio Festäle, Schwedter Straße 23, abends 8 1/2 Uhr.  
Norden: Frankes Festäle, Badstr. 19, abends 8 1/2 Uhr.  
Die Volksfürsorge. Referent: Kollege Rudolf Wiffell.

Tegel: Restaurant Müller, Berliner Str. 84, abends 6 Uhr.

Westen und Schöneberg: Vereinshaus, Schöneberg, Hauptstr. 5, abends 8 1/2 Uhr.

Osten: Comeniusstraße, Weinert Straße 67, abends 8 1/2 Uhr.  
Vortrag: Restaurant J. Ertelt, Warrstraße 74, abends 8 1/2 Uhr.

Stralau-Rummelsburg: Blumes Restaurant, Mit, abends 8 1/2 Uhr. Vortrag des Reichstagsabgeordneten Davidsohn über: „Deutscher Humor.“

Weißensee: Peukerts Festäle, Berliner Allee 251, abends 8 1/2 Uhr.

Südenbezirke: Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15, Saal 4, abends 8 1/2 Uhr. Vortrag des Reichstagsabgeordneten Davidsohn über: „Deutscher Humor.“

Neukölln: Bartschs Festäle, Hermannstr. 48/49, abends 8 1/2 Uhr. Vortrag des Kollegen Barth über: „Ein Bild in die Reichsversicherungsgesetzgebung.“

Steglitz: Restaurant Schellhase, Mohrstr. 15, abends 8 1/2 Uhr.

Köpenick u. Friedrichshagen: „Zum goldenen Girch“, bogener Straße 1, abends 8 1/2 Uhr. Vortrag des Genossen Dr. Moses über: „Der Geburtenrückgang im Deutschen Reich.“ Die Kollegen werden ersucht, auch die Frauen zu dieser Versammlung mitzubringen.

Oberschöneweide, Niederschöneweide, Johannisthal u. Umg.: Prochowski, Rathausstr. 13 (gegenüber der Post), abends 8 1/2 Uhr. Vortrag.

Spandau: Hardetaki, Bismarckstr. 8, abends 8 1/2 Uhr.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Bericht von der Generalversammlung.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Die Vertrauensmänner-Konferenz der Maschinenarbeiter findet diesen Monat nicht statt.

Die Ortsverwaltung.

120/1

# Bilanzen der Möbelfabrik „Hoffnung“, Berlin, Krautstraße 52

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung am 31. Dezember 1912.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	1 255,41 M.	Kreditoren	27 068,17 M.
Barenbestand	23 367,20	Altepte	1 007,—
Waterfallenbestand	13 641,—	Debitoren - Reserve-	
Maschinen	8 200,—	Rente	910,61
Werkzeuge	5 000,—	Darlehen	83 235,43
Umsätze	1 100,—	Anteil	1 300,—
Wasser und Rohstoffe	300,—	Gewinn	2 446,—
Fernd und Wagen	600,—		
Debitoren	47 060,25		
Beihilfe	1 926,—		
Bank	12 688,35		
Beihilfe-Konto	818,—		
Konto Dubio	1,—		
	115 957,21 M.		115 957,21 M.

Am Jahre 1912 ist kein Genosse ausgetreten, kein Genosse eingetreten.

Am Schlusse des Jahres 1912 waren 26 Genossen mit einem Gesamtguthaben und einer Gesamtsumme von 1300 M. vorhanden, so daß das Gesamtguthaben und die Gesamtsumme dieselben geblieben sind.

Der Vorstand: H. Fenzler, Joh. Seidel.

## Neukölln. Zentral-Krankenkasse der Maurer etc.

„Grundstein zur Einigkeit“.

Montag, den 16. Juni, abends 8 1/2 Uhr, bei O. Wolf, Kirchhofstr. 41:

## Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Kassendbericht vom 1. Quartal, 2. Bericht von der Generalversammlung, 3. Verschiedenes. 151/7

Die örtliche Verwaltung.

## Möbelfabrik „Phönix“

Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Bilanz vom 31. Dezember 1912.

Aktiva.

Kassa-Konto
 2 886,30 |

Baren-Konto
 61 419,20 |

Rechnung-Konto
 9 346,57 |

Konto-Korrent-Konto
  |

„Debitoren“
 38 640,40 |

Bank-Konto
 940,— |

Kontokorrent-Konto
 250,— |

Gewinn- und Verlust-Konto
 8 088,78 |

Ges. M. 86 671,37

Passiva.

Konto-Korrent-Konto
 14 866,32 |

„Kreditoren“
 2 886,30 |

Altepte-Konto
 5 072,20 |

Anteil-Konto
 6 500,— |

Darlehen-Konto
 58 288,66 |

Umsätze-Konto
 1 844,19 |

Ges. M. 86 671,37

Am Laufe des Jahres sind 3 Genossen ausgetreten. Die Gesamtsumme und Gesamtguthaben haben sich um je 1500,— M. vermindert. Die Zahl der Genossen betrug am 31. Dezember 1912: 10; deren Gesamtsumme 5000,— M.; das Gesamtguthaben auch 5000 M. 105/17

Der Vorstand: O. Krämer, R. Kaufmann.

# Type Course

bedeutet Renn-Ausführung. Sie fahren sicherer und sparsamer, wenn Sie beim Kauf von Autoreifen unsere Ausführung Type Course vorschreiben. Für schwere u. schnelle Wagen nur diesen Typ

# Continental

## Pneumatik

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

# Grimm & Triepel Kautabak.

Viel nachgeahmt — niemals erreicht.

Firmenzettel  
um jede Stange — in jeder Rolle.

**Biesdorf**  
Station der Stadtbahn  
Route 20 Mk. an

**Neu-Sadowa**  
Stad. Sadowa, a. d. Strasse n. Biesdorf  
Route 15 Mk. an

Auskunft bei unserem Vertreter  
Nagebauer, Biesdorf, Karlstrasse, No. 39, Neu-Sadowa  
Restaurant „Waldfrieden“.

**Nieschalke & Nitsche**  
Berlin NO 43, Neue Königstr. 18  
Fernspr. Amt Königl. 6876.

**Diese Woche!!**  
**Diwanddecken**  
extra billiger Verkauf!

Buntpersische doppelseitige  
**Diwanddecken**  
à M. 6,75—8,75 (bisher 10-15 M.)  
einfachere Qualität 4<sup>35</sup> 4<sup>85</sup>

Rot, blau, oliv, bunte  
**Mokett-Plüschdecken.**

Moderne 1875 (bisher kleine Muster 27 M.)  
**Mokett-Tischdecken** 935 (bisher 15 M.)

Teppich - Spezialhaus  
**Emil Lefèvre**  
Berlin S. Seit 1882 nur  
**Oranienstr. 158**  
Der neue Katalog  
mit bunten Teppichmustern,  
750 Abbildungen, gratis u. franko.



# Gebr. Lewandowski

56 eigene Spezial-Corsetgeschäfte in allen Stadtteilen Berlins und im Deutschen Reiche.

## Corsets

Neueste Modelle fürs Frühjahr:

<b>Sandra</b> M. 2.50	<b>Effie</b> M. 4.25	<b>Juno</b> M. 5.75	<b>Velox</b> M. 6.25
moderne mittellange Form, naturgrau	moderne mittellange Form, geblümter Jacquardstoff in allen Farben, starke Einlagen	elegante, hüftenlose Form, mit Extra-Vorderschnürung, naturgrau und farbig, 1a Einlage	elegante, hüftenlose Form, mit Extra-Vorderschnürung, weißer Drell, 1a Einlage

Corsets nach Maß in vollendeter Ausführung



### Todes-Anzeigen

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
I. d. 6. Berl. Reichstags-Wahlkreises.  
Bezirk 768.

Am Freitag, den 13. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr, verstarb unser Genosse, der Lagerarbeiter

**Emil Lungwitz**

Turiner Straße 3.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes, Müllerstr., Ecke Seestr., aus statt.  
Um rege Beteiligung erucht  
**Der Vorstand.**

**Verband der Fabrikarbeiter.**  
Gau Brandenburg.

Am Freitag, den 14. d. Mts., verstarb plötzlich das Mitglied des Gauvorstandes

**Emil Lungwitz.**

Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem hiesigen Friedhofe in der Seelstraße statt.  
**Der Gauvorstand.**

**Verband der Fabrikarbeiter.**  
Zahlstelle Groß-Berlin.

Am Freitag, den 14. d. Mts., verstarb plötzlich unser Mitglied

**Emil Lungwitz.**

Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem hiesigen Friedhofe in der Seelstraße statt.  
Rege Beteiligung erwartet  
**Die Ortsverwaltung.**

Allen Verwandten, Parteigenossen und Bekannten zur Nachricht, daß mein Mann, unser Vater

**Emil Lungwitz**

am 13. Juni verstorben ist.  
Um dieses Beileid bitten  
**Berta Lungwitz** nebst Kindern,  
77A Turiner Str. 3.  
Die Beerdigung findet am 17. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof, Müllerstraße, Ecke Seelstraße, statt.

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
Kreis Niederbarnim.

**Bezirk Lichtenberg.**  
Den Genossen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Schuhmacher

**August Gußlau**

Auguststr. 23, 24. Bez. verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle in Wargahn aus statt.  
Rege Beteiligung erwartet  
14/12 **Die Bezirksleitung.**

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines Mannes sage allen daran Beteiligten, insbesondere dem Gesangsverein, meinen innigsten Dank.  
**Wilhelmine Kämmereit.**

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
I. d. 2. Berl. Reichstagswahlkreises.  
Bezirk 98, 99.

Am 12. Juni verstarb unser Mitglied, der Schriftsetzer

**Karl Müller**

Solmsstr. 6.  
an der Prostatarterkrankheit.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Montag, den 16. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf dem Zentralfriedhof in Friedrichshagen statt.  
Um rege Beteiligung erucht  
**Der Vorstand.**

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
I. d. 4. Berl. Reichstagswahlkreises.  
Stralauer Viertel. (Bezirk 315.)

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Drochsenfütterer

**Otto Görke**

Königsberger Straße 12  
gestorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Zentralfriedhofes in Friedrichshagen aus statt.  
Um rege Beteiligung erucht  
**Der Vorstand.**

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
I. d. 4. Berl. Reichstagswahlkreises.  
Hörscher Viertel, Bez. 207.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Genossin Frau

**Louise Bölike**

(Hogauer Str. 23) gestorben ist.  
Ehre ihrem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Halle des Zentralfriedhofes in Friedrichshagen aus statt.  
Um rege Beteiligung erucht  
**Der Vorstand.**

**Deutscher**  
**Transportarbeiter - Verband.**  
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.

**Nachruf.**

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriger Kollege, der Arbeiter

**Wilhelm Kämmmer**

am 10. Juni im Alter von 63 Jahren verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
65/18 **Die Bezirksverwaltung.**

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Spenden bei der Beerdigung meiner innigsten Frau, unserer lieben Mutter, sagen wir allen Verwandten, Bekannten und den 3 Vereinen, Verein der Gattinnen Groß-Berlin, 1571, G. B., "Ablebendenverein Vikas 1883", "Kraft- und Arbeitsverein Vikas 1890" unseren herzlichsten Dank.  
12/116  
nebst Kindern.

**Wilh. Bartuch**

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines Mannes, insbesondere dem Gesangsverein der Pöcher, unseren herzlichsten Dank.  
86/11  
Frau Marie Bergemann  
nebst Kindern und Schwiegereltern.

Allen lieben Verwandten und Bekannten, dem Retenarbeiterverband, den Kollegen der Firma Gebr. Israel für die herrlichen Spenden sowie liebevolle Beteiligung bei der Beerdigung meines lieben Mannes auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.  
**Ottile Geppert**  
11905 Friedrich-Wilhelm-Hospital.

**Berlin W.**  
Mohrenstr. 37a (Kolonaden)

**Berlin NO.**  
Große Frankfurter Str. 115

**Trauermagazin**

für

**Damen-Konfektion**

**Kleider, Hüte etc.**

**Ausübste Preise**

**Farbige Konfektion**

in größtem Maßstabe zu ganz niedrigen Preisen.

**Westmann**

**Schwarze Kleidung**

Fertig am Lager:

Gehrock-Anzüge 70, 60, 36 M.

Smoking-Anzüge 80, 70, 50 M.

Cutaway u. Weste 65, 50, 33 M.

Helikleider 18, 15, 12, 10, 8 M.

Fertige schwarze Kleidung für Knaben und Jünglinge in größter Auswahl

Fertige Maß-Anfertigung in ca. 10 Stunden

**Baer Sohn**

**Kleider-Werke**

Berlin, Gegr. 1891.

Chausseestraße 29-30.

11. Brückenstraße 11.

Gr. Frankfurter Str. 20.

Schöneberg, Hauptstr. 10.

### Vierwaldstättersee

Ferienhotel „Zum Freienhof“, Stansstad (Schweiz).  
Durch Neubau vergrößert und vergrößert. Angenehmste Sommerfrische. Großer Garten. Schattige Spaziergänge. Bäder, elektr. Licht. Zentralpunkt für große und kleine Ausflüge. Pensionpreis 5-6 Frs.

**Das Geheimnis**  
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife  
alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Mitesser, Finnen, Blüthen, Flechten, Hautröte, Wicken, Pusteln usw. zu vertreiben, besteht in tägl. Waschungen mit der echten  
von Bergmann & Co., Radebeul.  
Stück 50 Pf. Überall zu haben.

### Moor- u. Stahibad BUKOWINE

Reg.-Bez. Breslau, direkte Bahnverbindung Linie Ols-Ostrow. Heilbewährt seit 1796 gegen Rheumatismus, Gicht, Blutarmer, Nerven- und Frauenleiden. — Natürliche, Moor- u. Stahibäder, Elektrische- und Kohlenstubsäder, sowie alle anderen mediz. Zusatzbäder. — Wohlfeiler, angenehmer Badeaufenthalt. Neues modern eingerichteten Logierhaus. 36 Zimmer. Herrliche ausgedehnte Waldungen. — Badeort: Medizinalrat Dr. Furch, Dr. Kummer und Dr. Oczegowski. — Prospekt bereitwillig durch die Graf-Strachwitz'schen Badepächter, Nitta u. Woltzendorff

Rituelle Küche, Referenz Rab. Dr. Neuhaus, Ostrow.

## Falkenhagen West

Neuerbaues Waldgelände  
Rote v. 15 M. an  
ab Lehrtor Bahnhof in 30 Minuten.  
Direkt am Bahnhof Seefeld, ab Charlottenburg (Bahnhof Jungfernheide) in 20 Minuten.  
Preis M. 6.500  
monatl. Zins- resp. Mietsaufwand M. 23.—  
Jagdgelände l. d. Nähe, event. auch Jagdmittelbenutzung. Kleine Anzahlung. — Langjährige Amortisation. Hypothek. Jllustr. Prospekt gratis. — (Am) Königstr. 16  
**Nieschalke & Nitsche** BERLIN NO 43, Neue Königstr. 16

### Dr. Simmel

Spezial-Arzt für Haut- und Hornleiden.  
Prinzenstr. 41, dicht am Moritzplatz  
10-2, 5-7, Sonntags 10-12.

### Spezialarzt

f. Haut-, Horn-, Frauenleiden, nerv. Schwäche, Wehrkräfte jeder Art, Ehrlich-Gata-Kuren in u. Co. fong. Laborat. Blut-untersuchung. Gaben i. Gorn usw. Friedrichstr. 81, Kanopifium. Spr. 10-2, 5-9, Sonnt. 11-2. Honorar mäßig, auch Teilzahl. Separates Damenzimmer.

### Prov. Brandenburg.

In freundl. Kleinstadt (eig. l. 40 J. l. derselben Familie befindl.)

### Gasthof

infl. lomb. Invent., 2 Gasts., schön. Saal m. Bühne, 8 Fremdenz., Stammtisch d. Gewerkschaft u. Vereine. Nord. W. 80 000. Anzahl. 20 000. Bier ca. 120 hl., Branntw. ca. 3000 Ltr., Nebennote f. Wohnhaus M. 1500 p. a. Schöner Restaurationsgart., Stallg., etc. Wäherd d. Eckenberg & Co., Hannover. 205/20

### Zum neuen Schultheiß

Seestr. 40, Ecke Genter Str. Speisen zu jeder Tageszeit. Vereinszimmer zu verbog.

### R. v. M. 6. — an Petershagen

ca. 7 Mia. v. Bahnh. Friedersdorf, Kostenfreie Auskunft b. u. Vertreter Pabst l. u. Verkaufspavillon a. Bahnh. Friedersdorf. Nieschalke & Nitsche Berlin, Neue Königstr. 16  
Fyr-Ami Königstr. 6376.

### Arbeitermöbel.

Die Musterwohnung im Gewerkschaftshaus ist bis zum 15. Juni noch geöffnet: Montags, Mittwochs und Sonnabends von 6-9 Uhr abends. Auch können die Möbel an jedem Wochentage bis 7 Uhr abends in der Fabrik  
— 20 Zenghoffstraße 20 —  
befichtigt werden. 10792  
Teilzahlungen werden zu den besten bekannten Bedingungen gewährt.

### + Magerkeit +

schwindet durch Haufe's Nahrungspulver „Thalassa“. Preisgekrönt Berlin 1904. In 6 Wochen 24 Pfund ärztl. kontrollierte Zunahme. Gar. unschädlich. Viele Anerk. Karton 2 M., bei Postversand Porto und Nachnahmespesen extra. H. Haufe, Berlin - Waidmannslust 801. Depots in folgenden Apotheken: Lothringerstr. 60, Elefanten-Apothek, Leipzigerstr. 74, Weissenburgerstr. 53, Potsdamerstr. 29, Turnstr. 28, Köpenickerstr. 119, Bernburgerstraße 8, Frankfurter Allee 74, Rosenthalerstr. 61, Reinickendorferstr. 1, Charlottenburg: Bismarckstr. 81, Spandau: Potsdamer Str. 40.

### J. Baer

Badstr. 26 Ecke Prinz-Allee Herren- und Knaben-Moden, Berufs- und Eleg. Paletots, Grobes Stofflager zur Anfertigung nach Maß. Allerbilligste streng feste Preise.

Enthüllungen aus einem Kinderheim.

Ueber Kindermisshandlungen und Raubtatschwindelereien, die in einem Kinderheim vorgekommen sein sollen, hat die Hermsdorfer Polizeibehörde eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

fürigen erhielten die Kinder schon nach wenigen Wochen zurück. Nach den Angaben der Eltern befanden sich die Kleinen in einem geradezu bejammernswerten Zustand.

wurde. Beschäftigung erhielten sie jedoch nicht. Viele der Geschädigten erstatteten daher bei der königlichen Staatsanwaltschaft Anzeige wegen Betrugs gegen den Vorsteher des Kinderheims.

Saison-Ausverkauf!

Five C&A price tags for various clothing items like Popeline-Paletots, Blaue Kostüme, Kleider, Fantasie-Kostüme, and Blusen u. Röcke, showing original and sale prices.

Wenn Preise bestimmen, kommen Sie getrost zu uns!

Um auch durchgreifend mit unseren noch ziemlich umfangreichen Beständen zu räumen, haben wir unsere Preise kolossal herunter gesetzt.

Wenn Qualität bestimmt, kommen Sie getrost zu uns!

Unsere gewaltigen Umsätze, unsere durchgreifenden Fachkenntnisse und niedrige Kalkulation ermöglichen uns die Behauptung, dass Sie nirgends in Berlin für einen gewissen Preis, den Sie anlegen wollen, gleich gute oder bessere Qualität finden als bei uns.



Königstrasse 33

Chausseestrasse 113

Jedes Wort 10 Pfennig.

Das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte). Stellungssuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pfg.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen

ANZEIGEN

für die nächste Nummer werden in den Ausnahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstrasse 69, bis 5 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Verkauf von Betten, Gardinen, Kleiderwagen, etc. including details about prices and locations.

Verkauf von Möbeln, Kleider, etc. including details about various items and their prices.

Verkauf von Nähmaschinen, etc. including details about sewing machines and other household items.

Verkauf von Damenhemden, etc. including details about clothing items and their prices.

Verkauf von Teppichen, etc. including details about carpets and other home furnishings.

Verkauf von Frontparzellen, etc. including details about real estate and other property.

Es lohnt nur bei Max Weg, 88, Große Frankfurterstraße 88, altbekannte Firma, zu kaufen. Man wird reich und billig bedient. Wenn gefragte, teilweise auf Siegel, von Kapellieren nur kurze Zeit getragene Kassettenzüge, Kostengänge, Gebrochene, Franzosen, Entlangangänge, Paletots, Ulter, Hosen, einzelne Fracks und Smokingen werden zu billigen Preisen verkauft. Die elegantesten Sachen sind auch meistens sehr billig zu haben. 88, Große Frankfurterstraße 88, Bitte im eigenen Interesse auf die Firma zu achten, 2 große Fenster. 101/8

**Geschäftsverkäufe.**

**Parteilokal**, nahe Berlin, frankfurter Preiswert zu verkaufen oder verpachten. Offerten unter G. 2 an die Hauptredaktion des „Vorwärts“. 11815

**Wäheres** Vereins-Parteilokal umständlicher verkaufen. Wäheres Breiding, Kleinfelderstraße 13. 191/9

**Wäheres** Vereins-Parteilokal umständlicher verkaufen. Wäheres Breiding, Kleinfelderstraße 13. 191/9

**Wäheres** Vereins-Parteilokal umständlicher verkaufen. Wäheres Breiding, Kleinfelderstraße 13. 191/9

**Wäheres** Vereins-Parteilokal umständlicher verkaufen. Wäheres Breiding, Kleinfelderstraße 13. 191/9

**Wäheres** Vereins-Parteilokal umständlicher verkaufen. Wäheres Breiding, Kleinfelderstraße 13. 191/9

**Wäheres** Vereins-Parteilokal umständlicher verkaufen. Wäheres Breiding, Kleinfelderstraße 13. 191/9

**Wäheres** Vereins-Parteilokal umständlicher verkaufen. Wäheres Breiding, Kleinfelderstraße 13. 191/9

**Wäheres** Vereins-Parteilokal umständlicher verkaufen. Wäheres Breiding, Kleinfelderstraße 13. 191/9

**Wäheres** Vereins-Parteilokal umständlicher verkaufen. Wäheres Breiding, Kleinfelderstraße 13. 191/9

**Wäheres** Vereins-Parteilokal umständlicher verkaufen. Wäheres Breiding, Kleinfelderstraße 13. 191/9

**Wäheres** Vereins-Parteilokal umständlicher verkaufen. Wäheres Breiding, Kleinfelderstraße 13. 191/9

**Wäheres** Vereins-Parteilokal umständlicher verkaufen. Wäheres Breiding, Kleinfelderstraße 13. 191/9

**Wäheres** Vereins-Parteilokal umständlicher verkaufen. Wäheres Breiding, Kleinfelderstraße 13. 191/9

**Wäheres** Vereins-Parteilokal umständlicher verkaufen. Wäheres Breiding, Kleinfelderstraße 13. 191/9

**Wäheres** Vereins-Parteilokal umständlicher verkaufen. Wäheres Breiding, Kleinfelderstraße 13. 191/9

**Wäheres** Vereins-Parteilokal umständlicher verkaufen. Wäheres Breiding, Kleinfelderstraße 13. 191/9

**Wäheres** Vereins-Parteilokal umständlicher verkaufen. Wäheres Breiding, Kleinfelderstraße 13. 191/9

**Wäheres** Vereins-Parteilokal umständlicher verkaufen. Wäheres Breiding, Kleinfelderstraße 13. 191/9

**Wäheres** Vereins-Parteilokal umständlicher verkaufen. Wäheres Breiding, Kleinfelderstraße 13. 191/9

**Wäheres** Vereins-Parteilokal umständlicher verkaufen. Wäheres Breiding, Kleinfelderstraße 13. 191/9

**Wäheres** Vereins-Parteilokal umständlicher verkaufen. Wäheres Breiding, Kleinfelderstraße 13. 191/9

**Wäheres** Vereins-Parteilokal umständlicher verkaufen. Wäheres Breiding, Kleinfelderstraße 13. 191/9

**Wäheres** Vereins-Parteilokal umständlicher verkaufen. Wäheres Breiding, Kleinfelderstraße 13. 191/9

**Wäheres** Vereins-Parteilokal umständlicher verkaufen. Wäheres Breiding, Kleinfelderstraße 13. 191/9

**Wäheres** Vereins-Parteilokal umständlicher verkaufen. Wäheres Breiding, Kleinfelderstraße 13. 191/9

**Wäheres** Vereins-Parteilokal umständlicher verkaufen. Wäheres Breiding, Kleinfelderstraße 13. 191/9

**Muhbauwirtschaft**, Stube, Küche, alles noch neu, sehr billig. Rolentalerstraße 57, vorn III rechts, Glas. 101/8

**Fahrräder**, gebrauchte, verkauft billig. Stolzenberg, Bandelstraße 13. 101/19

**Kaufe Frauenhaare**, ausgekämmte, größte höchste Preise. Kaffa, Reutlin, Erdstraße 3. 101/19

**Zandelen**, trocken, kauft per Zentner 1,75. Düngerverwertungsgesellschaft Friedrichstraße 101/19

**Zahngelüste**, Allgäu, Allgäu, Stanniol, Waffeln, höchstzählend. Edelmeißelerei Waffelstraße 11, Friedrichstraße 102/15

**Unterricht.**

**Auto-Fachschule** (Ingenieur Schmitz), sämtlich tonangebend, mit großer Reparatur-Berksität. Berlin-Wilmersdorf, Berlinstraße 16, Loge und Abendkurse. Honorar 100 Mark. 137K

**Unterricht** in der englischen Sprache, für Anfänger und Fortgeschrittene, einzeln oder im Fictel, wird englischer Unterricht erteilt. Auch werden Uebersetzungen angefertigt. G. Swienty - Liednack Charlottenburg, Stuttgartplatz 9 Gartenhaus III. 44K

**Stellung** findet jedermann nach Abholung eines Kurzes bei der Charlottenburger Auto-Fachschule, Berlin-Charlottenburg, Wilmersdorfstraße 100. Honorar mäßig, Prospekt gratis. 644K

**Chauffeur-Ausbildung** erhaltlich und stellungsfähig. Verschiedene 4-Poliger-Systeme. Honorar 100 Mk., auch Abendkurse. Kostenloser Unterricht. Große Reparaturwerkstatt, Köpenickerstraße 116. 731K

**Klavierkurs**, Erwachsenen Schnellmethode. Romapreis 3,00. Klavierübungen frei. 20 Klavier, Musikakademie Drankensstraße 147, Korymbus, Uniontheater. 101/14

**Prüfung** von Offizier-Praktikanten, Eisenbahnstraße 17 (Stettiner Bahnhof). Damen, Kammerjungfern erteilt sachgemäßen Unterricht. 136

**Verschiedenes.**

**Volkslied-Gesellschaft**, Duette, Solo, „Ante“, Singschüler, Köpenickerstraße 75. 641B

**Allen Fremden**, „Vorwärts“ liefern zur gefälligen Nachricht, daß ich das Lokal meines verstorbenen Vaters Adolph Abendroth, Gottschalkstraße 33, vom 15. Juni weiterfühle. Um geeigneten Zutritt bittet Max Abendroth. 732

**Patentanwalt** Weiser, Köpenickerstraße 94. 2439K

**Hochschleifend.** Plandische, Schwedischerstraße 11. 248/5

**Dampfwäscherei** Gustav Brauns, Neue Königstraße 87, liefert tadellose Wäsche. Drei Handtücher 0,10, Laken 0,10, Bezüge 0,15. Kein Bestaufsch. Abholung täglich. 138

**Rauhfopferer** Große Frankfurterstraße 67. 2299K

**Jede Uhr** zu reparieren 1,25 (anher Druck), kleinere Reparaturen billiger. Kariel, Uhrmacher, Brunnenstraße 118, Ecke Wiedemannstraße. 63K

**Haushälterin** Waisankalt Otto Alaine, Reutlin, Gartenstraße 23, empfiehlt sich zur Reinigung sämtlicher Haus- und Leibwäsche. 3 Handtücher 10 Pf., Laken und Leibwäsche 10 Pf., Abholung und Lieferung jeden Dienstag. 1103

**Wäsche** wird sauber gewaschen, im Freien getrocknet, Laken, Weißwäsche, 4 Handtücher 0,10, Abholung Mittwochs. Frau Wälder, Köpenick, Albrechtstraße 4. 1966B

**Roswärts**-Streben, welche ich in ihrer freien Zeit mit Gefelligkeit und Ranzigheit beschäftigen möchten, wollen ihre Adresse unter Angabe der Verhältnisse unter K. 2 an Hauptredaktion des „Vorwärts“ einreichen. 1202B

**Der Stoff** hat, fertige Anzüge 10,00. Kacynski, Kleinfelderstraße 9. 102/2

**Damenkleider**, gutgehend, fertige zu soliden Preisen, Wälder, Genslerstraße 41. 706

**Schneiderin** sucht Kundschäft anheim Haus, Adler, Kleinfelderstraße 51. 711

**Männerchor** „Olympia“ (R. v. S. u. S.) 62 Mitglieder. Da wir Plänen 1914 eine Konzerte planen, heißen wir noch stimmgebare Herren oder kleinen Verein sehr willkommen. Übungsstunden Donnerstags 9-11, „Brachstraße III - Berlin“, Blumenstraße 10. 744

**Aufpolierung**, Sofa, Matratzen, billig, im anheim Hause. Chauffeurstraße 74, Schäfer. 103/1

**Rückenstuhl** freigeit billig. Rathes, Köpenickerstraße 9. 787

**Der Stoff hat!** Fertige Anzüge, billige Preise. Von meinem Stoff Anzüge von 45 Mark an. Franke, Wälderstraße 143, Ecke Wiedemannstraße. 84/15

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.**

**Zahlstelle Berlin.** Für das Bureau wird ein **Angestellter** gesucht. Als Bewerber sind nur Verbandsmitglieder zugelassen. Dieselben müssen längere Jahre praktische Erfahrungen im Verbandsdienst gesammelt haben, daneben in allen gewerblichen Arbeiten und in Rechnungswesen gut bewandert, auch möglichst zu agitatorischer Tätigkeit als Redner in Versammlungen usw. befähigt sein. Bewerber müssen mindestens fünf Jahre dem Deutschen Holzarbeiter-Verbande und der politischen Organisation angehören. 84/15

**Verbandsmitglieder**, welche sich um die Stelle bewerben wollen, haben einen selbstgeschriebenen Bericht über die Art und Zeitdauer ihrer Tätigkeit im Verbandsdienst zu übersenden und diesen bis zum 1. Juli an das Bureau, Kungelstr. 30 I, unter der Aufschrift „Bewerbung“ einzuliefern. **Die Ortsverwaltung.**

**Zewandowdy-Gesellschaft** Kungelstr. 105. 761\*

**Waisankalt Otto** Wälder, Köpenick, Bezüge, Laken, drei Handtücher 0,10, Abholung Mittwoch. 101/19

**Vermietungen.**

**Wohnungen.** Billige Zweijahrmietwohnungen, Küche, Bad, Balkon, Vorderhaus 40, - Gartenhaus 32, - Reindensdorf, Schrammstraße 63, Strochensbühlstraße 63. 601K

**Reutlin**, Siegfriedstraße 54, Bahnhof Hermannstraße, 2 und 1 Stube, Balkon. 166

**Stube**, Küche, Korridor, Hall, Georgenkirchstraße 63, am Friedrichshain. 102/19

**Drei**, Zwei, Einzimmer-Wohnungen, sämtliches Zubehör, Sonnenburgerstraße 27. 1196K

**Bauhof**, Prinz-Deinrichstraße 3, Wohnungen Drei, Zwei, Einzimmer, sämtliches Zubehör, sofort, auch später. 1198K

**Greifswalderstraße** 206, Gartenhaus, zweijahrmietige Wohnungen, Bad, Balkon. 1197K

**Balkonzimmer**, 2 Herren, vermietet, Kgl. Bauhofstraße 47. 711

**Wohliertes** Balkonzimmer, ein Mann, sofort. Viehl, Kreuzigerstraße 21 I, Osten. 1165K

**Wohliertes** Berliner Zimmer, 18,00, Kehler, Flughafenstraße 1. 1204B

**Wohliertes** Vorderzimmer mit Schreibeisch bei Parteiengenossen, Drankensstraße 51, vorn III. 1303B

**Wohliertes** Balkonzimmer, Franke, Romintenerstraße 3 IV. 744

**Gut möbliertes** Balkonzimmer a 13, - inklusive, Kainzerstraße 25 IV, Langer. 101/20

**Wohliertes** kleines Zimmer, Herr oder Dame, vermietet, Kralik, Kanteufelstraße 95 II. 711

**Gut möbliertes** Vorderzimmer vermietet, billig, Frauheim Appellmann, Kungelstr. 20, 2 Treppen. 723

**Teilnehmer** am wohlierten Zimmer Schmolze, Adolfsstraße 21, vorn III links. 723

**Wohliertes** Zimmer, 15 Mark, Frau Klopff, Weidenweg 43 vorn 4 Treppen. 779

**Kleines**, möbliertes Zimmer zu vermieten. 1. 7. Bitte Behrens, rechter Eingang, Wiedemannstraße 9, vorn 2 Treppen. 788

**Wohliertes** Vorderzimmer für einen Herrn, Kaspe, Stolpischstraße 45, 3. Portal III. 887

**Wohliertes** Balkonzimmer, 20 K, inklusive, sofort, Diebelge, Stolpischstraße 45, vorn I. Bahnhof Schönhauserallee. 887

**Schlafstellen.**

**Freundliche** Schlafstelle vermietet, Romack, Dresdenerstraße 107/8, vorn II. 101/4

**Wohlierte** Schlafstelle, separater Eingang, Wälder, Adolfsstraße 9, Hof II. 1194B

**Wohlierte** Schlafstelle, billig, Polmannstraße 6, vorn II, Blumenbach. 1195B

**Gut möblierte** Schlafstelle für Herrn, bei Zimmer, Drankensstr. 188, vorn IV. 1196B

**Teilnehmer** an sauberer Schlafstelle, 9 Mark, Wälder, Schönhauserstraße 16. 12015

**Schlafstelle** zu vermieten, Frau Viehl, Reutlin, Neue Jonasstraße 33, vorn II. 466

**Schlafstelle**, 2 Damen oder Herren, Wälder, Wälderstraße 16, IV, Kehler. 711

**Möblierte** Schlafstelle, Herr, sofort oder später, Bitte Kram, Köpenickerstraße 159, Hof parterre. 788

**Möblierte** Schlafstelle für Herrn, Schwarztopf, 13,00 mit Kasse, Mariannenstraße 45 II. 711

**Möblierte** Schlafstelle, Herr, Mariannenstraße 21, vorn IV links, Grönmacher. 711

**Freundliche** Schlafstelle, direkt an der Bahn, Altbogen 1, vorn II, Bunde. 775

**Zauber** möblierte Schlafstelle, 2 Herren, Paul Schneider, Seumestraße 20, Nähe Bogdamerstraße. 787

**Schlafstelle**, Herr oder Dame, Diekmann, Köpenickerstraße 29 Hof II. 787

**Schlafstelle** und möblierte vermietet, Köpenick, Seumestraße 13, hinter Seitenflügel III. 787

**Möblierte** Schlafstelle vermietet, Dresler, Jandorferstraße 59. 779

**Freundlich** möblierte Schlafstelle für einen Herrn, Bolley, Kleinfelderstraße 37, vorn. 779

**Möblierte** Schlafstelle, Zimmer allein, Holz, Sprengelstraße 3, vorn I. 783

**Schlafstelle**, 1 Minute Bahnhof, Gehlenbrunn, Quade, Spanpeinerstraße 11. 782

**Schlafstelle**, Strudel, Wilmersdorf, Köpenickerstraße 58, IV. 789

**Mietsgesuche.**

**Herr** sucht zum 1. Juli ruhige, alleinige, im obersten Stockwerk befindliche Tagesloftwohnung. Offerten mit Preisangabe unter P. P. bis zum 18. Juni, „Vorwärts“ - Expedition, Wälderstraße 174. 798

**Arbeitsmarkt.**

**Stellenangebote.**

**Tüchtige** Monteur für Schneepressen, welche selbständig und gewissenhaft arbeiten, werden sofort eingestellt. Hermann Gläuber, Waldjägerstraße, Gütlichstraße 9